

Andorf sc Berlin

Impr. L. Angerer. Berlin.

ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

ENTOMOLOGISCHEN VEREINE

ZU

STETTIN.

NEUNZEHNTER JAHRGANG.

STETTIN, 1858.

DRUCK VON F. HESSENLAND.




Biblioteka Jagiellońska
1002157733

Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:

C. A. Dohrn, Vereins-Präsident.

In Commission bei den Buchhandl. v. E. S. Mittler in Berlin, u. Fr. Fleischer in Leipzig.

No. 1—3. 19. Jahrgang. Jan.—März. 1858.

Neujahrsnovelle

pro 1858

nebst Preisfragen.

1.

In einer lauen Spätsommernacht, kalendergemäss mondscheinig,
Hat Herr Violaz sich aufgemacht aus Pommern höchst sechsbeinig.
Er fluchte: „Das halte der Teufel aus im philiströsen Germanien —
Mich drängt die Sehnsucht hinweg, hinaus, nach Frankreich oder nach Spanien.
Hier haben die Schönen vor lauter Fett Eisbeine statt zierlicher Schienen,
En France ist alles so sauber und nett, da giebts *Minié-Carabinen!*
O Carabine, mein Traum-Ideal, ahnst Du, dass ein liebender Pommer
Nach Dir vergeht in gereimter Qual? noch dazu im heurigen Sommer!“
So und nicht schlechter phrasirte der Wicht, was ihm die Tracheen bedrückte,
Bis er bei des Mondes mattstrahlendem Licht Telegraphendräthe erblickte.

2.

Flugs kroch er die erste Stange hinauf und spazierte keck
auf die Leitung,
Just waren Depeschen im eiligen Lauf für eine Pariser Hof-
zeitung,
Und eh Violaz bis drei gezählt, war er weit, weit weg schon
gerissen
Bis jenseit des Rheins — da hat er's verfehlt, da ward er
vom Drathe geschmissen.
Auf dem Rücken lag er und schrie: „*corbleu!* Das war eine
Teufels-*Affaire!*"
Da hört er ein Stimmchen so zart: „*mon dieu, quel beau Ca-
rabin téméraire!*"
Er rasch wie der Blitz auf die Beine, und ha! im hochzeit-
lichsten Staate
Steht Carabinens Urbild da, und sagt: „*je m'appelle Crénate.*"
Was weiter sich noch die Beiden erzählt, das lässt sich
allenfalls ahnen,
Und wer sich darum besonders quält, schlag's nach in
11,000 Romanen.

3.

[Von diesem Capitel sind die Verse in einem wirklichen Geheimen Ausbruche des Vesuv zu Grunde gegangen und nur folgendes prosaische Summarium wurde gerettet:]

Einführung des Violaz in die Crenatenfamilie. Die Männer finden seinen decatirten Rock abscheulich, die Damen elegant. Das Beibringen eines Heimathscheins wird ihm erlassen aus Gründen französischer Geographie: *la Poméranie touche de très près à la région polaire*, wo die Tinte einfriert. Wegen gewisser Gerüchte, als ob Violaz schon verheirathet und geschieden gewesen, wird eine Partie Schach gespielt. Berlin, Weiss, versucht die Partie hinzuziehen; Gotha, Schwarz, macht kurzen Prozess und gewinnt. Die Mandarinen des Muckerthums und der Gross-Mogolei verfallen in wüthenden Grimm, was man erwartete, und schlitzen sich den Bauch nicht auf, was man ebenfalls erwartete. Violaz und Crenate werden dreimal von *Cicada Tibicen* proclamirt und dann von *Ateuchus sacer* unter Assistenz von *Osmoderma Eremita* rite copulirt. Crenate weint während der Traurede so heftig, dass sie (um sich einigermassen zu beruhigen) sofort nach der Ceremonie sich in Ameisen-Eierpunsch betrinkt. Nach 3 Wochen hat Violaz seine Muttersprache schon vergessen

und schreibt an seinen Herrn Vater nur noch in zweifelhaftem Französisch. Crenate hält ihr erstes Wochenbett auf dem Ardenner Walde, das zweite in der Champagne, das dritte in den Vogesen. Die Kinder sehen bald dem Vater, bald der Mutter, bald keinem von beiden ähnlich; eins sogar, ein sogenanntes Uebergangs-Exemplar, sieht sich selber nicht im Geringsten ähnlich. Deutsche Gelehrte nehmen hieraus Anlass, die Sache gründlich zu beleuchten. Einige beweisen, dass jedes Kind eine besondere Species sei, dass sogar eines wegen Sommersprossen, die nicht gleichmässig vertheilt sind, wohl einen Doppelnamen nöthig mache für rechte und linke Hälfte. Andere Gelehrte bestreiten dies, ohne eine eigene Meinung aufzustellen. Noch andre ziehen die Schöpfungsgeschichte, die Arche Noäh, die Racen-Unterschiede, die Zulässigkeit der Sclaverei als nothwendige Momente mit in den Bereich der vorliegenden Frage. Andre Gelehrte bestreiten dies, ohne eine eigne Meinung aufzustellen. Noch andre, die im Bewusstsein ihrer angebornen, folglich durch nichts zu ruinirenden Bescheidenheit stolzes Oberwasser haben, construiren ein solches Labyrinth aus Punkten, Streifen, Ketten und Rippen, durchkreuzt von unregelmässig punctirten Streifen und regelmässig gebrochenen Rippenketten, dass die lichtvollste Ueberführung und die Anführung abschreckend schlagender und breitgeschlagner Beispiele niemanden überführt oder anführt, als die vorhinein schon überzeugten Kappenbrüder. Andre Gelehrte bestreiten dies, ohne eine eigene Meinung aufzustellen.

Unter diesen Umständen, oder wie jener Registrator ad marginem der an das Obergericht eingeschickten Acten bemerkte: „Da vorliegende Sache nunmehr so weit gediehen, dass kein vernünftiger Mensch mehr daraus klug werden kann“ — war stark die Rede davon, die Sache wegen ihrer weltgeschichtlichen Bedeutung vor den Bundestag zu bringen. Jedoch um eine so wichtige Entscheidung bei diesen kurzen Tagen und der langen mercantilischen Krisis nicht der Gefahr der Ueberstürzung auszusetzen, wurde die Stellung von Preisfragen beliebt.

A.

War die Ehe zwischen Violaz und Crenata eine verpönte oder nicht?

An matrimonium quaestionis incestuosum fuerit aut potius sodomiticum?

B.

Gesetzt, der hinterpommersche Aeneas hatte in seinem schaurig orthodoxen Vaterlande ausser einer geschiedenen

Kreusa noch $^1/_2$ Dutzend alimentenberechtigter Didonen sitzen lassen, würde er seine Lavinia-Crenata in eine pr. Wittwen-Casse haben einkaufen können?

C.

Wie stellt sich das hypothecarische Recht der Kinder aus dieser Ehe bei künftigen Ausgaben des seit der classischen vierten Edition durch auffallende Nachlässigkeiten romantisch gewordnen Catalogus coleopt. Europae? Werden sie als rechtlose Spurii spurlos übergangen, oder wird ihnen als *Localratzen* eine schwache Existenz *„in schiefer Schrift"* zugebilligt? Oder werden sie in den *Limbus der Infanten* mit ungewissen *Sedes* verwiesen? Bei der letztern Frage sind natürlich die pharmaceutischen Mitglieder wegen persönlicher Debit-Interessen frischen Löwenzahns und alten Fliegenpapiers ausgeschlossen.

Die endgültige Entscheidung dieser Tusculanen ist offenbar nur von den Propheten der Entomo-Mormonen am salzigen Plötzen-See zu erwarten. Einstweilen verbleibt es trotz aller schäkerhafter „Eingesandt's" bei jener heillosen, unlogischen Verwirrung, von welcher Göthe im Divan sagt:

Wo man nicht zu sondern wusste
Mäusedreck von Coriandern.

Sollte aber — wir wagen es zu hoffen — unsern Tagen das unverdiente Glück beschieden sein, dass ein genialer Jüngling, mit dem höheren M. & Coriander-Sonderungsblick begabt, die Sache vor sein geheimes Obertribunal und Forum papale zieht und in seinem Moniteur Impérial (einer Zeitschrift, welche eben keine Zeitschrift, sondern eine Ewigkeitschrift ist), einen Strahl seines Hydro-Oxygen-Leuchtgases auf diese obscuren Fragen blitzen zu lassen geruhet, — dann, ja dann wird es den bisherigen blinden Hessen wie Schuppen von den Augen fallen und sie werden im Chorus einstimmig jubeln:

Köstlich ist's, wenn Scheidler, Preyssler, Purpurascens und Crenatus
Sämmtlich in die Luft verstieben als locale Ratzen-Flatus:
Kann Er vollends wegpurgiren den vertrackten — — Mollii,???
Schalle unserm Abführdoctor dreifach Hopp, Hopp, Hoppii!!!

C. A. D.

Verzeichniss
sämmtlicher Mitglieder des Vereins.

Protector des Vereins.

Der Oberpräsident der Provinz Pommern, Herr Freih. Senfft von Pilsach.

Ehren-Mitglieder.

Se. Kön. Hoh. der regierende Grossherzog von Oldenburg.
Se. Durchl. Richard Fürst zu Khevenhüller-Metsch, Präsident des zool.-botan. Vereins zu Wien.
Herr Dr. Aubé in Paris.
- v. Bär, Exc. Staatsrath u. Akademiker in Petersburg.
- Boheman, Intendant d. entom. Museums in Stockholm.
- v. Brandt, Staatsrath und Akademiker, Director des Kaiserl. zool. Museums in Petersburg.
- Burmeister, Professor in Halle.
- Chevrolat in Paris.
- Dr. Franklin-Bache, Präsident der philos. Gesellschaft in Philadelphia.
- Dr. Gray, Director des zool. Departements im British Museum, London.
- Dr. Horsfield, Director des zool. Departements im ostindischen Hause in London.
- Freiherr Alexander v. Humboldt, Excell.
- Lacordaire, Professor der Zoologie in Liège.
- E. Mulsant, Bibliothekar in Lyon.
- W. Spence in London.

Frau Isabel Stainton, geb. Dunn, auf Mountsfield (Lewisham) bei London.
Herr Dr. v. Steven, Staatsrath in Sympheropol, Excellenz.
- Uhden, Geh. Staatsminister, Exc. in Berlin.
- B. W. Westermann, Kaufmann in Kjöbnhavn.
- J. O. Westwood in London.

Vorstand des Vereins.

Herr Dr. Behm, Medicinalrath in Stettin.
- Dassel, Appellations-Gerichtsrath in Stettin. Rendant.
- Dohrn, Director in Stettin. Präsident.
- Gillet de Monmore, Kaufmann in Stettin.
- Hering, Professor in Stettin.
- Hess, Rector in Stettin.
- Lincke, Lehrer an der Bürgerschule in Stettin.

Herr Dr. Loew, Director in Meseritz.
- Pitsch, Gymnasiallehrer in Stettin.
- Dr. Ratzeburg, Professor in N./Eberswalde.
- Schaum. Dr. philos. et med., Prof. in Berlin.
- Schmidt, Geheimer und Ober-Regierungsrath in Stettin.
- Dr. v. Siebold, Professor in München.
- Dr. Suffrian, Schulrath in Münster.
- Prof. Zeller, Oberlehrer in Glogau.

Ordentliche Mitglieder.

Abdul Effendi in Damascus.
Herr Arthur Adams, Wundarzt bei der Flotte in London.
- Ahrbeck, Kanzellist in Hannover.
- Albers, Stadtgerichts-Auditeur in Hannover.
- v. Alers, Oberförster in Duninowo in Polen.
- Andersch, Kaufmann in Königsberg.
- Andritzschky, Apotheker in Zwickau.
- G. d'Angiolo in Pisa.
- Assmuss, Stud. nat. in Podolsk (Moskwa), derzeit in Leipzig.
- Bach, Lehrer an der höheren Stadtschule in Boppart.
- Bachmann, Lehrer in Insterburg.
- Baly, Dr. med. in Kentish Town bei London.
- Dr. Barth, pract. Arzt zu Königsberg in Preussen.
- Dr. phil. v. Babo in Weinsheim bei Heidelberg.
- Dr. Bauer, Kreisphysikus in Nentershausen.
- Dr. Beck in Napoli.
- Alb. Becker in Sarepta.
- Bellardi, Prof. an der Univers. Turin.
- Bellier de la Chavignerie, Justizbeamter in Paris.
- Bernheim, Professor in Chur.
- v. Bernuth, Oberförster in Jägerndorf.
- Dr. Stefano Bertolini, K. K. Beamter in Trient.
- Bertoloni jun., Prof. an der Univ. Bologna.
- Bianconi Prof., Director des zool. Museums d. Univ. Bologna.
- Dr. Bibow in Garz a. O.
- E. A. Bielz, K. K. Finanzbeamter in Herrmannstadt.
- Bigot in Paris.
- Billig, Studiosus der Forstwissenschaften in Stralsund.
- Bilimek (Dominik) Hochw., Kapitular am Neukloster zu Wiener Neustadt, und Prof. der Naturgesch. am Gymnasium.
- Blanchard, Conservator des entom. Museums, Jardin des plantes in Paris.

Herr Blauel, Rector in Osterode.
- Bogeng, Apotheker in Putzig.
- v. Bodemeyer in Zesselwitz.
- Ernst Ballion, an der Universität in Kasan.
- Böttcher in Neustadt-Eberswalde.
- Boie, Justizrath in Kiel.
- Dr. Bose in Ortenberg.
- Bowring in Hongkong.
- Brandt, Forst-Candidat in Neustadt-Eberswalde.
- Braselmann, Lehrer in Düsseldorf.
- Fr. Brauer in Wien.
- Bremer, Architect in Petersburg.
- Brehm, in Sondersleben.
- W. Brick, Lieut. im Feldjägercorps in Rossleben.
- Brischke, Lehrer in Danzig.
- Brittinger, Apotheker zu Steyr in Ober-Oesterreich.
- Em. v. Bruck, Kaufmann in Crefeld.
- Büttner, Lehrer in Grabow bei Stettin.
- Burchard, Professor und Director des Gymnasiums zu Bückeburg.
- A. Butleroff, Privat-Docent an der Universität in Kasan.
- Dr. Caesar, Arzt in Bremen.
- Dr. Calwer in Stuttgart.
- Dr. Candèze in Liège.
- Chabrillac, Naturf. in Paris (derzeit in Brasilien.)
- Baron von Chaudoir in Kuzmin bei Shitomir.
- Hugo Christoph in Nisky.
- F. W. Clasen, Lehrer am Gymnasium in Rostock.
- Cornelius, Lehrer an der Realschule in Elberfeld.
- Achille Costa, Dr. in Napoli.
- Cramer, Stadtrichter a. D. in Stepenitz.
- Crelinger, Oberforstmeister in Stettin.
- Cand. phil. Czech in Breslau.
- Dr. Dahlbom, Intendant d. entom. Museums in Lund.
- Damke, Grundsteuerrevisor in Hannover.
- Damm, Justiz-Commissarius in Magdeburg.
- Daniel, Advokat, Bürgermeister zu Schwaan im Grossh. Mecklenburg.
- Franz Degenhardt, Bergrevisor in Clausthal.
- Desmarêts, Secretair der entom. Gesellschaft zu Paris.
- Dietrich, Lehrer im Kanton Zürich.
- Dr. Döbner, Professor in Aschaffenburg.
- Heinr. Dohrn, Stud. geolog. (derzeit in Bonn.)
- v. Dommer, Kaufmann in Danzig.

Herr Dr. Dornheim, Oberlehrer in Minden.
- J. W. Douglas in London.
- A. Doué in Paris.
- C. Drewsen in Strandmühle bei Kjöbenhavn.
- Drude, Rector in Hettstädt.
- Aug. Dutreux, General-Einnehmer in Luxemburg.
- Jacquelin Duval in Paris.
- Dr. Edgrèn in Sköfde (Schweden.)
- Dr. Egger in Wien.
- Ehlers, Cand. phil. in Lüneburg.
- W. Eichhoff, Forst-Candidat in Schleusingen.
- Eigenbrodt, Regierungsbeamter in Ehrenbreitenstein.
- Elditt, Lehrer an der höhern Bürgerschule in Königsberg in Preussen.
- Endrulat, B., Literat in Hamburg.
- v. Erlach, Director in Hall (Tyrol.)
- Dr. Eversmann, Staatsrath und Professor in Kasan Exc.
- Ewald, Maler in Berlin.
- v. Fahraeus, Minister in Göteborg, Exc.
- Léon Fairmaire, Vice-Präsident der soc. ent. Paris.
- Fehr, Lehrer in Gunzenhausen in Baiern.
- Eugen Felix, Kaufmann in Leipzig.
- Graf Ferrari in Wien.
- Marquis de la Ferté Sénectère in Paris.
- Dr. phil. Fieber, Appellations-Kanzlei-Director in Hohenmauth in Böhmen.
- Dr Filippo de Filippi, Prof. der Zool. in Turin.
- Fischer, Edler von Rösslerstamm in Wien.
- Dr. Fischer, Privat-Docent in Freiburg im Breisgau.
- C. Fischer, Lithograph in Berlin.
- Förster, Prof. an der Realschule in Aachen.
- R. Forst, Kaufmann in Hamburg.
- Frank, Subrector in Annweiler.
- Dr. A. von Frantzius, Prof. in Breslau.
- Felix Fraude, Kaufmann in Züllchow bei Stettin.
- G. Frauenfeld, Custos des K. K. Natural.-Cab. in Wien.
- Heinr. Frey, Prof. an der Univ. Zürich.
- Freyer, Stiftungs-Cassirer in Augsburg.
- Frings, Fabrikant in Uerdingen.
- Frische, Kaufmann in Naumburg.
- Dr. Frivaldszky, Custos in Pesth.
- Alex. Fry, Kaufmann in London.
- Füldner, Gymnasiallehrer in Neustrelitz.
- Funke, Cantor in Rochlitz.

Herr Carl Fuss, Professor in Herrmannstadt.
- Gaspari, Candidat der Mineralogie in Poppelsdorf bei Bonn.
- Gassner, Commissarius in Prag.
- Géhin, Apotheker in Metz.
- Dr. Max Gemminger in München.
- Georg, Königl. Förster in Bevensen bei Lüneburg.
- Eduard Gerdes in Bielefeld.
- Gérard, Secretair der Linneischen Gesellschaft in Lyon.
- Gerhard in Hamburg.
- Dr. Gerstäcker, Custos des Kgl. zool. Museums zu Berlin.
- Ghiliani, Conservator am zool. Museum zu Turin.
- Dr. C. Glaser in Friedeberg (Hessen.)
- von Glöden, Freiherr auf Bützow in Meckl.-Schwerin.
- Glitz, Revisor in Hannover.
- Gaubil, Capitain a. D. in Quillan (Pyren.)
- v. Gödel, Consul in Trapezunt.
- Grebe, acad. Lehrer in Eldena.
- R. Grentzenberg, Kaufmann in Danzig.
- Gressner in Rochlitz.
- W. Grey, K. Hofgärtner a. D. in Petersburg.
- Grimm, Hofstaatssecretair in Berlin.
- Grube, Geh. Reg.-Rath und Professor in Breslau.
- A. von Gruber, K. K. Forstmeister, jetzt in Türk. Diensten in Konstantinopel.
- Gruner, Kaufmann in Leipzig.
- Gutsch, Cabinets-Courier in London.
- A. Haag, Dr. juris in Frankfurt.
- Habelmann, Kupferstecher in Berlin.
- Dr. Hagen, pract. Arzt in Königsberg.
- Freiherr Halbhuber von Festewill, Landes-Präsident des Herzogthums Schlesien in Troppau.
- Dr. Clemens Hampe, fürstlicher Leibarzt in Wien.
- Hanak, Professor am Gymnasium zu Ofen.
- A. H. Haliday in Dublin.
- Harer in Frankfurt a. M.
- Lieut. v. Harold in München.
- Dr. Hartig, Forstrath und Prof. zu Braunschweig.
- Otto Hassel, Auditor in Wolfenbüttel.
- Baron Hausmann in Botzen.
- Dr. Hecht, practischer Arzt in Stralsund.
- Hederich, Pastor in Fületelke in Siebenbürgen.
- Heeger in Moedling bei Wien.
- Dr. Heer, Professor in Zürich.

Herr v. Heinemann, Zollsecretair in Braunschweig.
- Hellmann, Apotheker in Kasan.
- Hensche, Apotheker und Stadtrath in Königsberg in Preussen.
- Hering in Brünn.
- Dr. Herrich-Schäffer, Kreis- und Gerichtsrath in Regensburg.
- v. Heyden, Senator in Frankfurt a. M.
- Heyer, Stadtschreiber in Lüneburg.
- Hildebrandt, Prof. an d. Maler-Acad. in Düsseldorf.
- Dr. Hille, Apotheker in Hanau.
- Hochhuth, Director des botanischen Gartens in Kiew.
- Hoffmann, Professor in Bamberg.
- Hoffmeister, Pfarrer in Nordshausen bei Cassel.
- v. Holle, Stud. in Göttingen.
- Holmgren, Cand. in Stockholm.
- Holtz, Rentier in Barth.
- Homeyer, auf Darsin bei Poganitz in Pommern.
- Hopffer, Custos am K. entom Museum in Berlin.
- Max v. Hopffgarten, Gutsbesitzer in Mülverstedt bei Langensalza.
- Hornung, Apotheker in Aschersleben.
- v. Hornig, K. K. Ministerial-Beamter in Wien.
- E. W. Janson in London.
- Javet in Paris.
- Jekel in Paris.
- Dr. Imhoff, prakt. Arzt in Basel.
- J. F. Judeich, Forst-Conducteur in Dresden.
- Junker, Oberfinanzkammer-Registrator in Cassel.
- Kaden, Director in Dresden.
- Kaltenbach, Lehrer in Aachen.
- v. Kämpff, auf Niederfaulbrück bei Schweidnitz.
- Karelin, Collegienrath in Moskau.
- Karow, Pastor in Roggow bei Daber in Pommern.
- A. Karsch, Professor in Münster.
- Dr. Kaup, Custos in Darmstadt.
- Kawall, Pastor in Pussen bei Windau.
- Dr. Kayser in Halle.
- Keferstein, Gerichtsrath in Erfurt.
- Kelch, Oberlehrer in Ratibor.
- Adolph Keller in Reutlingen.
- Kellner, Oberförster in Georgenthal in Thüringen.
- v. Kiesenwetter, Regierungsrath in Bautzen.
- Dr. Kirchner in Kaplitz in Böhmen.
- Kirsch, Apotheker in Chemnitz.
- Prof. Kirschbaum in Wiesbaden.

Herr Klingelhöffer, Hauptmann in Darmstadt.
- Eugen Klug, in Olmütz.
- Jos. Klug, Gymnasiallehrer in Mährisch Trübau.
- Klupsz, Professor in Rastenburg.
- J. Knörlein, K. K. Directions-Ingenieur in Linz in Oberösterreich.
- Gabr. Koch in Frankfurt a. M.
- Koch, Geh. Amtsrath in Sülz in Mecklenburg.
- C. Kodermann, Custos des Naturalien-Cabinets im Stift St. Lambrecht (Obersteyermark).
- Kokeil, Taxamtsofficial in Klagenfurt.
- Kollar, Director am K. K. Naturalien-Cabinet in Wien.
- Köppen, Kaufmann in Stendal.
- Kraatz, Dr. phil. in Berlin.
- Dr. Kratter, Kreisphysikus in Zloczow (Gallizien).
- J. C. Kraus, Lehrer in Trier.
- Ernst Kreussler, Dr. med. in Arolsen.
- Dr. Kriechbaumer in München.
- Krösmann, Lehrer in Hannover.
- R. Kropp, Prof. an der Forstlehranstalt in Weisswasser (Böhmen).
- Krüper, Dr. phil. in Berlin.
- Rud. Krziz, in Brünn.
- Graf Küenburg, K. K. Berg- und Salinen-Directions-Assessor in Bransdorf (österr. Schlesien).
- C. Kumm, Kaufmann in Danzig.
- Küsell, Gutsbesitzer bei Stettin.
- Dr. Küster, Telegraph.-Beamter in Anspach.
- Prof. Dr. Lanza in Spalato.
- W. v. Langsdorf in Lahr im Breisgau.
- Lederer in Wien.
- Prof. Lenz in Königsberg.
- Leunis, Professor in Hildesheim.
- G. de Levrat in Lyon.
- Logan in Edinboró.
- Dr. Lowe in Edinboró.
- Lucas, Assistent im Museum des Jardin des plantes in Paris.
- Dr. Luchs, Badearzt in Warmbrunn.
- Lüben, Pastor in Merseburg.
- E. Lüders, Rentier in Lauterberg am Harz.
- Lyncker, Sekretair in Kassel.
- P. Massen in Crefeld.
- Maehler, Dr. med. in Heidelberg.
- Mähnert, Candidat in Sylda bei Aschersleben.

Herr Fr. Märkel, Cantor in St. Wehlen bei Pirna.
- G. Märkel, Cantor in Leuben bei Lommatsch.
- Mäklin, Dr. phil. in Helsingfors.
- R. Maitland, Conservator des entom. Museums der Gesellschaft Natura Artis Magistra in Amsterdam.
- Malirz, Rechnungsbeamter in Ofen.
- v. Manderstjerna, Hauptmann in Petersburg.
- Mangold, Königl. Forst-Inspector in Stettin.
- Alfred de Manuel in Chambéry.
- de Marseul, Abbé in Paris.
- Fr. Martens, Seminarlehrer in Segeberg.
- Joh. Martens, Conrector in Rendsburg.
- Martini, Hofrath in Weimar.
- Joseph Mayer, K. K. Ministerial-Revident in Wien.
- L. Mayer, Hofgärtner in Monbijou, Berlin.
- Mann, Maler in Wien.
- G. Mayr, Dr. phil. in Pesth.
- Melly, Kaufmann in Liverpool.
- Ménétriés, Director des entom. Museums in Petersburg.
- Prof. Dr. Menzel in Zürich.
- Dr. Mess, Dirigent der Strafanstalt Plassenburg bei Culmbach.
- Messow, Rentmeister in Wernigerode.
- Messing, Hof- und Schloss-Cantor in Neustrelitz.
- Metzner, Hauptsteueramts-Rendant in Frankfurt a. O.
- Meyer, Cand. phil. in Hamburg.
- Meyer-Dür, Hauptmann in Burgdorf (Schweiz).
- Micklitz, K. K. Förster in Tolmein bei Görz.
- Mickisch, Bergwerks-Inspector in Pilsen.
- Mielke, Apotheker in Posen.
- C. J. Milde in Lübeck.
- L. Miller in Wien.
- Miller, Kaufmann in Stettin.
- Millière in Lyon.
- Mink, Oberlehrer in Crefeld.
- Dr. Moebius, Lehrer am Johanneum in Hamburg.
- H. R. Möschler in Herrnhut.
- G. Molinari in Pisa.
- Dr. Monti in Pisa
- Moore, Beamter am zoolog. Museum des ostind. Hauses in London.
- v. Motschulsky, Hauptmann in Petersburg.
- Moe, Universitätsgärtner in Christiania.
- Dr. Morsbach, pract. Arzt in Dortmund.
- Dr. Mühlenpfordt, Professor in Hannover.
- Mühlig in Frankfurt a. M.

Herr Dr. Müller, Lehrer in Schwerin.
- C. Müller in Berlin.
- Müller, Stadtwundarzt in Neustadt-Eberswalde.
- Jul. Müller, Fabrik-Buchhalter in Brünn.
- Cl. Müller, Mechanicus in Dresden.
- Mützell, Maler in Berlin.
- Murdfield, Apotheker in Rheine.
- Andr. Murray in Edinboró.
- Dr. Nebel, Oberarzt in Darmstadt.
- Neustädt in Breslau.
- Edward Newman in London.
- Graf Nicelli, Lieutenant im Kaiser Alex.-Reg.
- Nickerl, pract. Arzt in Prag.
- Dr. Nicolai in Arnstadt.
- G. Niepold, Lieutenant in Colberg.
- Nietner, Plantagen-Direktor in Colombo (Ceylon).
- Oberst v. Nolcken Ingenieur in Riga.
- Nördlinger, Professor in Hohenheim bei Stuttgart.
- Dr. Nylander in Helsingfors.
- Obert, Lehrer in Petersburg.
- A. v. Oertzen in Mecklenb.-Friedland.
- Baron Franz v. Oczkay, K. K. Kämmerer in Oedenburg.
- Orsini, Professor in Ascoli.
- Baron Osten-Sacken, Kais. russ. Legations-Secretair in Washington.
- v. d. Osten, Rittergutsbesitzer zu Warnitz bei Soldin.
- Pacher, Pfarrer in Tröpolach (Kärnthen).
- Dr. Palliardi, Medicinalrath in Franzensbad.
- Pape, akademischer Kupferstecher in Petersburg.
- Perroud in Lyon.
- Dr. Peters, Medicinalrath in Neu-Strelitz.
- Pfeil, Staatsanwalt in Königsberg.
- Dr. Pfund, Assistent am Naturalien-Cabinet in Prag.
- Piccioli in Florenz.
- O. Pirazzoli, Civil-Ingenieur in Imola.
- G. Pirngruber, Beneficiat in Grünwald bei München.
- v. d. Planitz auf Neidschütz bei Naumburg.
- Carl Plötz in Greifswald.
- Pogge, Kaufmann in Greifswald.
- Popoff, Collegien-Assessor in Kjachta.
- v. Prittwitz, Notar in Brieg.
- Putzeys, Director im Justizministerium in Brüssel.
- Rahtz, Förster in Neumark.
- Reer, Kaufmann in Hamburg.
- Reidemeister, Candidat in Cummerow.
- Dr. Reinhard, Medizinalrath in Bautzen.

Herr Dr. v. Renard, Sekretair der Kaiserl. naturf. Gesellschaft in Moskwa.
- Prof. Dr. Redtenbacher, Custos am K. K. Naturalien-Cabinet in Wien.
- Reissig, Ober-Forstsecretair in Darmstadt.
- K. Reutti in Freiburg im Breisgau.
- Richter, Kammer-Musikus in Berlin.
- Richter, Hofgärtner im Luisium bei Dessau.
- Richter, Oberförster in Klütz bei Stettin.
- Richter, Pastor in Punschrau bei Naumburg.
- Richter, Oberförster in Stepenitz.
- Riehl, Ober-Zahlmeister der Haupt-Staats-Casse in Cassel.
- Jul. Rietz, Musik-Direktor in Leipzig.
- Dr. Ritter, Hauptlehrer am Gymnasium in Marburg.
- Dr. Roger, Leibarzt Sr. Durchlaucht des Herzogs von Ratibor in Rauden.
- Rohde, Lehrer in Berlin.
- Cam. Rondani, Professor in Parma.
- Rothlieb in Hamburg.
- Rosenberger, Pastor in Groesen (Kurland).
- Dr. Rosenhauer, Privatdocent in Erlangen.
- v. Roser, Geheimer Legationsrath in Stuttgart.
- Professor Dr. Roth, Mitglied der K. Akademie in München.
- Russ, Lehrer in Hanau
- Ruthe, Oberlehrer in Berlin.
- R. v. Sacher-Masoch, K. K. Hofrath in Prag.
- R. v. Sacher-Masoch, K. K. Hofrath in Pesth.
- Dr. Sachse, prakt. Arzt in Leipzig.
- Dr. Sahlberg, Professor in Helsingfors.
- Sand, Candidat in Königsberg.
- W. W. Saunders in London.
- H. de Saussure in Genève.
- Dr. Sauter in Königsberg.
- Schaschl, K. K. Hüttenbeamter in Forlach (Kärnthen.)
- Schauffelberger, Architect in Petersburg.
- Christ. Schedl in Wien.
- Scheibe, Lehrer in Kemberg.
- Scheibge, Lehrer in Garz a. d. Oder.
- Seb. Alex. Scheidel, Bankbeamter und Custos der entom. Sektion im Senkenbergschen Museum in Frankfurt.
- Schenck, Professor zu Weilburg.
- Dr. Schiefferdecker, pract. Arzt in Königsberg.
- Schindler, K. K. Pfannhausverwalter in Hall.
- Schindowsky, Förster in Proebbernau bei Elbing.

Herr Dr. R. Schiner, Secretair des zool.-boot. Ver. in Wien.
- Schiödte, Insp. am K. zool. Museum in Kjöbenhavn.
- Schlichting, Superintendent in Isinger bei Pyritz.
- Schläger, Diaconus in Jena.
- A. Schmid in Frankfurt a. M.
- Ferd. Jos. Schmidt in Laibach.
- Dr. Schmidt, Director in Elbing.
- Schmidt, Kreiswundarzt in Wismar.
- Dr. Schmidt Goebel, Professor in Lemberg.
- Schmitt, General-Superintendent in Mainz.
- Dr. phil. Schneider in Breslau.
- M. Schönbach, Oberförster in Reinwiese bei Herniskretschen.
- Schreck, Lehrer in Zeulenroda.
- Schreckenbach, Diaconus in Chemnitz.
- Schreiber, Collaborator in Wolfenbüttel.
- R. Schreiber, Cand. math. in Rossla.
- Schreiner, Registrator in Weimar.
- Dr. P. Schumann, Arzt in Reichenbach (Schlesien).
- Schultz, Oberlehrer in Berlin.
- Schulze, Cand. theol. in Pölitz.
- Dr. Schwabe, practischer Arzt in Stadt Remda bei Rudolstadt.
- Scriba, Pastor in Seligenstadt.
- Seeger, Dr. med. in Hall (Tyrol.)
- Cavaliere Baudi di Selve in Turin.
- Baron de Sélys-Longchamps Senator in Lüttich.
- Dr. M. Seubert, Prof. in Karlsruhe.
- Dr. O. Seyffer in Stuttgart.
- William Sharswood in Cavendisham (Verein. Staaten.)
- Sheppard, Ed., Zollbeamter in London.
- Sievers, Kaufmann in Petersburg.
- Smith, Assistent am Brit. Museum in London.
- Snellen van Vollenhoven, Custos des entom. Museums der Universität Leyden.
- Dr. Sodoffsky in Riga.
- M. C. Sommer, Kaufmann in Altona.
- Dr. Souverbie in Bordeaux.
- Dr. Fr. Sperk in Novo Tscherkask.
- Dr. med. Adolf Speyer in Rhoden.
- Sponholz, Prediger zu Rülow in Mecklenburg.
- Stäger, Justizrath in Kjöbnhavn.
- Dr. med. Stachelhausen in Barmen.
- H. T. Stainton, in Lewisham bei London.
- Standfuss, Pastor in Schreiberhau bei Hirschberg.
- Stål, Candidat in Stockholm.

Herr J. Stark, Bezirks-Geometer in Immenstadt.
- Dr. Staudinger in Berlin (derzeit in Spanien.)
- Dr. Steffahny, pract Arzt in Putzig.
- Stein, Rentier in Berlin.
- Dr. F. Stein, Professor in Tharand.
- Steinecke, Cantor in Swinemünde.
- Dr. med. Stiebel in Frankfurt a. M.
- Dr. Stierlin in Schaffhausen.
- Stollwerk, Lehrer in Uerdingen.
- Dr. Stricker, Kreisphysikus in Greifenhagen.
- Strübing, Seminarlehrer in Berlin.
- Dr. Struve in Dresden.
- Dr. F. Sturm, Kupferstecher in Nürnberg.
- J. W. Sturm, Kupferstecher in Nürnberg.
- Stülpnagel. Rendant in Prenzlau.
- Dr. Sundewall, Professor und Intendant der Museen in Stockholm.
- X. Tarnier in Dijon (rue Vauban).
- Dr. Taschenberg in Seesen am Harz.
- Tetschke, Oberlehrer in Stralsund.
- Thorey in Hamburg.
- v. Tiedemannn, Ritter-Gutsbes. auf Russoczin bei Danzig.
- Tieffenbach, Maler in Berlin.
- C. D. Tiemann in Magdeburg.
- Tischbein, Oberförster in Herrstein bei Kirn.
- Tollin, Apotheker in Berlin.
- Truqui, K. sard. Generalconsul in Rio.
- Türk, K. K. Beamter in Wien.
- Ulrich, K. K. Official in Wien.
- v. Varendorf, Regierungs-Secretair in Arnsberg.
- François Venetz, Ingenieur in Sitten (Wallis).
- Dr. Verloren in Utrecht.
- Vigelius, Steuerrath in Wiesbaden.
- E. Vogel in Dresden.
- Voigt, Maler in Gross-Schönau in der Lausitz.
- Dr. Völker, Gymnasiallehrer in Elberfeld.
- Waga, Professor in Warschau.
- Wagenschieber, Kupferstecher in Berlin.
- Wagner, Lehrer in Aschersleben.
- Wagner, Oberförster in Wildenbruch.
- Wahlberg, Professor in Stockholm.
- G. Wailes in Newcastle.
- Dr. Waltl, Lehrer in Passau.
- Wartenberg, Oberforstmeister in Marienwerder.
- Wasle, Apotheker in Schlitz.

Herr Julius Weeren, Studiosus in Berlin.
- E. Wehncke, Kaufmann in Hamburg.
- Weidehase, Stud. med. in Berlin.
- Dr. v. Weidenbach, pract. Arzt in Augsburg.
- v. Weissenborn, Geheimer Justizrath in Halberstadt.
- v. Welser, Freiherr in Nürnberg.
- Werneburg, Königl. Forstmeister in Erfurt.
- Wesmael, Professor in Brüssel.
- Westerman, Director des zool. Gartens der Gesellschaft Natura Artis Magistra in Amsterdam
- Dr. Wetzel, Director in Barmen.
- Westring, Douanen-Inspector in Göteborg.
- G. Weymer, Kaufmann in Elberfeld.
- A. White, Assistent am Brit. Museum in London.
- Wiepken, Custos am grossherz. Museum zu Oldenburg.
- Wiesehütter, Gärtner bei Glogau.
- Dr. Wilkens, pract. Arzt in Bremen.
- Wilms, Gymnasial-Director in Minden.
- J. Wilson, Esq. in Edinburgh.
- Joh. Winnertz in Crefeld.
- Ph. Wirtgen, Vorsteher des naturhistorischen Vereins in Coblenz.
- Wissmann, Oberförster in Hannöv.-Münden.
- Dr. med. Wocke in Breslau.
- Gabr. Wolff, Apotheker in Klausenburg.
- Vernon Wollaston in London.
- Dr. Zaddach, Privat-Docent in Königsberg.
- Zebe, sen., Oberförster in Volpersdorf, Grafschaft Glatz.
- G. Zebe, jun., in Neumark bei Stettin.
- Graf v. Zepelin bei Constanz.
- Zetterstedt, Professor in Lund.
- v. Ziegler u. Klipphausen, Oberförster in Schmiedeberg bei Schleusingen.
- Dr. Zimmermann in Georgtown (Südcarolina).
- Zschorn, Oberlehrer in Halle a. S.
- Ernst Zuchold in Leipzig.

Ehren-Mitglieder	20
Vorstands-Mitglieder	15
Ordentliche Mitglieder	486
	521

Rede zur Stiftungsfeier des entomologischen Vereins

am 8. November 1857.

Meine Herren!

Seit ich vor einem Jahre die Ehre hatte, Ihnen meinen Bericht über den Zustand des meiner Leitung anvertrauten Vereins vorzulegen, hat sich in seinen innern und äussern Verhältnissen wesentlich nichts geändert. Das frühere monatliche Ausgeben der entomologischen Zeitung ist zu fast allseitiger Zufriedenheit in ein dreimonatliches verwandelt worden und soll demnach beibehalten werden. Abgesehen von einer Erleichterung für die Redaction und Correctur (—weil bei der jetzigen Einrichtung die verschiedenen Ordnungen gleichmässiger berücksichtigt werden können, und weil sich die mühselige, eben so langweilige als augenverderbende Arbeit der Correctur wenigstens auf einen kleinern Zeitraum concentriren lässt, als früher —) achte ich es für einen wesentlichen Gewinn, dass die meisten Arbeiten jetzt unabgebrochen gegeben werden können, was gleichzeitig dem wesentlichen Interesse der Autoren und der Leser förderlich ist. Auch sind wir seit der neuen Einrichtung weniger mit Gesuchen um Ersatz verlorner Nummern behelligt worden, da die Post, wie es scheint, so starke Hefte weniger verzettelt, als dies vordem öfters geschah; vielleicht auch, weil sich seit Jahren immer mehr Leser entschlossen haben, dem langsameren und unerheblich mehr kostenden aber auch viel zuverlässigeren und reinlicheren Wege des Buchhandels den Vorzug zu geben.

Von der Linnaea entomologica befindet sich der zwölfte Band mit Arbeiten von Hagen, Suffrian, Gerstäcker und Speyer unter der Presse. Die sechste Auflage des Catalogus coleopterorum Europae findet *more solito* ihren Absatz. Leider kann ich nicht das Gleiche von dem sechsten Bande des Illigerschen Magazins rühmen, dessen Wiederabdruck uns von verschiedenen achtbaren Seiten sehr dringend und als einem allgemeinen Wunsche begegnend angerathen wurde: der bisherige Absatz hat dieser Empfehlung nur ungenügend entsprochen, offenbar, weil der directe Bezug von hier und die Einsendung des Betrages hierher manchen Kauflustigen abgehalten haben, und ich behalte mir über dies Object meinen Vorschlag vor.

Im Uebrigen befinden sich die Finanzen des Vereins in befriedigender Lage, wozu nicht nur die noch auf 1 Jahr gültige Subvention Sr. Majestät, sondern auch der Umstand wesentlich beiträgt, dass es die Verhältnisse gestattet haben, den Zinsfuss des Vereins-Kapitals ohne Gefährdung der Sicherheit zu erhöhen.

Das unerbittliche Fatum hat uns natürlich auch in dem abgelaufenen Jahre manchen werthen Genossen aus unserer Phalanx abgerufen. Wenn der Name des in Neustadt-Eberswalde verstorbenen Lehrers Braasche auch der entomologischen Publicität fern geblieben ist, so wussten doch die mit ihm verkehrenden Coleopterophilen, dass er ein fleissiger, im Determiniren mancher schwierigen Familien geübter und im Auffinden seltener Arten glücklicher Forscher seiner reichen Localität war. Ich konnte desshalb mit gutem Gewissen die von ihm hinterlassene Sammlung dem brittischen Museum in London zum Ankaufe empfehlen, da es dieser in vieler Beziehung reichen und prächtigen Sammlung gerade an solchen kleinen und meist genau determinirten Arten fehlte, als sie hier vorhanden und für einen äusserst mässigen Preis angeboten waren.

Der in Firenze verstorbene Director des dortigen grossherzoglichen zoologischen Museums, Passerini, hat sich, namentlich in früheren Jahren, durch Zusammenbringen einer für italienische Verhältnisse nicht unbedeutenden Sammlung von Coleopteren und durch einige kleinere Publicationen über Hymenoptera und über ölbaumverwüstende Insecten bekannt gemacht. Sein hohes Alter und das seit einer Reihe von Jahren auf ihm lastende Verhängniss einer geisteskranken Frau hinderten ihn in der letzten Zeit völlig an der Fortsetzung seiner früheren Lieblingsbeschäftigung.

Schweren und in mehrfacher Beziehung unersetzlichen Verlust hat die Entomologie und unser Verein durch den Tod Bremi-Wolfs in Zürich erlitten. Er war ein Autodidact im besten Sinne des Wortes; der gänzliche Verlust des Gehörs in seinen zwanziger Jahren hatte den geistig lebendigen und für Beschäftigung mit der Natur in den Mussestunden seines Handwerks schwärmenden jungen Drechsler vorzugsweise auf Entomologie hingeleitet, und man kann nicht ohne Erstaunen und Rührung sehen, wie liebevoll ihm Mutter Isis seine harte unfreiwillige Isolirung vom gewöhnlichen menschlichen Verkehr durch sein sinniges und verständiges Eindringen in ihre reichen Mysterien gemildert, ja sogar mit Resultaten gelohnt hat, welche vielleicht gerade deswegen ihm zu Theil wurden, weil er mit unermüdlichem Fleisse und eiserner Consequenz seine reinste Freude darin

fand, die Zeichensprache der Natur zu studiren, da ihm die Muttersprache verkümmert war. Wir dürfen einem ausführlichen Nekrologe das Verewigten von befreundeter Hand entgegensehen.

Wenn es mir im Jahre 1856 durch meine Reise in Italien gelungen war, dort ausser der Befestigung bereits brieflich angebahnter Verbindungen noch einige neue zu begründen, von denen zu hoffen steht, dass sie immer mehr dazu beitragen werden, die natürliche Verbrüderung aller mit uns Gleichstrebenden in factisches Licht zu stellen, so hat meine Reise im Frühlinge dieses Jahres dem Vereine mehrere werthvolle Anknüpfungspunkte zu wissenschaftlichen Relationen mit Holland geboten. Auch wurden in Belgien, Paris und London die alten Verbindungen erneuert und neue gewonnen. Mein verehrter Freund, der Professor und Akademiker Wesmael in Brüssel, war so gütig, dem Vereine eine ansehnliche Zahl Separata einer Reihe hymenopterischer Abhandlungen zur Vertheilung zu überweisen und es hat mich aufrichtig gefreut, dass sich dazu eine so grosse Zahl von Petenten meldete — nicht als ob ich nicht wüsste, dass Wesmaels Arbeiten classisch sind und jeder entomologischen Bibliothek zum Nutzen wie zur Zierde gereichen, aber weil es mir die angenehme Ueberzeugung gab, dass die reiche Ordnung der Hymenoptera allmälig ein immer grösseres Publikum gewinnt. Ich kann es nicht oft genug empfehlen, dass diejenigen, welche auf angehende Entomologen einen Einfluss üben, diesen wenn irgend möglich dahin geltend machen mögen, den vernachlässigten Ordnungen — d. h. allen, welche es nicht mit Käfern noch mit Schmetterlingen zu thun haben — neue Jünger zuzuführen. Solche Männer gerade wie der wackere Bremi beweisen, dass auch ungelahrter Dienst der Mutter Isis und ihrem Cultus gedeihlich und wohlgefällig ist.

Kaum habe ich nöthig, Ihnen, geehrte Herren, meine schon öfters direct und indirect ausgesprochene Ansicht zu wiederholen, dass ein Naturstudium wie das unsrige seinem innersten Wesen nach alles Exclusive und was irgend an Kaste erinnern kann, ausschliesst. Amicus Plato, sed magis amica natura, so heisst unser Wahlspruch, und es ist dafür gesorgt, dass die Natur noch Räthsel genug in Vorrath hält, auch wenn ein ganzes Concil von Platonen, Linné's und Latreille's hundert Jahre hintereinander sich mit deren Lösung unablässig beschäftigt hätte. Es giebt keinen noch so hochgebildeten menschlichen Scharfsinn, der sich zu schämen brauchte, seine Beobachtungen und seine Combinationen auf unsre Mikrokosmen angewendet zu haben,

wie es eben auch kein Individuum giebt, dem die freie Wissenschaft und ihr unendliches Dominium als Lehn zu monopolistischem Schalten überliefert worden. Je weniger wir dem bescheidensten Laien das ihm angeborne Recht verschränken, sein Licht auf den Scheffel zu stellen, desto freier und nachhaltiger ist die Verehrung, die wir für ausgezeichnete und berufene Vorkämpfer unsers Naturstudiums hegen.

Diese Principien sind vor Allem massgebend gewesen, als der verewigte Dr. Schmidt in Verbindung mit wenigen wackeren Freunden unsern Verein stiftete. Frankreich und England waren mit gutem Beispiele vorangegangen, und es muss der Wahrheit zur Steuer zugegeben werden, dass die deutsche Entomologie hinter der französischen und englischen zurückblieb, nicht weil es den Deutschen an tüchtigen Entomologen, wohl aber, weil es ihnen an einem Mittelpunkte gebrach. Hatten jene Länder in ihrer politischen Gestalt natürlichen Anlass, das entomologische Centrum in ihre Hauptstädte zu verlegen, und damit ihren Vereinen alle die Vortheile zu verschaffen, welche nothwendig daraus hervorgehen, so wäre es in Deutschland, wenn auch nicht vollkommen entsprechend, so doch annähernd gleichbedeutend gewesen, wenn Wien oder Berlin sich an die Spitze eines entomologischen Vereins gestellt hätten. Das aber geschah nicht, aus Gründen, welche zu erörtern hier nicht die Stelle ist. Es musste also eine andere Stadt den ersten Schritt thun, und Stettin that ihn. An weisen und zum Theil hochstehenden und einflussreichen Männern hat es nicht gefehlt, welche dem Unternehmen geringen oder gar keinen Erfolg und jedenfalls kurzen Bestand vorhersagten. Diese weisen Männer haben sich, wenigstens bis jetzt getäuscht. Zuerst sollte der Verein wesentlich nur an Dr. Schmidts Persönlichkeit gebunden sein, an sein rasch entwickeltes Talent für descriptive Coleopterologie. Schmidt starb, als der Verein erst im sechsten Jahre bestand — er besteht heute im zwanzigsten. Es hat also nicht an Schmidts Persönlichkeit gelegen, eben so wenig wie das seitherige Bestehen und Wachsen an der meinigen. Mir steht es durchaus nicht an, mit pseudochristlicher Demuth zu prunken, und ich habe in und ausser Deutschland der ehrenden Anerkennungen genug aufzuweisen, um mit gutem Gewissen und ohne Verdacht falscher Bescheidenheit sagen zu können: Der Stettiner Verein hat die Bürgschaft seines Aufblühens und seiner wirksamen Fortdauer nicht in dieser oder jener Persönlichkeit zu suchen, sondern einfach und allein in dem Symbol: Viribus Unitis.

Das ist freilich theoretisch leichter ausgesprochen, als empirisch zu handhaben. Denn jedes *Ego* hat und postulirt seinen gesetzlich erlaubten, ja nothwendigen *Egoismus;* und je weiter sich der Verein ausdehnte, je hervorragender zum Theil die Männer waren, die ihm beitraten und deren ausgezeichnete Beiträge in den Vereinsschriften niedergelegt sind, desto schwieriger wurde es, Jedem nach seiner Ansicht gerecht zu werden. Die im Vereins-Archive vor mir liegenden ansehnlichen Stösse von Correspondenz, welche ich seit 14 Jahren geführt habe, können dazu Beläge genug liefern. Ich habe mir, soweit ich mich zu erinnern weiss, pflichtschuldige Mühe gegeben, gegen Jedermann zuvorkommend zu sein — er müsste sich denn durch notorische Unehrenhaftigkeit oder ungeschliffne Provocation dieser allgemeinen Rücksicht unwerth documentirt haben — ich habe nach Möglichkeit mein Ego verleugnet, wenn es mit einem fremden unbequem eitlen oder kränklich reizbaren Ego in Reibungen gerieth, falls ich Ursachen zu haben glaubte, meine Individualität ausser Acht zu lassen, weil es Rücksicht auf das Beste des Vereins und jenes Princip der Socialität galt. Aber ich bin nur ein Mensch und folglich der Selbstverleugnung höchstens bis zu einer gewissen Gränze fähig. Wurde ich über diese hinausgedrängt, so blieb mir keine andre Wahl, als mich rechtschaffen meiner Haut zu wehren und mich, falls dies zum momentanen Nachtheile des meiner Leitung anvertrauten Vereines gereichte, damit zu trösten, dass der Bestand des Vereines eben nicht von der Gnade oder Ungnade einer einzelnen Persönlichkeit bedingt ist, sei sie entomologisch auch noch so eminent.

Dies vorausgeschickt und zugleich zugegeben, dass unsre Societas eine zwangfreie ist, die jedem Mitgliede die vollkommenste Freiheit lässt, ihr anzugehören, so lange sie seinen Ansprüchen genügt und sich von ihr loszusagen, sobald dies nicht mehr der Fall ist, wird sich Niemand, der menschliche Einrichtungen kennt, darüber wundern, dass gerade der blühende Zustand unsers Vereins den Gedanken hervorgerufen haben mag, auf analoge Principien einen analogen Bund zu basiren. Zunächst hat dies schon vor Jahren in Breslau stattgefunden. Es ist aber der dortige entomologische Verein ein fast ausschliesslich localer, oder doch auf die Provinz Schlesien beschränkter und sein Journal auf einen verhältnissmässig geringen Leserkreis angewiesen geblieben.

In neuester Zeit haben Vorkommnisse bei Vorstandswahlen, deren Specialisirung nicht hieher gehört, mehrere

Entomologen in Wien veranlasst, aus dem dortigen zoologisch-botanischen Verein auszutreten und einen besonderen entomologischen zu gründen, der unter der Redaction der Herren Lederer und Miller besondre „entomologische Monatshefte“ herausgiebt.

Ferner hat sich in Berlin ein entomologischer Verein unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Kraatz constituirt, der gleichfalls entomologische Publicationen angekündigt hat.

Jedenfalls wird die entomologische Wissenschaft im Allgemeinen von diesen neuen Unternehmungen zunächst den unbestreitbaren Vortheil ziehen, dass dieselben nach Möglichkeit bestrebt sein müssen, sich für ihre Publicationen durch möglichst gediegene Artikel einen ausreichenden Leserkreis zu schaffen. Ob die deutsche Entomologie bei dieser vermehrten Decentralisation auf die Länge etwas gewinnt, ob der Stettiner Verein dadurch in seiner bisherigen Wirksamkeit irgend wesentlich gehemmt oder beeinträchtigt werden wird, ist vorläufig eine müssige Frage, da sie nur durch die Erfahrung mehrerer Jahre entscheidend beantwortet werden kann und wird.

Von mehreren Seiten ist mir, namentlich auch bei Gelegenheit meiner letzten Reise im Auslande, zu erkennen gegeben worden, dass die seit Jahren mitgetheilte Registratur der letzten laufenden Correspondenz den auswärtigen Lesern ein lebendiges Bild der Vereinswirksamkeit vor Augen stellt. Ich gehe deshalb zu den in letzter Zeit eingegangenen Briefen über.

1. Herr Snellen van Vollenhoven Leyden, 30. August und 3. September dankt für seine Aufnahme in den Verein, so wie für die erhaltne Sendung von Büchern und Insecten. Er hat übersehen, zu notiren, welche Nummern seiner Fortsetzung des Werkes von Sepp er dem Vereine geschickt hat und bittet, ihm dies gelegentlich mitzutheilen.

2. Herr Dr. Moebius Lehrer am Johanneum in Hamburg, 3., 5., September und 6. October spricht über das Verhältniss seiner Arbeit „über den Bau der Wespennester“ zu der von H. de Saussure darüber aufgestellten Theorie und glaubt, die letztere, deren bahnbrechende Verdienste er aufrichtig anerkennt, in mehreren nicht unwesentlichen Punkten durch Untersuchung des ihm zu Gebote stehenden Materials berichtigt und vervollständigt zu haben. Für seine Aufnahme in den Verein spricht er seinen Dank aus.

3. Herr B. Wm. Westermann in Kiöbenhavn 13., 20., 30. August, 13., 20. October, 2. Novbr. giebt mir auf mehrere Anfragen detaillirte Auskunft, fragt, wo die Gattung Polyoptilus aufgestellt sei, ordnet seine Cassiden nach Bo-

heman's Monographie um, freut sich über die ihm mitgetheilten Insecten aus Old Calabar und Madagascar, fragt nach einer Spedition Insecten für Stockholm, möchte bei der vorrückenden Jahreszeit nicht gerne die ihm behufs einer Monographie abverlangten Doryphora für den ganzen Winter missen, hat die Freude gehabt, Mr. Cuming auf Besuch bei sich zu sehen, äussert sich beifällig über die ihm und Hrn. Drewsen gemeinschaftlich zur Theilung proponirte Sendung piemontesischer und mexicanischer Insecten, ersucht mich um die Determination seiner unbenannten Doryphora nach Massgabe meines inzwischen mit Namen versehenen Materials und giebt mir die Erlaubniss, die von ihm geliehene Buprestiden-Monographie von Castelnau und Gory so lange zu behalten, als ich sie zur Umordnung meiner Sammlung gebrauchen würde.

4. Herr Chr. Drewsen in Strandmöllen bei Kiöbenhavn 7. October wünscht in der eben berührten Angelegenheit der ihm angetragnen piemontesischen und mexicanischen Insecten wo möglich ein Verzeichniss zu sehen, ehe er sich darüber erklärt.

5. Herr A. White Assistent an der entomologischen Abtheilung des British Museum in London schreibt mir im Auftrage des Dr. Gray unter dem 12. August, dass dieser die ihm zum Verkaufe angetragne, vom Lehrer Braasche in Neustadt hinterlassne Sammlung europäischer Käfer auf meine Empfehlung zu dem geforderten Preise erwerben will und mir dankbar verpflichtet sein würde, falls ich sie auf dem vorgeschlagnen Seewege direct nach London expediren wolle.

6. Herr B. Endrulat Hamburg 14. und 20. September schickt surinamesische Insecten aller Ordnungen, dankt für die dafür überwiesenen Aequivalente, bezweifelt dass die Conchylienfauna in Surinam eine erhebliche Ausbeute gewähre.

7. Herr Hauptm. Meyer-Dür Burgdorf (Bern) 16. August bittet um 6 Käferkataloge, ist von seiner Reise nach Corsica ziemlich angegriffen heimgekehrt, hofft dass Prof. Heer einen Nekrolog Bremi's liefern werde und bittet um die genauere Adresse von Achille Costa in Napoli.

8. Herr Senator C. von Heyden Frankfurt a. M. 18. August stellt einen ihm durch irrige Bestellung in duplo zugegangnen Band von Lacordaire's Genera zur Verfügung und erwähnt bei dieser Gelegenheit, dass der durchreisende Rev. Hope die Nachricht mitgetheilt habe, Lacordaire sei gestorben. Seine Hoffnung, dass dies auf einen Irrthum beruhen werde, ist begründet, wie eine später zu erwähnende

autographische Corresp. des berühmten Entomologen documentiren wird.

9. Herr Dr. Kirchner zu Kaplitz in Böhmen 21. Aug. und 7. Sept. arbeitet an einem Kataloge der europ. Hymenoptera und wünscht zu diesem Behufe die Benutzung verschiedener Bücher aus der Vereinsbibliothek, schenkt einen Separatdruck seiner Arbeit „die Ichneumonen um Kaplitz“ und verlangt den Catal. col. Eur. und The Entomologist's Annual.

10. Herr Andr. Murray Edinboro 17. Aug. 2., 24. Oct. hat sich über die erhaltene Sendung gefreut, weniger über die Zersplitterung der deutschen Entomologie in verschiedene Zeitschriften, erhielt durch Herrn Chevrolat die Dejean'schen Nitidularien, wird bei erster Gelegenheit seine australischen Cryptocephalen zur Beförderung an Freund Suffrian schicken und bewirbt sich um eine Professur der Naturgeschichte, wobei er Testimonia für zweckdienlich hält.

11. Herr Oberförster von Bernuth Jägerhof 20. Oct. bittet um verschiedene Bücher aus der V.-Bibliothek und um Auskunft über Veit Kahr.

12. Herr Prof. Zaddach Königsberg 26. Sept. zeigt an, dass dem „Vereine für die Fauna der Prov. Preussen“ die Portofreiheit für Briefe und Pakete entzogen worden. Da dies Schicksal nach und nach sämmtliche naturwissenschaftliche Anstalten, die Königlichen natürlich ausgenommen, ereilt hat, zuletzt auch als entscheidendes Motiv Ueberbürdung der Post angegeben worden, für welche durch die eingetretene Portominderung keine Beschönigung mehr vorliege, so ist es immerhin tröstlich, zu erfahren, dass neuerlich die Portofreiheit der Missionsvereine auch auf deren Provinzialfiliale ausgedehnt worden. — Monsieur le Président ne veut pas qu'on le joue. Procumbit humi bos.

13. Herr Candidat Stål Stockholm 28. Sept. sendet mir die ihm behufs seiner monographischen Arbeit über Doryphora anvertrauten Species meiner Sammlung zurück, bittet zugleich um Beförderung des vom Berliner Museum entliehenen Materials und fügt für Herrn Suffrian die Australier des Stockholmer Museums bei.

14. Herr Oberzahlmeister Riehl in Cassel 25. Sept. und 18. Oct. wäre gern mit Freund Märkel der Dritte im Bunde gewesen, beschenkt mich mit ausgewählten Mexicanern, dankt für die Aequivalente und fragt nach der Gattung Tipnus. Da diese Ptiniden-Gattung (Sp. gibboides) eine von Gené errichtete, aber unbeschriebene geblieben ist, so dient es auch andern Coleopterophilen wohl zur Nachricht, dass Boieldieu sie in seiner neusten Monographie der Pti-

niden (aut si mavis *Ptiniores*, damit es doch den abgeschmackten *Cucujipes* nicht an einem Pendant gebreche) unter die ältere von Solier errichtete Gattung Trigonogenius als synonym bringt. Annales de la Soc. ent. de France 1856 pag. 667.

15. Herr H. de Saussure Genève 20. Aug. 8. Sept. 10. Oct. ist kurze Zeit, nachdem ich in diesem Frühjahr Paris verlassen, dort gewesen, wünscht zu wissen, in welcher Weise er mir am bequemsten eine kleine Summe für in seinem Auftrage gekaufte Insecten zugehen lassen kann, hat die Hymenopternsammlung des Herrn de Romand gekauft; stellt mexicanische Dupla in Aussicht und giebt mir einen Auftrag für Hamburg. Die Mossambik-Insecten, welche ihm auf meine Veranlassung Prof. Bertoloni geschickt hat, beschränkten sich auf 48 nicht eben ausgezeichnete Arten. Er ist der Meinung, dass es den deutschen Hymenopterologen nicht leicht sein werde, in dem Werke von Dr. Moebius genau zu sondern, was darin dem ersten Aufsteller der Wespenbautheorie gebühre, und was dem spätern Autor.

16. Herr Rudolph Krziz K. K. Rechnungsbeamter in Brünn sendet im October einen lepidopt. Artikel für die Zeitung.

17. Herr Dr. Staudinger Granada den 10. October theilt mir mit, dass er am 15. Febr. mit seiner jungen Frau in Malaga angekommen und dort einen Monat geblieben ist. Die grosse Schwierigkeit, am Südabhange der Sierra Nevada einen Wohnsitz zu finden, zwang ihn, nach Granada selber zu ziehen, wo er auf Alhambra wohnt. Mit seiner Ausbeute an Insecten ist er zufrieden und hat dieselbe an seinen Schwiegervater Herrn L. Grabow Linienstr. 23 in Berlin abgeschickt, welcher erbötig ist, Liebhabern davon zu verkaufen. Es sind beiläufig 8000 Lepidoptera, 8000 Coleoptera, 1000 Hemiptera, 600 Hymenoptera, 600 Diptera, 100 Neuroptera, 50 Orthoptera. Unter den Schmetterlingen hat er mehr als 3 Mal so viel Arten aufgefunden, als Dr. Rosenhauer in seinem Werke über Andalusien aufgeführt; in den Käfern hat er nicht die gleiche Anzahl von Arten, doch glaubt er, manche Species aufgefunden zu haben, welche in Rosenhauer's Werke fehlt. Besonderes Vergnügen hat ihm die Jagd auf Paussus Favieri, Asida Ramburi und eine Species Rhizotrogus gemacht, welche 9000′ über der Meeresfläche Morgens bei Sonnenaufgang flog. Er ersucht mich, ihm bei dem Absatze der Dupla hülfreiche Hand zu leisten.

18. Herr Stefano de Bertolini Trento 13. August zeigt mir an, dass dort im Laufe des Jahres das neue na-

turhist. Museum eröffnet werde und glaubt, dass durch Zusendung von exotischen Pracht-Insecten zur Ausstellung im Museum manche Zuschauer vor der Entomologie mehr Respect bekommen würden. Ich habe dies Gesuch höflich abgelehnt mit dem Bemerken, dass ich künftig wie bisher gern erbötig sein werde, wissenschaftlichen Leuten, welche mein Vertrauen besitzen, grössere oder kleinere Theile meiner Sammlung zu wissenschaftlicher Benutzung zur Verfügung zu stellen, obwohl bei dem Transporte die meist zerbrechlichen Thiere nur verlieren können und der scheinbar gewonnene typische Mehrwerth unter Umständen auch nur problematisch ist — dass ich aber zu dem angedeuteten Zwecke um so weniger disponirt bin, die gewünschten „Pracht-Insecten“ auf Reisen zu schicken, als mir die davon gehoffte vortheilhafte Einwirkung auf profane Beschauer in hohem Grade unwahrscheinlich dünkt. Auf Herrn de Bertolini's Wunsch, ihm ein systematisches Verzeichniss von Conchylien zu nennen, empfahl ich das bekannte Handbuch von Philippi.

19. Herr Prof. Wesmael Bruxelles 20. Aug. fragt an, ob mir das Paket, in welchem er Separata seiner hymenopt. Abhandlungen an den Verein zur unentgeltlichen Vertheilung abgesandt hat, auch zugekommen. Mein Brief, in welchem ich ich ihm über die richtige Ankunft und den herzlichen Dank der mit seinen ausgezeichneten Schriften bedachten Interessenten berichtete, muss sich mit dem vorliegenden gekreuzt haben.

20. Herr Dr. Speyer in Rhoden 7. Sept., 8., 14. Oct. sendet Mscr. für die Vereinsschriften, remittirt die ihm geliehenen Vereinsbücher und stellt mir eine hübsche Zahl hymenopt. und und dipterischer aus Raupen und Puppen gezogener, durch die meist specielle Angabe der Wirthe und der Entwicklungszeit wissenschaftlich doppelt werthvoller Parasiten zur Verfügung. Ich habe dieselben Herrn Chr. Drewsen in Strandmöllen übersendet, von dem mir bekannt ist, dass er seit Jahren sich eifrig und gründlich mit den früheren Ständen und der Entwickelung der Hymenoptera beschäftigt.

21. Herr Prof. Menzel Zürich 5. Aug. schreibt einen sehr reichhaltigen ausführlichen Brief über den am 27. Februar d. J. erfolgten Hintritt unseres wackern Bremi, und dessen naturwissenschaftliche Hinterlassenschaft. Auf seinen Wunsch, das von Bremi dem Vereinsarchive überwiesene Material von Pflanzendeformationen und handschriftlichen Notizen dazu durchsehen zu dürfen, ist der Vereins-

vorstand natürlich bereitwilligst eingegangen. Herr Prof. M. verspricht uns für die Zeitung Bremi's Nekrolog.

22. Herr E. Ménétriés Custos des entomol. Mus. der Akademie in Petersburg schickt mir Anfangs Septembers Geld für gesandte Vereinsschriften, sibirische Käfer, gegen welche er Mossambikinsecten wünscht, beschäftigt sich derzeit mit Insecten vom Amur und bestätigt, dass die von ihm unter seinen Balkankäfern als Euchlora viridis aufgeführte Art Rhombonyx aurata heissen sollte.

23. Herr G. Koch Frankfurt a. M. October dankt für eine Spedition nach Moskau und bittet um Aufnahme eines Zeitungsinserendum.

24. Herr Lehrer Mink Crefeld 18. August u. 2. October dankt für die ihm zur Benutzung geliehenen Vereinsbücher, die ihm namentlich zur Determination der von ihm auf einer Reise in die Pyrenäen gefangnen Insecten von grossem Nutzen gewesen.

25. Herr Emil vom Bruck Crefeld 20. August u. 19. September ist von seiner mit Herrn Mink gemeinschaftlich im südlichen Frankreich gemachten Reise heimgekehrt und verspricht einen entomol. Bericht davon für die Zeitung. Mit seiner Ausbeute ist er sehr zufrieden.

26. Herr Dr. Renard, erster Secretair der Kais. Ges. d. Naturforscher in Moskau, 14. August und 5. Octbr., hat die von mir für die K. Ges. gesandten Mossambik-Insecten in bestem Zustande erhalten. Herr v. Karelin soll sich in Gurieff aufhalten, doch weiss man nichts Bestimmtes darüber. Anfrage über den zweckmässigsten Modus, die Bulletins de Moscou nach Stettin zu befördern. Die nächste No. wird eine Arbeit von Kolenati über russische Cicaden bringen.

27. Herr Vittore Ghiliani, Custos der entomol. Sammlung der Universität Turin, 16. August und 27. Sept., hat eine Sendung abgeschickt, deren Weiterbeförderung er mir anheimgiebt. Er theilt mir die Beschreibung eines scheinbaren Hermaphroditen von Anthocharis cardamines L. mit, welche ich der Zeitung einverleiben werde. Von Herrn Truqui in Rio sind nur unzureichende Nachrichten da. Herr Prof. Bellardi hat seine Sammlung um ein allerliebstes ♀ vermehrt, aber nicht aus der sechsfüssigen Ordnung, sondern aus der zweifüssigen.

28. Herr Schulrath Dr. Suffrian, Münster, 17., Rhena, 31. August, Münster, 21. Septbr., 15. Octbr., schickt seinen Artikel für Bd. XII der Linnaea Entom., diverse Determinata und Determinanda, begehrt und remittirt Vereinsbücher, will zunächst die australischen Cryptocephalen bear-

beiten, d. h. die polynesischen mit inbegriffen, nimmt dabei meine Verwendung für das Ausland in Anspruch und wünscht von den Duplis der Vereins-Bibliothek einiges einzutauschen. Eine Arbeit von Rogers über die Chrysomelen der Verein. Staaten in den *Philadelphia proceedings* wäre er geneigt für die Zeitung zu analysiren. Er schickt eine Auseinandersetzung des verwirrten Verhältnisses von Atopa cervina zu cinerea, spricht über den Tod Lichtensteins und die daraus möglicherweise abzuleitenden Eventualitäten, fragt, wo Boheman die Entomologica zur Weltumseglung der Fregatte Eugenie publicirt? (— sie sind geschrieben, aber noch nicht erschienen —) macht schalkhafte Glossen über zoologisches Coryphäenthum und wünscht meinen Rath über eine ihm angetragene, umfassende entomologische Arbeit.

29. Herr Léon Fairmaire, Paris, 1. und 30. Sept., bescheidet mich über einige persönliche Fragen, äussert sich über mancherlei Dissonanzen und schismatische Conate in Paris und findet seine angenehmste Erholung in Excursionen in dem schönen Gehölz von Fontainebleau, das ihn an den herrlichen Buchwald bei Stettin erinnert. Er wird sich Mühe geben, möglichst viel australisches Cryptocephalengethier zusammen zu bringen. Herr Javet hat eine Reise nach Deutschland angetreten, auf der er vielleicht auch Berlin und Stettin berühren wird. Herr Chabrillac gedenkt Mitte Octobers seine transatlantische Reise anzutreten.

30. Herr C. D. Melly, Riversley bei Liverpool, 25. August, dankt für eine Sendung, bei welcher ihm namentlich die Paussiden besondere Freude gemacht haben. Er ist im Begriffe, mit seiner Familie eine Erholungsreise nach der Schweiz anzutreten.

31. Herr Cantor Maerkel Wehlen 12. Aug., 1. Sept. 18. Oct. bedankt sich für die ihm behufs Vergleichung einer Stelle aus den dänisch geschriebenen Danmarks Eleutherata Schiödte's von mir gelieferte Uebersetzung, in Folge deren es sich herausgestellt hat, dass der auch in Sachsen vorkommende Agabus *Kotschyi* Letzner synonym mit Schiödte's Agab. frigidus ist. Der Unfall, der seiner letzten Sendung durch etwas eilige Verpackung auf dem Transporte begegnet ist, soll gelegentlich wieder ausgeglichen werden. Ein Transport nordameric. Insecten hat durch einige Dermesten-Piraten gelitten, namentlich die grössern Sachen. Maerkel hat die Freude gehabt, die Herrn Oberförster Kellner und Capt. von Manderstjerna bei sich zu sehen, legt einen Artikel für die Zeitung bei und bestellt einen Illiger Band 6.

32. Herr Baron Chaudoir Kuzmin 22. Aug. und 14. Sept. hat die Beantwortung meines letzten Briefes bis zu meiner wahrscheinlichen Rückkehr von der projectirten Frühjahrsreise verschoben. Director Putzeys hat die von ihm gewünschten Arbeiten Chaudoir's erhalten. Die von Thomson in seiner neuen Monographie der Cicindeliden gelieferte Abbildung der Platychile pallida findet er wesentlich ungenügender, als die ältere in Klug's Jahrbüchern. Die ihm von mir als Anthia Ranzanii Bertoloni gesandte findet er von A. alveolata Bremi durch die Zahl der Deckenfurchen unterschieden, 6 bei Ranzanii, 5 bei Alveolata. Eine Zusendung von Mexicanern durch Sallé giebt ihm Anlass, mir eine Reihe von Duplis als Aequivalente vorzuschlagen. Er hat 12 Separata seines Artikels in der entomol. Zeitung erhalten, desgleichen einen Probedruck der vom Prof. Schaum dagegen geschriebenen Erwiederung. Tauschvorschläge wegen Agrius fallaciosus.

33. Herr Maler Mann Wien 5. Oct. bittet, eine Insectensendung nach England gelegentlich befördern zu wollen, und ein Verzeichniss an Herrn Prof. Hering zu behändigen.

34. Herr Dr. Bose in Ortenberg 12. Oct. dankt für seine Aufnahme in den Verein, sendet die Beschreibung eines neuen Rhinosimus für die Zeitung und fügt eine Tauschsendung bei.

35. Herr Dr. Hagen Königsberg 17. Aug., 5., 22., 23. Sept., 14., 20., 25. Oct. hat das Mscr. für Linnaea XII an Mittler abgesandt, wünscht zu wissen, wie es sich mit der Situation der eisensinternden Sandschicht am pommerschen Strande verhalte, in welcher nach der ihm von meinem Sohne Heinrich gemachten Mittheilung fossile Conchylien sich finden. Das bei seiner Termiten-Monographie im Gebrauch gewesene fremde Material soll nunmehr wieder den gefälligen Darleihern restituirt werden. Die an Stainton versprochne Arbeit ist gemacht, die für Wollaston begonnen. Die von mir eingesandten Ceyloneser Neuroptera waren meist brauchbar, eine Art neu. Auf Baron Osten-Sacken's Veranlassung wird wahrscheinlich ein schönes Material nordamer. Neuroptera zur Bearbeitung eingehen. Expediendum, welches ich an Boheman befördern soll. Problem über Bastard-Zeugung. Das von Bordeaux verschriebene Buch enthielt die darin angeblich niedergelegte Abhandlung von Boffinet über Termiten nicht. Haliday hat sich als ein gewiegter Kenner von Neuropteren documentirt. Ein pseudocholerischsr Anfall ist tapfer abgeschlagen. Nietner hat ceyloneser Neuroptera angeboten. Die in Gemeinschaft

mit Sélys-Longchamps herauskommende Monographie der Gomphiden ist bis Bogen 39 gedruckt. Was ich vom British Museum zur Determination spedirt habe, ist wohlbehalten eingetroffen. Die von mir beigesteckten Surinam-Termiten sind Arbeiter von T. Ripperti. Die Arbeit für Wollaston ist beendet. Ein Artikel für die Zeitung über russische Neuroptera; es wird gebeten, mit den Phryganiden anzufangen.

36. Herr Prof. Zeller, Glogau 7., 27. August, 18., 26. September, 23. October bespricht die neue entomol. Zeitschrift von Miller und Lederer, findet den Aufsatz von Staudinger über Islands Fauna ganz interessant, nur dass er mit der Form der Diagnosen weniger einverstanden ist. Er wird den begehrten Hübner an Dr. Speyer schicken, lehnt die Zusendung der holländischen Zeitschrift wegen Sprachunkunde ab, hat manche Bedenken gegen Anglicismen in der französischen Partie der tetraglotten Tineina, bespricht Burmeister's system. Uebersicht der Sphingiden Brasiliens, hat die Umordnung einer Kirchenbibliothek übernommen und in den Michaelisferien Herrn Metzner besucht. Der aus Curland gesandte Wickler, den er früher für neu gehalten, ist wahrscheinlich (wenigstens die weissrandige Varietät) von Thunberg (Dissert. 57. tab. V. fig. 3.) als Tortr. fimbriana beschrieben und gehört zur Gattung Teras.

37. Herr Custos Dr. Gerstäcker, Berlin 10. August, 22. September 15. u. 23. October hat eine Nietnersche Sendung aus Ceylon gekauft und ist erbötig, die Dupla davon zu cediren, sendet eine von Westwood gekommne Schachtel mit determinirten Sandaliden für mich, hat die Elateriden der K. Sammlung geordnet, soweit der erste Band der Monographie von Candèze reicht, mit der er sich sehr zufrieden erklärt, erhielt die von Stockholm über Stettin spedirten Doryphora in gutem Zustande, hat ein Expediendum für Westermann, das er meiner Sorgfalt empfiehlt und ersucht mich, in 3 ihm nicht zur Hand befindlichen Bänden der Moskauer Bulletins nachzusehen, ob darin über Eumorphiden gehandelt wird.

38. Herr Forstmeister Werneburg, Erfurt 13. October, sendet eine Arbeit für die Zeitung.

39. Herr Pastor Rosenberger, Nerft 13. August hat einige brauchbare Localarten von Käfern und eine Reihe des in No. 36. erwähnten Wicklers zusammengebracht und wünscht sich dafür exotische Insecten. Das Frühjahr 1857 ist sehr arm an Insecten gewesen. Von der entomol. Zeitung hat er die No. 4—6 erhalten.

40. Herr Prof. Lacordaire, Liège 26. October ist

seit 5 Wochen von seiner Ferienreise nach Burgund und Paris heimgekehrt, ist in diesem Jahre Rector der Universität und hat deshalb mit Solemnitäten und Ritualien mancherlei zu schaffen. Er spricht über die ihm mitgetheilten Sagra-Arten aus Ceylon und bestätigt meine Ansicht, dass ein ihm ebendaher mitgetheilter Käfer ein ächtes Chelonarium sei, eine Gattung, die bisher in der alten Welt noch nicht gefunden war. Er freut sich, dass die von ihm in seinen Genera tom. IV. p. 307. aufgestellte Vermuthung, eine Larve aus Ceylon sei die einer Luciola, durch meine Zusendung bestätigt wird, obwohl Larve und Käfer einer kleinern Art angehören. Dr. Candèze wird in 3 Wochen einen grossen Theil der behufs seiner Monographie vereinigten Elateren zurückschicken. Er hat ihm von der Naturforscherversammlung in Bonn und von dem neuen Vereine in Berlin erzählt. Auf den XI. Band der Mémoires de la Soc. de Liège, welcher Sélys-Longchamps und Hagen's Gomphiden enthält, wird der 2te Band der Monographie von Candèze folgen.

41. Herr Prof. Boheman, Intendant des entomol. Museums in Stockholm 26. October war einige Zeit kränklich und hat ausserdem mit dringenden Arbeiten viel zu thun gehabt. Er hat sich über die ihm von mir verschafften nachträglichen Beiträge zu seiner Monographie der Cassididen sehr gefreut, und hat die Absicht, mir den nöthig gewordnen 4ten Band zu widmen. Der 2te Band der Insecta Caffrariae (gegen 400 Lamellicornen enthaltend) ist beendet. Herr Staatsrath Fohraeus bittet um Determination einiger bei Ems gesammelter Käfer; einige Separata von einer Abhandlung Holmgrén's liegen zur Beförderung bei.

42. Herr Stainton, Mountsfield bei London 26. September, 15., 27. October war einige Zeit unwohl, hat sich aber vollständig erholt; von seinen und meinen Bekannten war keiner bei dem in seiner nächsten Nähe vorgekommenen Unglücke auf der Eisenbahn betheiligt. Die für das British Museum gekaufte Käfersammlung Braasch ist gut dort angekommen. Sendung von Insecten und Büchern für verschiedene Interessenten.

43. Herr E. S. Mittler, Berlin 29. October erklärt sich mit meinen Vorschlägen über die in Linnaea XII. aufzunehmenden Artikel einverstanden.

44. Herr W. Sharswood, Cavendisham (Verein. Staaten) 13. October wünscht, in den Verein aufgenommen zu werden, und beabsichtigt, zunächst die leuchtenden Coleoptera zu bearbeiten.

45. Herr Studiosus H. Dohrn, Bonn 4. November

hat auf seiner Reise die Sammlungen der Herren Riehl und E. vom Bruck gesehen und von ersterem eine Zahl von cubanischen Forficuliden und Blattiden zur Beschreibung erhalten. Ueber gewisse Dinge bei Anordnung der N. F. Versammlung in B. war man allgemein erbittert.

46. Herr E. A. Bielz, Hermannstadt 10. October hat durch seine vielen Berufsgeschäfte und sein zwischen Conchylien und Coleopteren getheiltes Interesse zu s. Bedauern seit längerer Zeit nichts von sich hören lassen, benutzt aber gerne diese Gelegenheit, den Conchylien für H. Dohrn auch gewünschte Coleoptera dortiger Fauna beizufügen, wogegen er sich vorzugsweise Exotica ausbittet, um dadurch dilettantische Anfänger zum Sammeln anregen zu können.

47. Herr Kameralförster Micklitz, Tolmein Istrien 18. September sendet einige Käfer und fügt eine Reihe Determinanda aus mehreren Ordnungen bei. Er bittet um einige Käferkataloge.

48. Herr G. d'Angiolo, Pisa 9. September hofft, dass ich inzwischen die auf dem Seewege per Livorno und Hamburg abgeschickte Sendung von toscaner Insecten erhalten haben werde (— sie kam sehr spät und in ziemlich desolaten Umständen an, da vermuthlich das Schiff durch eindringendes Seewasser gelitten hatte —) und expedirt eine Landsendung. Derselben sind ausser den von mir als wünschenswerth für nordeuropäische Sammlungen bezeichneten Arten eine grosse Zahl Determinanda beigesellt, um deren gelegentliche Erledigung er mich ersucht.

49. Herr Dr. Monti, Pisa 20. August hat seine Käfersammlung d. h. den europäischen Theil derselben noch nicht nach dem Stettiner Kataloge ordnen können und bittet sich daher als Aequivalent lieber Exoten aus. Auch er fügt eine Zahl Determinanda bei.

50. Herr G. Molinari, Pisa 18. August schliesst sich den beiden vorhergenannten Freunden an, bittet um Untersuchung einer möglicherweise neuen Art von Onitis (— dieselbe wurde bei dem Vergleiche mit den Onitis des Berliner Museums von Herrn Dr. Gerstäcker für das ♀ von On. furcifer erklärt —) und bittet um Auskunft über Familienverhältnisse der nach Deutschland übergesiedelten Namensvettern.

51. Herr Baron von Harold, München, 21. September hat in Betreff der gegen seinen Plan, in Gemeinschaft mit Herrn Dr. Gemminger einen allgemeinen Käferkatalog herauszugeben, aufgestellten Bedenken genaue Information eingezogen, und ersucht, nunmehr die gewünschte Ankündigung in die entomol. Zeitung einrücken zu lassen.

52. Herr Od. Pirazzoli, Imola (Kirchenstaat) 2. August und 26. September beklagt sich über die geringe Ausbeute der diesjährigen Excursionen, bittet um specielle Bezeichnung von Desideraten, hat sich neuerdings mit seiner Arbeit über die in Mittelitalien gefundenen Coleoptera beschäftigt, und macht eine Sendung, welche ausser manchen werthvollen Arten, z. B. der noch äusserst seltenen Leptomastax hypogaea eine Reihe zweifelhafter Minutien enthält, um deren Begutachtung er bittet.

53. Herr Leibmedicus Nicolai in Arnstadt 5. November sendet die Zeichnung einer Blattwespe mit monstroser Antenne ein, welche gelegentlich durch die Zeitung mitgetheilt werden soll, und schlägt ein neues Mitglied vor.

54. Herr Bibliothekar Dr. Pfund, Berlin 7. November bezeugt das richtige Eingehen des Pflichtexemplars der Zeitung pro. 1857.

55. Herr Jul. Lederer, Wien 4. November sendet eine Partie Kindermannscher Insecten mehrerer Ordnungen aus Kleinasien zur Auswahl und ersucht um Begutachtung der unbenannten Arten. Neben manchen bekannten und verbreiteten Arten finden sich darunter sehr hübsche und zum Theil neue, und ich ergreife gerne diese Gelegenheit, die Sammler auf die gut gehaltenen und im Verhältniss entschieden billigen Kindermannschen Sachen aufmerksam zu machen, mit deren Distribution Herr J. Lederer (Wien, Stadt No. 393.) sich aus anerkennenswerther Theilnahme für den eifrigen aber bedauernswerth situirten Sammler befasst. Mancherlei dringende Geschäfte und die verzögerte Ankunft der letzten Kindermannschen Sendung haben ihn abgehalten, diese Expedition früher an mich zu adressiren.

56. Herr J. C. Sievers, Petersburg 27. October Expediendum für Prof. Zeller, und Personalnachrichten über die Petersburger Collegen im entomol. Weinberge.

57. Herr V. Kollar, Director der entomol. Section des K. K. Naturalienkabinets Wien 6. November bittet um Beförderung einer Insectensendung an Boheman in Stockholm.

Ich glaube, meine Herren, dass diese Recapitulation und Registratur, (von der ich manches ausgeschlossen habe, was für unsere auswärtigen Mitglieder von untergeordnetem Interesse ist oder was sich auf reine Persönlichkeiten bezieht, welche nichts mit dem Fortschritt der Wissenschaft zu thun haben,) dazu angethan sind, einem unbefangnen Leser die Ueberzeugung zu verschaffen, dass die bereits oben von mir angedeutete Idee des Vereinsgründers, hier in Stettin

nicht einen blos localen, sondern einen entomol. Verein für Deutschland zu schaffen, eine Thatsache geworden ist, welche weder durch einzelne unvermeidliche Mängel noch durch die laue Theilnahme, Indifferenz oder den halb offenkundigen, halb minirenden Widerstand einzelner, mehr oder minder entomol. befähigter Persönlichkeiten wesentlich in Frage gestellt werden kann. Wir werden also nichts Verständigeres thun können, als auf dem bisherigen Wege gemessen fortzuschreiten, besonnen festhaltend, was wir als zweckmässig Zeit und Gelegenheit hatten zu erproben und jederzeit bereit, vorgeschlagne Neuerungen ohne eingerostete Vorurtheile zu prüfen.

Die bereits im Eingange dieser Rede berührte günstige Finanzlage der Vereinskasse danken wir grossentheils der klaren und umsichtigen Administration des Vereinsrendanten Herrn Appellationsgerichtsrath Dassel, und gereicht es mir zur Freude, ihm für seine erfolgreichen Bemühungen den wohlverdienten Dank dafür hier öffentlich aussprechen zu können.

Für die Excerpte des Inhalts der im Tausche und als dankenswerthe Geschenke für die Vereinsbibliothek eingegangnen Schriften bin ich Herrn Pitsch verpflichtet, ebenso für Besorgung der Zeitungs-Correctur während meiner Abwesenheit im Frühjahr.

Mein Sohn Wilhelm verdient eine lobende Anerkennung für die bei Ordnung und Verwaltung der Vereins-Bibliothek, Abfassung eines neuen Bücherverzeichnisses und Expedition der Büchersendungen nach auswärts bewiesene fleissige Beihülfe.

Die Expedition der Zeitung für die Post und für den Buchhandel hat Herr Gillet mit gewohnter Pünktlichkeit besorgt.

In Betreff der noch vorräthigen Exemplare des 6ten Bandes von Illiger's Magazin möchte ich vorschlagen, mich im Interesse der Vereinskasse zu einem Verkaufe *en bloc* an einen Buchhändler oder Antiquar zu bevollmächtigen, falls sich mir eine Gelegenheit dazu bietet. Ich würde natürlich im speciellen Falle die Genehmigung des Vorstandes vor Abschluss des Verkaufs einholen.

Dieser Vorschlag wurde von den Anwesenden genehmigt, die ausscheidenden Mitglieder des Vereinsvorstandes einstimmig wiedergewählt und folgende neue Mitglieder in den Verein aufgenommen:

Herr Förster Axmann in Amtgehren bei Arnstadt.
Herr W. Sharswood in Cavendisham (Ver. Staaten.)

Herr R. Krziz in Brünn.
Herr C. Klotz in Pirna.
Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

C. A. Dohrn.

Für die Bibliothek sind eingegangen:

Ohio agricultural report 1850—55.

Transaction of the Michigan State agricultural Society 1855.

Report of the superintendent of the U. S. coast—survey for 1855. Washington 1856.

Smithsonian contributions to knowledge Vol. IX. Washington 1857.

Act of incorporation and by-laws of the academy of natural sciences of Philadelphia. 1857.

Proceedings of the academy of the nat. sc. of Philadelphia Sept. 1856—March 1857.

Transactions of the academy of science of St. Louis St. Louis 1857.

An account of the Smithsonian institution, its founder, building etc. By William J. Rhees. Washington 1857.

The natural history of the Tineina. Vol. II. cont. Lithocolletis P. I. By H. T. Stainton, assisted by Prof. Zeller and J. W. Douglas London 1857.

The transactions of the entom. society of London. Vol. IV. P. 4. 5. London 1857.

Darin: Revision of the British Atomariae by V. Wollaston
On the recent progress of Micro-Lepidopterology on the continent. By H. T. Stainton.
Observations on genera. By H. T. Stainton.
Observations on the difficulties attending the Discrimination of the genus Stylops. By Fr. Smith.

The natural history review. N. III., IV. July, October. London 1857.

Darin: List of the genera and species of British Diptera the earlier stages of which are more or less perfectly known, with references to the principal authorities. By A. H. Haliday.

Ichneumologica otia auctore C. Wesmael, prof. Bruxellense 1857.

Adnotationes ad descriptiones ichneumonum Belgii auctore C. Wesmael. Brux. 1848.

Annuaire de l'Académie royale des sciences de Belgique. 1856, 1857. Bruxelles.

Observations des phénomènes périodiques, Extrait des mémoires de l'acad. roy. de Belgique.

Rapport sur l'état et les travaux de l'observatoire royal par A. Quetelet. Bruxelles 1856.

Mémoires d'Entomologie, publiés par la société entom. des Pays-Bas. Ire Livraison. La Haye 1857.

Descriptions de quelques crustacés nouveaux. Par M. H. de Saussure.

Notes pour servir à l'histoire des insectes nuisibles à l'agriculture dans le departement de la Moselle par J. B. Géhin. N. 2. Insectes, qui attaquent les blés. Metz 1857.

Linnaea Entomologica. Zeitschrift herausgegeben vom Entom. Vereine in Stettin. 12ter Band mit 4 Tafeln.

Enthält: Specielle Monographie der Termiten von H. Hagen.

Berichtigtes Verzeichniss der nordamerik. Cryptoceph. von Suffrian.

Bemerkungen über die wahrscheinliche Zahl der auf der Erde existirenden Schmetterlingsarten und über das numerische Verhältniss der Tagfalter zur Ordnung im Ganzen von A. Speyer.

Die Chilenischen Arten der Gattung Carabus von A. Gerstäcker.

Fauna Austriaca. Die Käfer von L. Redtenbacher; 2te Auflage. Wien 1857. Heft 1—6.

Insecta Caffrariae descripsit C. H. Boheman P. II. c. tab. I. Coleoptera (Scarabaeides.)

Naturgeschichte der Insecten Deutschlands begonnen von Erichson, fortgesetzt von Schaum, Kraatz und v. Kiesenwetter. Coleoptera. 2ter Band von Kraatz 5te u. 6te Lieferung Berlin 1858.

Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während des Jahres 1855 von A. Gerstäcker. Berlin 1857.

Berliner Entom. Zeitschrift. Herausgegeben vom Entom. Vereine in Berlin. 1ter Jahrgang 1857.

Mittheilungen d. naturf. Gesells. in Zürich. Heft X. Zürich 1856.

Verhandlungen des Vereins für Naturkunde in Presburg. 1ter Jahrgang 1856. 2ter Jahrg. 1857 1tes Heft.

Lotos, Zeitschrift für Naturwissenschaften herausgegeben vom naturhistorischen Vereine Lotos in Prag. 4ter, 5ter, 6ter Jahrg. Prag 1854—56.

Berichte über die Verhandlungen der naturf. Gesellschaft zu Freiburg i. B. Heft III. Freiburg 1857.

Verhandlungen des naturhist. Vereines der preussischen Rheinlande und Westphalens. 14ter Jahrg. 2tes Heft Bonn 1857.

Archiv des naturhist. Vereins in Mecklenburg. 2ter Jahrg. Neubrandenburg 1857.

Verhandlungen des siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften. 5ter Jahrg. Hermannstadt 1854 und 7ter Jahrg. N. 7—12. Hermannstadt 1856.

Darin: Hampe über die neue Käfergattung Pleganophorus.

Berichte des naturwissensch. Vereins des Harzes für die Jahre 1855 und 1856. Wernigerode 1857.

Correspondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereins in Regensburg. 10 Jahrg. Regensburg 1856.

10ter Bericht des naturhist. Vereins in Augsburg 1857.

Darin: Euprepia Flavia beschrieben von Bischoff.

6ter Bericht der Oberschlesischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde. Giessen 1857.

Darin: zur Na urgeschichte von Deilephila Euphorbiae von Laubenheimer.

34ter Jahresbericht der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, Breslau 1856.

Bericht über die Thätigkeit der entomol. Section im Jahre 1856 von Gravenhorst.

Chronologischer Raupenkalender von Chr. Fr. Vogel. Berlin 1837.

Die Ichneumonen der Umgegend von Kaplitz von Dr. Leopold Kirchner. Prag 1856.

Ungarn's Ameisen von Prof. Dr. G. L. Mayr.

Beitrag zur Fauna Dalmatiens von G. Frauenfeld.

Die Linsengallen der östreichischen Eichen von demselben Moskau 1856.

Beiträge zur Naturg. der Trypeten nebst Beschreibung einiger neuer Arten von demselben. Wien 1857.

Ueber Raymondia Fr., Strebla Wd. und Brachytarsina Mcq. von demselben. Wien 1857.

Ueber die Paludinen aus der Gruppe der Paludina viridis Poir. von demselben. Wien 1857.

Verzeichniss der bisher in Oberschlesien aufgefundenen Käferarten von J. Roger. Breslau 1857.

Die Käfer Siebenbürgens beschrieben von K. Fuss, Programm des Gymnasium zu Hermannstadt. 1857.

Zwei entomologische Oden. Hierzu ein Commentar von Fried. Märkel, Cantor zu Stadt Wehlen.

Separatabdruck naturwissenschaftlicher Abhandlungen aus den Schriften des zoologisch-botanischen Vereins in Wien. 1856.

Darin: Neue Dipteren-Gattungen von J. Egger.

Vergleichende Beschreibung der Sialis fuliginosa Pict. und lutaria L. von Fr. Brauer.

Revision der von östreichischen Entomologen aufgeführten Dipteren von J. R. Schiner.

Beitrag zur Fauna Dalmatiens von Frauenfeld.

Die Käfer Europa's. Nach der Natur beschrieben von H. C. Küster 22tes und 23tes Heft. Nürnberg 1851 u. 52.

Flora der preussischen Rheinprovinz von Ph. Wirtgen Bonn 1857.

Separata aus den Publicationen der Stockholmer Akademie:

a. Stål, Hemiptera samlade af Victorin i Caplandet (Hemiptera aus dem Cap-Lande.)

b. Holmgren, Ophionidslägtet Anomalon (das Ophionidengeschlecht Anomalon.)

Gerstäcker Dr. Versuch einer systematischen Auseinandersetzung der Gattungen Eumorphus Weber und Endomychus Payk.

(Separatdruck aus dem Wiegmannschen Archiv.)

H. de Saussure Nouveaux Vespides du Mexique et de l'Amérique septentrionale.

Derselbe: Description de quelques Crustacés nouveaux de la côte occidentale du Mexique,

Separatabdrücke aus Guérin's Revue et magazin de Zoologie.

Bastardzeugung bei Insecten.

Von Dr. **H. Hagen.**

Die Frage, „ob es unter den Insecten Bastarde giebt", hatte mich eine Zeit hindurch lebhaft beschäftigt, und ich war bemüht, mir die betreffende Literatur über diesen Gegenstand zu eigen zu machen, als mir durch die gütige Mittheilung des Herrn Stainton folgende interessante Notiz zuging: In „the Entomologists weekly Intelligencer" T. II. 1857 No. 50, p. 188, u. No. 51, p. 197, berichtet Herrn Thomas Hague wie folgt: „Es ist mir gegenwärtig gelungen, Bastarde aus Smerinthus ocellatus und Populi zu erziehen. Es ist erst 9 Wochen her, seit sich die Eier zu entwickeln begannen, und letzten Donnerstag fand ich 4 schöne Schmetterlinge in meinem Brutzwinger, deren später noch 6 folgten. Sie sind sehr schön und interessant, da sie alle Zeichnungen und Farben beider Arten vereinen. Einige haben die Zeichnung von S. ocellatus auf einem Flügel, die von S. Populi auf dem andern; einige haben Leiber von S. Populi andere von S. ocellatus und die Flügel vice versa."

Unzweifelhaft ist eine nähere und genaue Beschreibung jener Thiere durchaus wünschenswerth und wichtig, da eine derartige Vertheilung der Zeichnung und Farben den bis jetzt für Bastarde bekannten Thatsachen widerspricht. Jedenfalls ist die Thatsache von Werth, dass es gelungen ist, künstliche Bastarde zweier so sicher differenten Arten zu erzielen, und dürfte selbe zu ähnlichen Versuchen bei anderen namentlich Nachtschmetterlingen auffordern. Ferner berichtet in derselben Zeitschrift No. 60, p. 63 Herr Weir wie folgt: Auf einem Felde bei Keymer beobachtete ich Anthrocera Trifolii und Filipendulae beisammenfliegend, und entdeckte einige Männchen von Trifolii in Paarung mit Weibchen von Filipendulae. Da die Vermuthung nahe lag, dass derartige regelwidrige Paarungen auch schon früher öfter stattgefunden haben möchten, suchte ich am selben Platze sorgfältig nach Bastarden und entdeckte auch bald einige (Ende Juni) obschon abgeflogene Stücke. Meist standen sie Trifolii näher als Filipendulae.

In einigen Fällen hatten die Unterflügel den schmalen Rand von Filipendulae mit nur fünf Flecken; andere ähnelten durchaus Trifolii, hatten aber die sechs Flecke von Filipendulae.

Ausser diesen beiden Mittheilungen liegt über Bastarde verschiedener Insecten-Arten nichts vor.

Von Bastarden von Insecten-Racen finde ich gleichfalls nur eine Nachricht, nämlich von Apis mellifica und der italienischen Biene in v. Siebolds Parthenogenesis p. 93 und 98. Hier richten sich die Männchen ausnahmelos nach der Mutter, und auch bei den Weibchen sind die Mischlinge in der stärksten Minorität, denn bei manchen Stöcken sieht man nur selten einen, bei manchen gar keinen Mischling, die Hauptmasse schlägt immer in die deutsche oder in die italienische Race ein.

Da es mir nicht gelingen wollte, über die Bastarde der Insecten genauere Angaben zu ermitteln, hoffte ich in den Nachrichten über Bastarde anderer Thierklassen Anhaltspunkte zur Lösung der Frage zu finden. Aber auch hier ist die Litteratur — soweit sie mir wenigstens nach mannigfacher Bemühung vorliegt — auffällig dürftig, mit Ausnahme der wenigen weltbekannten Thatsachen bei Säugethieren und Vögeln.

Wie immer in solchen Fällen, wo für wichtige Fragen wenig vorliegt, hat meist jeder spätere ohne weitere Prüfung seinen Vorgänger wörtlich abgeschrieben. Es hat mir Vergnügen gewährt, vermöge eines Druckfehlers (Pap. Junira statt Janira) den rothen Faden dieser Kopien bis zu seiner

Quelle zu verfolgen, wobei noch gänzlich übersehen worden ist, dass jene Schmetterlinge gar nicht hergehören; sie (Pap. Jurtina und Janira) bilden nur die verschiedenen Geschlechter einer Art, wie C. F. Mueller Hydrachnae pag. XIX., woher die Notiz entnommen ist, schon sehr richtig bemerkt. Allerdings hat sich Niemand die Mühe genommen, jenes Werk selbst zu vergleichen, sondern ruhig seinen Junira Vormann kopirt. Die einzigen Werke, in welchen ich ein selbständiges Eingehen in die Frage der Bastardzeugung antreffe, sind Treviranus Biologie, Burdachs Physiologie und ein Werk, in welchem wenigstens Entomologen nicht leicht etwas vermuthen würden, Hofacker, Ueber die Eigenschaften, welche sich bei Menschen und Thieren von den Eltern auf die Nachkommen vererben mit besonderer Rücksicht auf die Pferdezucht Tuebingen 1828. 8to. Ohne der für Säugethiere, Vögel und Fischen gedachten Bastarde näher zu erwähnen, findet sich hier die Paarung verschiedener Insectenarten erwähnt, wobei der gebrauchte Ausdruck „dass diese Insecten mit einander zeugen" jedenfalls unrichtig gewählt ist, da nirgends eine Nachkommenschaft beobachtet ist. Die beobachteten Paarungen sind folgende:

1. Chrysomela aenea und Chrysomela (Galleruca) alni nach eigener Beobachtung von C. F. Mueller Hydrachnae p. XIX. Mueller corrigirt dabei die von Linné nach seinem Briefe gemachte irrige Angabe Syst. Nat. XII. p. 587 von Chr. aenea und graminis. Linné giebt an dem citirten Orte an, dass er selbst Chr. aenea und alni in Paarung getroffen habe, und Mueller verwahrte (l. c. p. XIX.) das im Jahre 1764 gefangene Pärchen Chr. aenea und alni noch 1781 auf einen Zettel gesteckt mit der Note mas et femina. Suffrian vermuthet Linnaea V. p. 191, dass die Beobachtung vielleicht nur auf einer Verwechselung mit der blauen Abart der Chr. aenea beruht habe.

2. Cantharis melanura und Elater niger, der bekannte von Rossi Memorie della Societa Italiana T. VIII. p. 119 beschriebene Fall. Rossi fand ihn so wichtig, dass er ein von sieben Professoren beglaubigtes und unterzeichnetes Protokoll darüber abdrucken liess, das Germar im Magazin der Entomologie, T. IV., p. 404 mittheilt. Der Elater war das Weibchen. Wichtig für diesen Fall ist die von Germar nach Heyers Beobachtung gegebene Notiz, dass ein Weibchen von Cantharis rufa mit zwei Männchen zugleich in Begattung getroffen wurde, insofern dadurch der übermässige Geschlechtstrieb dieser Gattung dargethan wird.

3. Chrysomela polita mas und Chr. graminis femina (nach Suffrian l. c. p. 92 wohl Chr. Menthastri) wurden vom

Pfarrer Mueller in Odenbach Germar Mag. T. IV., p. 407 in Begattung getroffen und die Vereinigung der Geschlechtstheile unter der Loupe sicher gestellt.

4. Donacia simplex mas und Attelabus Coryli femina begatteten sich nach Angabe desselben Beobachters Germar l. c. p. 408 in einer Flasche. Mit Gewalt getrennt begatteten sie sich nochmals und trennten sich erst nach zweimal 24 Stunden.

5. Melolontha agricola mas und Cetonia hirta femina beobachtete in Begattung Wolf cf. Voigts Magazin T. IX., p. 232 (nach Treviranus vermischte Schr. T. I, p. 22).

6. Hofacker l. c. p. 82 führt noch Scarabaeus vacca, ovatus und nuchicornis und ausserdem mehrere Fliegen Muscae an. Woher er die Notiz entnommen weiss ich nicht, vielleicht aus dem mir nicht zugänglichen Artikel Metis im Diction. d'hist. nat.

7. Pastor Hansemann sagt in Wiedemanns Zoolog. Mag. T. II, p. 154, bei Agrion Puella (Agr. pulchellum); „ihre Verschiedenheit von Agr. Pupa (Agr. Puella) ist, da jedoch höchst einzelne Uebergänge und regelwidrige Paarungen vorkommen, nicht völlig in Klarem.“ Da Hansemann jene beiden Arten sonst gut aus einander hält, ist seine Angabe glaubwürdig, jedenfalls mehr als die von Fabricius, der alle von Hansemann richtig getrennten Arten in seine Agr. Puella vereint „weil sie sich untereinander begatten“.

Ausser der schon erwähnten Beobachtung C. F. Muellers über Begattung von Pap. Jurtina und Janira, die obwohl oft wiederholt nicht hergehört, weil sie wirklich nur die beiden Geschlechter einer Art sind, finde ich gegenwärtig weitere Fälle nicht angemerkt, ohne jedoch behaupten zu wollen, dass damit die betreffende Litteratur erschöpft sei.

Aus eigener Erfahrung kann ich nur folgende drei Fälle anführen, und besitze die betreffenden Pärchen selbst.

8. Libellula depressiuscula mas mit Lib. striolata femina von Fr. Brauer bei Wien in Begattung gefangen.

9. Libell. pectoralis mas mit Lib. caudalis femina bei Neu Strelitz von Fueldner in Begattung gefangen.

10. Lestes sponsa mas mit Agrion najas femina von mir selbst bei Königsberg in Begattung gefangen.

11. Nach brieflicher Mittheilung hat Herr Dr. Gerstäcker die Begattung verschiedener Arten von Zygaena mehrfach beobachtet.

Wie schon erwähnt, ist für keinen Fall nachgewiesen, dass die Begattung eine fruchtbare gewesen sei. Jedenfalls

lässt sich aber nach den analogen Vorgängen bei höheren Thieren und der von Th. Hague erzielten Brut der beiden Smerinthus-Arten an eine Möglichkeit derselben nicht zweifeln, und es scheint desshalb eine nähere Beleuchtung der etwaigen Folgen gerechtfertigt.

So weit mir bekannt, hat Gravenhorst allein bei Staphylinen und Ichneumonen bestimmte Arten gerade zu als Bastarde anderer angenommen, ohne seine Angaben durch einschlägige Beobachtungen erhärten zu können. Mir sind diese Werke nicht zur Hand, doch scheinen jene Angaben, wenigstens für Staphylinen, durch Erichson als irrig erwiesen zu sein. Sonst ist die Annahme von Bastardarten von allen Entomologen stets zurückgewiesen, und durch sie der Bestand des Systems im höchsten Grade gefährdet erachtet worden. Mich dünkt mit Unrecht, wenn man folgende Punkte in Betracht zieht, die von den Bastarden höherer Thiere entlehnt, auch auf die Insecten Anwendung finden müssen.

1. Bei höheren Thieren werden Bastarde nicht nur künstlich von Hausthieren, sondern auch im freien wilden Zustande erzeugt.

Und zwar sind derartige Bastarde bekannt:

bei Fischen: von Cyprinus carrassio und gibelio, Cyprinus carrassio und C. carpio, Cypr. latus und brama, C. erythrophthalmus und brama. Hofacker l. c. p. 82.

bei Vögeln: Tetrao intermedius od. hybridus vom Birkhahn und Auerhenne, Tetrao lagopides vom Birkhahn und Schneehuhn. Ueber beide giebt Naumann, Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, T. VI. sehr vollständige Nachricht. Es ist zu beachten, dass von beiden die Bastarde stets genau in Form und Färbung gleich gebildet sind, so dass sie vielfach als eigene Arten angesprochen wurden. Corvus corone und cornix; Burdach l. c. p.

bei Säugethieren: nach Tschudi von Fuchs und Hund, Wolf und Hund, Steinbock und Ziege; nach Hofacker von Gemse und Ziege.

Ich habe mit Absicht eine Anzahl weniger sicher verbürgter Fälle bei Seite gelassen.

2. Bastarde von verschiedenen Arten zeigen im Allgemeinen bestimmte, regelmässige gleiche Merkmale, zum Theil vom Vater, zum Theil von der Mutter, und sind fast immer unfruchtbar.

Bastarde von verschiedenen Racen, zeigen entweder die Kennzeichen der Eltern vermischt, oder aehneln einem derselben ausschliesslich, und sind fruchtbar.

Es stützen sich obige Sätze auf die Untersuchungen von Geoffroy St. Hilaire über die Bastarde der Mammiferen 1826 und auf die instructiven Berichte von Sélys-Longchamps über die Bastarde in der Familie der Anatideen in Bull. Acad. Brux. Tom. XII und Tom. XXIII. Sam. Mortons wichtige Schrift: Hybridity in Animals in Silliman Journ. Mars 1847, ist mir leider nicht zugänglich gewesen. Der Bericht von Sélys ist von um so höherem Interesse, als der Verfasser Jahre lang mit grosser Sorgfalt einzelne Fälle verfolgt hat und 40 Bastarde, darunter 30 durchaus sichere, selbst beobachtete anführt. Von Wichtigkeit sind folgende daraus abgeleitete allgemeine Folgerungen. Die bis jetzt unter den Vögeln beobachteten Bastarde gehören alle zu den in Polygamie lebenden Vögeln (Hühnern, Gänsen) oder zu jenen, deren Geschlechtstrieb sehr entwickelt ist, und die mehrfach im Jahre brüten (Sperlinge, Tauben, Enten). Im freien Zustande sind Bastarde bei Vögeln äusserst selten, und werden nur bei Tetrao und Phasianus angetroffen, bei denen die Heftigkeit der Brunst das Unterscheidungsvermögen theilweise zu trüben scheint. (Einige Bastarde anderer Vögel werden von Sélys und Naumann vermuthungsweise angeführt, ohne sicher bewiesen zu sein.) Die Bastarde sind im Allgemeinen unfruchtbar, obwohl sehr geil. In den sehr seltenen Fällen, in welchen sie Nachkommen erzeugen, sind sie weniger fruchtbar als die Stammarten, und ihre Race scheint zu erlöschen. In den bekannten fruchtbaren Fällen haben die Bastarde nicht unter sich sondern mit den Stammeltern gezeugt. Sehr merkwürdig ist der im zoologischen Garten in London beobachtete Fall, wo ein Bastard von Anas boschas und Strepera mit Anas penelope einen Bastard zeugte, um so mehr als neuere Zersplitterungssucht aus jenen drei Arten drei verschiedene Gattungen schaffen will. Von den 40 beobachteten Bastarden hatten nur 5 Nachkommen.

Ein wichtiger und durch neue fortgesetzte Beobachtungen sicher zu stellender Umstand ist der, dass nach Sélys Bemerkung die Regelmässigkeit der Merkmale bei Bastarden von verschiedenen Thierarten gewisse Einschränkungen erleidet. So sind in einer und derselben Brut die Bastarde selten durchaus gleichgebildet. Sie schlagen theils dem Vater theils der Mutter nach, und zwar in der Farbe des Gefieders dem einen, in Form von Schnabel und Füssen dem andern, in der Grösse gewöhnlich dem grössten ihrer Eltern. Allerdings sind diese Angaben von Sélys nur Bastarden, die künstlich von Hausthieren erzielt wurden, entnommen, während die im wilden Zustande erzeugten Tetrao

hybridus und lagopides stets genau in Form und Färbung gleich gebildet sind. Nichts destoweniger bildet dieser Punkt für die Entomologie eigentlich die Hauptangel der Frage, insofern entschieden werden soll, ob wir unter den Insecten Bastarde haben, die zufällig erzeugt bald Vater bald Mutter nachschlagen (also nicht konstante Bastard-Arten bilden) oder ob die Insecten-Bastarde von denselben Thieren stets mit denselben Form- und Farbenmerkmalen bestimmte Artenreihen bilden. Natürlich wird dies nur durch öftere sorgsame Zucht von Bastarden aus verschiedenen Arten zu ermitteln sein.

Zahlreich und zum Theil weltbekannt sind die in Gefangenschaft erzeugten Bastarde vom Kanarienvogel mit vielen sperlingsartigen Vögeln, von den Einhufern Pferd, Esel, Zebra, Quagga, vom Kameel und Dromedar, von Wiederkäuern, von Katzen, vom Löwen und Tiger.

3. Nur sehr nahe verwandte Thiere erzeugen Bastarde.

Dies Gesetz findet in den obigen Angaben reichliche Bestätigung, und kann vorläufig durch die entgegen stehenden sämmtlich unverbürgten Angaben nicht erschüttert werden. Dahin gehören Sonninis Bastarde von Hahn und Ente, und die vielen Fabeln von Bastarden zwischen Esel und Rindvieh (Jomards), Hirsch und Rindvieh, Fischottter und Schaf, Katze und Marder. Künstliche Befruchtung von Katzen mit Samen vom Hunde versuchte Spallanzani vergebens.

4. Die Bastarde sind höchst selten und dann wenig fruchtbar, und zwar nicht unter sich, sondern mit den Stammracen. Die Jungen schlagen in den Stamm bald zurück.

Auch dies Gesetz findet in den früheren Angaben hin reichende Bestätigung. Ueberdies beschränken sich die beobachteten Fälle von Nachkommen der Bastarde bis jetzt auf in der Gefangenschaft gepaarte Thiere und meist Hausthiere. Die im freien jährlich erzeugten Bastarde von Tetrao hybridus haben keine eigenen Balzplätze und keine Nachkommen. Allerdings beruht ihre stets neue Bildung aus den Stammeltern nach Nilsons glaubhafter Angabe auf den eigenthümlichen Jagdverhältnissen jener Gegenden. Der weniger scheue Auerhahn wird nämlich im Uebermaass fortgeschossen und zwingt die Auerhennen die Balzplätze des scheueren Birkhahns aufzusuchen.

Halten wir die erwähnten Punkte zusammen, so verliert die Idee von Bastarden unter den Insecten, wie mich dünkt, jede Gefahr für das Bestehen der Arten, und reizt oder gebietet sogar zur sorgfältigen Erforschung und Sicher-

stellung der Hybriden-Arten. Meiner Ansicht nach lassen sich für Insecten diese Vermuthungen in folgender Art zusammenfassen:

Es existiren wahrscheinlich auch unter den Insecten Bastardarten; ihre Zahl wird sicher eine vergleichsweise sehr geringe sein; sie werden unfruchtbar sein, oder in die Hauptarten zurückschlagen, und stets von Neuem erzeugt werden; eine weitere Bildung neuer Formen durch Vermischung von Bastarden mit andern Arten ist wenig glaublich; die Bastardarten haben wahrscheinlich stets dieselben Form- und Farben-Kennzeichen, können also bis auf sicheren Nachweis fälschlich für eigene Arten gehalten werden.

Natürlich wird die Ermittelung der Bastardarten Aufgabe der sorgsamsten Forschung und nicht der Hypothese werden müssen, und zwar werden bei derartigen Bemühungen vorzugsweise die am Besten und Sichersten bekannten Gattungen zu berücksichtigen sein. Auch hier giebt uns die Analogie der höheren Thiere einen sehr deutlichen Fingerzeig. Wir müssen zuerst und vorzugsweise unter den Gattungen suchen, deren Geilheit notorisch ist. Also bei Chrysomela, Cantharis, Zygaena, Bombyx, Libellula und ähnlichen Gattungen.

Die Ermittlung von Bastarden bei Insecten kann aber möglicher Weise noch in anderer Hinsicht von Wichtigkeit sein. Ich meine, wenn zwischen nahe stehenden aber sonst gut zu trennenden Arten Uebergänge vorkommen, so würde ein Nachweis derselben durch Zucht als Bastarde vor Missgriffen schützen, und dazu dienen, obwaltende Streitpunkte zu schlichten. Ein Sanguiniker könnte sogar der Industrie goldene Berge durch Insecten-Bastarde und Erzielung neuer und schönerer Seide, durch mannigfache Kreuzungen und Mischlingsarten vorschwindeln.

Nachschrift der Redaction: Während vorstehender Aufsatz unter der Presse war, fand sich in dem Journal: *das Ausland* (October 1857 p. 948.) folgende hieher einschlagende Stelle:

Aus R. Schlagintweit's Bericht über einige Thiegattungen Tübet's.

— — Die Bastardart des Yak (tübetanischen Rindes) und der indischen Kuh heisst Tschubu und ist durch ihre Fruchtbarkeit besonders ausgezeichnet.

— — Wir hatten Gelegenheit, die Abkömmlinge von Tschubu's bis zur siebenten Generation zu sehen und zu prüfen, und fanden in allen Fällen die letzten Generationen weder viel verändert noch entartet, vielmehr belehrte man uns, dass man in dieser Beziehung noch keine Gränzlinie wahrgenommen habe.

Ueber einige Schmetterlinge älterer entomologischer Schriftsteller.

Vom Königl. Forstmeister **Werneburg** in Erfurt.

A. Linnéische Species.

1. Noctua triptera L. Syst. nat. ed. XII, pag. 848, No. 145. Ph. spirilinguis cristata, alis maculis tribus longitudinalibus rotundatis atomisque sulphureis adspersis. Habitat in Lusitania.

Descript. Corpus magnitudine fere Phal. cajae, seu inter paganos majus, cinereum. Antennae crassiores, quam in ulla mihi nota noctua. Alae superiores cinereae, lituris minimis nigris et passim atomis sulphureis adspersae. Maculae 3 longitudinaliter juxta marginem crassiorem exteriorem digestae, majusculae, pallidae, linea nigra marginatae, quarum prima ad basin, ovalis, secunda orbiculata, minor, tertia subcordata, quae cum media constituit stigmata ordinaria. Postice sunt alae pallidiores. Inferiores alae subtus albidae absque lunula et puncto.

Wenn ich mit dieser Beschreibung die noctua ruficincta H. zusammenhalte, so scheint es mir unbedenklich, in ihr Linné's Noctua triptera wieder zu erkennen. Sobald man die hellen Stellen, die Noctua ruficincta längs des Vorderrandes hat, näher ins Auge fasst, muss man gestehen, dass Linné sie vortrefflich characterisirt und sehr glücklich als Erkennunsgzeichen dieser Species aufgefasst hat. Dabei ist es ohne Gewicht, dass Linné sagt, die Hinterflügel seien auf der Unterseite ohne Mondfleck und Punkt, während ruficincta in der Regel davon nicht freigesprochen werden kann. Denn Linné macht auch bei andern Noctuen unter gleichen Verhältnissen dieselbe Bemerkung und man hat daran bei Anerkennung der Art keinen Anstoss genommen.

2. Geometra testata L. Faun. suec. ed. II. pag. 331, No. 1262. Phal. seticornis, alis superioribus fulvescentibus; macula pallida, lineolaque apicis alba.

Descript. majuscula, alae superiores colore cinnamomeo: in anteriore ala macula curva marginem exteriorem tangens, in posteriore striga albida, exterius recta, interius curva, lineola ut in chenopodiata ad apicem alae, sed alba, cui postice adjacet macula saturior. Subtus alae pallidae puncto centrali nigro et arcu fuscescente, sed ex duabus strigis constante.

Diese Geometra testata finde ich nirgends citirt, darf also wohl annehmen, dass sie bis jetzt noch nicht erklärt ist. Linné beschreibt ohne Zweifel und ganz treffend Geom. achatinata H.

3. Geometra citrata L. Faun. suec. ed. II. pag. 332, No. 1265. Phal. geom. seticornis, alis griseis, macula subterminali albo-fulva strigaque alba, apicis lineola fusca.

Descript. magnitudo phal. piniariae. Alae superiores supra griseae, juxta marginis crassioris postica macula magna albida, postice ferruginea, quam excipit striga alba tenuissima undulata; in apice alae litura linearis nigra, ut duabus praecedentibus (chenopodiata und comitata) subtus cinereae, postice pallidius.

Hier beschreibt Linné die Geom. russata H. — truncata Hufn. Auf den ersten Anblick und wenn man Treitschke's Beschreibung der russata liest, mag meine Behauptung verwerflich erscheinen. Dies dürfte sich aber anders gestalten, wenn man die Linné'sche Beschreibung näher ins Auge fasst. Truncata Hufn. ist einer von den Spannern, die sehr variiren und deshalb, so wie ihrer ganzen Zeichnung nach schwer mit Worten zu beschreiben sind. Linné musste daher nach etwas besonders Characteristischem suchen, um mit wenig Worten die Art sicher zu bezeichnen. Dies ist ihm meines Erachtens sehr gelungen durch Auffassung der weissen, nach hinten rothgelben Makel des Vorderrandes, die von einer feinen gewellten, weissen Linie umschlossen ist. Man kann kaum deutlicher beschreiben, als hier von Linné geschehen ist, und wenn man seiner Auffassung folgt, so findet man auf jeder Geom. truncata die gedachte Makel.

Ueberdies ist dieser Spanner ein im Norden nicht seltener Schmetterling, der Linné's Aufmerksamkeit nicht leicht entgehen konnte. Auch stimmt das, was Linné über die Raupe sagt, die er als viridi-pallescens bezeichnet, mit dem, was Treitschke Band 6, Seite 189 nach Freyer über dieselbe anführt.

4. Geometra lividata L. Faun. succ. ed. II. pag. 337. No. 1285. Phal. geom. seticornis, alis antice pallidis, striga fusca, postice fuscis, striga pallida.

Descript. facies et statura omnino sequentis (geom. aversata) alae omnes puncto centrali utrinque; antice pallidae vel pallide sulphureae striga curva fusca; postice obsolete fuscae striga pallida et pone strigam fuscus color minus saturius. Subtus omnes pallidae, striga fusca pone punctum; fascia dein obsoleta inter punctum et strigam.

Dieser Falter scheint mir unzweifelhaft die Geometra bisetata Hufn. zu sein, auf welche, namentlich auf Exemplare, wo das schwärzliche Colorit längs des Hinterrandes stark ausgeprägt ist, Linne's Beschreibung genau passt. Schon Laspeyres hat die lividata L. für bisetata Hufn. erklärt. Er hat sie aber für eins mit Geom. scutulata gehalten, eine Verwechselung, die in früheren Zeiten öfters vorgekommen und wohl darin ihren Grund hat, dass die ächte bisetata, obgleich in manchen Gegenden keineswegs selten, früher nicht genau bekannt gewesen ist. In Wirklichkeit ist bisetata wesentlich verschieden von scutulata. Was Treitschke im 2. Theile des 6. Bandes pag. 287 seines bekannten Werkes anführt, um zu begründen, dass die lividata L. nicht die bisetata Hufn. sei, halte ich nicht für geeignet, meine obige Ansicht zu entkräften. Linné vergleicht seine lividata mit aversata, und der steht sie in der That nahe. Treitschke sagt, die Beschreibung der Hinterflügel sei ganz unpassend; ich finde aber gar nicht, dass Linné die Hinterflügel beschrieben hat. Es scheint also hier ein Missverständniss obzuwalten, ebenso wie bei Treitschke's Angabe, dass Linné die lividata mit bilineata verglichen habe. Was Illiger's Angaben pag. 179. Band II. seines Magazins betrifft, so lege ich auf diese keinen Werth, da es mehr als wahrscheinlich ist, dass er die ächte bisetata gar nicht in der Natur gekannt hat.

5. Geometra incanata L. Syst. nat. ed. XII. p. 871. No. 263 Phal. geom. seticornis, alis omnibus canis, postice striga alba repanda, disco puncto margineque nigro punctato: habitat in silvis.

Descript. minor: alae omnes supra canae: striga undulata nigricans versus basin; punctum nigrum in medio; striga postica nigricans repanda; mox striga alba repanda, margine postico nigro punctato. Subtus omnes albido cinereae, puncto centrali nigro; striga postica repanda, margineque nigro punctato: alae posticae fere angulatae.

Gewöhnlich wird diese incanata L. für gleichbedeutend mit incanata H. und W. V. genommen; ich kann dies aber nicht für richtig halten und zwar aus folgenden Gründen: 1. hätte Linné die incanata W. V. vor sich gehabt, so würde er deren Grösse wohl eher durch „parva“ als durch „minor“ bezeichnet haben; denn incanata W. V. gehört zu den kleinsten Spannern. 2. soll incanata L. in Wäldern leben, während incanata W. V., ein sehr gewöhnlicher Spanner, meines Wissens immer in oder an Gebäuden, nie aber in Wäldern gefunden wird. 3. passt Linné's Bemerkung: „alae posticae fere angulatae“ nicht auf incanata W. V., die ganz gerundete Hinterflügel hat. 4. ist incanata W. V. nicht vor den Franzen schwarz punctirt, sondern gestrichelt, so dass fast eine schwarze Linie vorhanden ist.

Dagegen passen alle Angaben Linné's ganz vortrefflich auf Geom. mutata H. 5. fig. 98—100 und es scheint mir unzweifelhaft, dass Linné diesen Spanner vor sich gehabt habe.

Geom. immutata L. ist Geom. sylvestrata Borkh.

6. T o r t r i x a v e l l a n a L. Faun. suec. ed. II. pag. 344, No. 1316. Phal. tortr. alis superioribus testaceis; fasciis ferrugineis sesquitertiis.

D e s c r i p t. Phal. seticornis spirilinguis, alis i n c u m b e n t i b u s flavis: fasciis duabus griseis obliquis, postica interrupta. Faun. 882. Habitat in corylo. — Phal. magnitudine muscae carnivorae: alae d e f l e x o - i n c u m b e n t e s, b r e v e s, l a t a e; superiores pallide flavescentes: fasciis duabus retrorsum spectantibus fuscogriseis, quarum postica in medio interrupta. Pedes spinosi.

Ich glaube nicht zu irren, wenn ich diesen Wickler Linn'és für Bombyx testudo erkläre. Auf das ockergelbe Weib dieses Falters passt die Beschreibung in der Faun. suec. ohne allen Zwang recht gut. Namentlich aber ist es bedeutsam, dass Linné sich gerade bei der Beschreibung dieser Species bewogen gefunden hat, über die Flügel und deren Haltung in der Ruhe eine besondere und umständliche Bemerkung zu machen, durch welche nachgewiesen wird, dass ihm die Tortr. avellana eine beachtenswerthe Abweichung im Bau von den andern Wicklern gezeigt hat. Und in der That sind die Worte: „alae deflexo-incumbentes, breves, latae“ ganz bezeichnend für B. testudo, dergestalt, dass man über die Worte: „habitat in corylo“ — da die Hasel allerdings meines Wissens nicht eine Futterpflanze des B. testudo ist — wohl hinweg gehen kann, da in dieser Beziehung bei Linné manche Irrthümer untergelaufen sind.

7. P y r a l i s s e c a l i s L. Syst. nat. ed. XII. pag. 882.

No. 338. Pyr. alis griseo-fuscis striatis: macula reniformi A latino inscripta. Roland act. Stockh. p. 62.
Habitat intra secalis culmos, eos intra vaginam exedens, ex uno in alterum migrans, unde spicae albae.

Durch diese Beschreibung ist Pyr. stramentalis H. — — elutalis H. 62. — deutlich bezeichnet und die Vergleichung der Makel auf den Oberflügeln mit einem lateinischen A ist eine sehr glückliche zu nennen, da in der That jene Makel, vom Hinterrande des Flügels aus betrachtet, dem erwähnten Buchstaben sehr ähnlich ist. Ich habe Pyr. stramentalis stets in Getreidefeldern *) gefangen und es ist daher auch die Angabe Linné's über den Aufenthalt der Raupe obiger Bestimmung nicht widersprechend.

8. Tortrix lediana L. Syst. nat. ed. XII. pag. 879, No. 313. Tortr. alis fuscis, fasciis 2 rubro-argenteis: posteriore puncto intruso. Clerk. phal. Taf. 10, Fig. 12. Habitat in ledo.
Descript. alae nigricantes, maculis cinereis et una alterave rufa, etiam ad anum, interlucentibus passim squamis argenteis, squama major basi alae incumbens, apice rufescens. Similitudo quaedam pomonellae.
Faun. suec. ed. II. No. 1330. Tortr. alis fuscis; fasciis 2 rubro-argenteis: posteriore puncto intruso. Clerk. Tab. 10. Fig. 12. lediana. Habitat in ledo palustri.
Descript. alae superiores fuscae, fasciae 2 argenteae, rubro colore superinductae; harum posterior in medio puncto magno intruso. Antennae nigrae, corpore breviores. Magnitudo culicis.

Es sind schon vielfach Erörterungen darüber angestellt worden, welchen Schmetterling Linné unter seiner Tortr. lediana verstanden habe, ohne dass bis jetzt eine Entscheidung erzielt worden ist. Auch die Clerk'sche Figur, die ich leider nicht vergleichen kann, hat keinen Aufschluss gewährt. Dazu kommt, dass beim Vergleiche der Beschreibung im Syst. nat. mit der in der Faun. suec. ein Zweifel auftaucht, ob Linné bei beiden Beschreibungen dieselbe Species vor sich gehabt habe. Indem ich es dahin gestellt sein lasse, ob letzterer Zweifel begründet ist, halte ich dafür, dass mit der Tortr. lediana L. in der Faun. suec. die tortr. amoena H. gleichbedeutend ist. Dieser Schmetterling zeigt alle Merkmale, welche die Diagnosen Linné's und dessen Beschreibung in der Faun. suec. angeben; nament-

---

*) Noch im Sommer 1857 habe ich diesen Zünsler auf trocknen Höhen bei Ems an Ackerfeldern in mehreren Exemplaren gefangen.

lich wenn man die Varietät incarnatana H. 191 in Betracht zieht. Der schwarze Fleck am unteren Theile der 2ten Querbinde entspricht recht wohl dem puncto intruso Linné's. Erwägt man dabei, dass Tortr. amoenana vielfach variirt, so ergiebt sich auch die Möglichkeit, dass Linné bei der Beschreibung im Syst. nat. denselben Schmetterling vor sich gehabt habe. Ueber die Lebensweise der Tortr. amoenana ist mir nichts Näheres bekannt, ich weiss also nicht, ob Ledum palustre ihre Futterpflanze ist.

9. Tinea cembrella L. Syst. nat. ed. XII. pag. 892, No. 405. Tin. alis fuscis, atomis albis irroratis. Habitat in pinu sylvestri intra folliculum scabrum.

Faun. suec. ed. II. No. 1422. Tin. alis fuscis atomis albidis irroratis. Habitat in pinu sylvestri; larva intra folliculum scabrum, more Ph. pellionellae.

Descript. minor musca domestica. Alae obtusae, fasciae punctis albidis conspersae, unde cinereae adparent.

Schon Dr. Zinken spricht in dem bekannten Werke: „die Zünsler, Wickler, Schaben und Geistchen etc.“ von Charpentier, Anmerkung 160, Seite 120, die Vermuthung aus, dass Tinea cembrella L. eins sei mit Tortr. duplana H. Er sagt, dass die Worte Linné's: „alae obtusae, fasciae punctis albidis conspersae, unde cinereae“ seiner Vermuthung günstig seien, dass volle Gewissheit in der Sache aber erst durch die Entdeckung der Raupe zu erlangen sei. Treitschke widerspricht Zinkens Ansicht, Band 8. pag. 139, indem er meint, dass Linné, wenn er eine duplana vor sich gehabt habe, gewiss das breite, goldbraune Feld der Vorderflügel hervorgehoben haben würde. Nun hat allerdings duplana in vielen Exemplaren eine merkliche braune Färbung auf den Vorderflügeln; allein bei vielen andern Exemplaren ist dieses Braun in so untergeordnetem Grade vorhanden, dass es kaum besondere Erwähnung verdient und es gar nicht auffallen kann, wenn Linné, nach einem matt gefärbten Exemplare beschreibend, jenes Braun nicht als characteristisch hervorhob. Man betrachte Hüb. fig. 230. Ich glaube daher, dass die Ansicht des sehr sachkundigen Zinken, der die duplana in der Natur beobachtete, durch Treitschke's Widerspruch nicht entkräftet wird. Erwägt man dazu noch, dass von Linné und seinen Zeitgenossen gerade die an dem Nadelholze lebenden Schmetterlinge besonders sorgfältig beobachtet worden zu sein scheinen, und dass, wie ich im Jahresbericht des Weimarischen Tauschvereines für 1853, S. 83, nachgewiesen habe, die Raupe der Tortr. duplana H. wenigstens die Fähigkeit besitzt, einen Sack, ähnlich wie

Tinea pellionella, zu fertigen, so steigert sich Zinkens Vermuthung zur Gewissheit. Ich habe zwar damals die Eigenthümlichkeit der Raupe der Tortr. duplana, einen Sack zu verfertigen, nur in Bezug auf die Verpuppung erwähnt, weil meine Erfahrung nicht weiter gehet; es ist aber keineswegs unwahrscheinlich, dass die gedachte Raupe auch vor der Verpuppung, wenn auch vielleicht nur unter gewissen Verhältnissen in einem Sacke lebt. *)

B. Species aus Rossi's Fauna Etrusca.

1. Phal. hamata. pag. 37 der Mantisse. No. 446 Tab. IV. fig. G. Phal. seticornis, alis anticis virescentibus, basi fasciaque postice unidentata, niveis.

Vix major P. lemnata (was sich auf den Mann bezieht, der sub No. 443 beschrieben ist) Caput thoraxque alba. Alae antice virescentes ad basin niveae spatio viridi intruso; in medio fascia nivea postice uncum seu dentem recurvum majusculum exserente, et at costam macula pariter nivea: subtus fuscescentes. Posticae fuscocinereae margine albido: subtus albidae. Habitat in silvis m. Jun.

Hier ist Noctua elichrysi Ramb.**) so deutlich beschrieben, dass es keines weiteren Beweises bedarf, Rossi habe diese Species vor sich gehabt. Da nun die Rossische Benennung älter ist, als die von Rambur, so wird ihr das Recht der Priorität zu Theil werden müssen.

2. Ph. ochrearia. pag. 33 der Mantisse. No. 429, Tab. VII. fig. N. und n. Phal. pectinicornis, alis anticis squammoso-lutescentibus, posticis albidis: subtus omnibus, atomis, puncto, strigaque repanda submarginali fuscis.

Magnitudo praecedentis (fasciataria). Antennarum costa alba, radii fusci. Alae ad costam atomis confertius aspersae, praesertim inferius. Habitat in silvis frequens.

---

*) Möglich, dass die Raupe nur dann sich zur Verpuppung einen Sack spinnt, wenn sie aus dem Triebe, worin sie in der Regel zu wohnen pflegt, durch irgend ein Ereigniss vertrieben ist. Dass sie aber einen solchen Sack spinnen kann und spinnt, muss ich als unumstössliche Thatsache bezeichnen.

**) Nach meiner Auffassung des Begriffes von einer „Species" kann ich N. elichrysi nicht für specifisch verschieden von N. minuta H. halten. Beide sind in der Zeichnungs-Anlage dergestalt übereinstimmend, dass jede Einzelnheit derselben bei der elichrysi wie bei der minuta zu finden ist. Letztere hat nur im Allgemeinen die gezahnte Mittelbinde breiter, als elichrysi und eine mehr grüngraue, statt braungraue Grundfarbe. Ich vermag hier also nur eine Racen-Verschiedenheit zu erkennen.

Diese ochraria ist nichts anders als Geom. citraria H. Die Beschreibung passt ohne allen Zwang auf jene Exemplare dieses Spanners, bei denen die Querbinden verloschen sind. Völlige Gewissheit giebt aber die Abbildung der Unterseite des Schmetterlings unter n. auf Tafel VII., obgleich sie im Ganzen, wie alle Abbildungen in dem Rossi'schen Werke sehr mangelhaft ist.

Wäre die Rossi'sche Benennung älter als die Hübner'sche, worüber ich nicht in Gewissheit bin, so würde sie einzutreten haben.

3. Ph. fasciataria. pag. 33 der Mantisse II. No. 428, Tab. VII. fig. H.

Phal. pectinicornis, alis angulatis, fusco-griseis, in medio obscurioribus, subfasciatis, strigosis, puncto nigro centrali. Magnitudo Ph. piniariae. Alae superiores in parte antica et postica griseae, margine exteriori striga abbreviata punctoque nigris. In medio fascia obscurior, ad apicem nigra, anticeque striga nigra terminata, postice sinuosa. Inferiores angulatae fere similiter pictae, omnesque subtus pallidiores, atomis, striga, punctoque medio nigris. Affinis Ph. lignariae.

Habitat in silvis sat frequens.

Beschreibung und Abbildung, obgleich diese sehr mangelhaft ist, passen gleich gut auf Geometra petrificata H. Der Umstand, dass Rossi die Hinterflügel „angulatae“ nennt, während petrificata dieselben nur etwas busig nach Aussen erweitert hat, ist um so weniger von Gewicht, als in der Abbildung von einer Ecke am Hinterflügel durchaus nichts zu sehen ist, vielmehr derselbe hier ganz der Wirklichkeit entspricht.

4. Phal. dimeralis pag. 38 der Mantisse Nr. 451. Tab. VII. Fig. R. Phal. palpis porrectis, thorace longioribus, alis ad basin fusco-viridibus, ad apicem griseis, lineola alba aequaliter in triangulum bipartitis.

Statura ac magnitudo P. verticalis. Corpus griseum. Antennae setaceae ad basin superius albae, et in masculo pubescentes. Palpi porrecti, approximati apiceque superius retorti, thorace longiores. Alae omnes supra et subtus griseae nitidulae, at anticae ad basin fusco-virides, ad apicem griseae, stria alba aequaliter in triangulum bipartitae, punctoque minutissimo nigro prope marginem exteriorem ante medium notatae. Frons pilosa. Color fusco-viridis, in aetate provectis plumbeus evadit et saepe omnino evanescit.

Primum bis lecta insidens muro externo domestico m.

Majo; mox vero ineunti Septembri in loco herbido inculto horti Acad. Pisani plures adinventae.

Diese Beschreibung lässt auf Pyr. lividalis H. schliessen und die Abbildung erhebt diesen Schluss zu voller Gewissheit und wir haben so die ersten authentischen Nachrichten durch Rossi über diesen Schmetterling. Die an der Mauer gefundenen beiden Exemplare lassen darauf schliessen, dass der Falter überwintert.

5. Tin. Prunnerella, pag. 46 der Mantisse Nr. 484.

Tin. alis subaureis cinereoque fuscis albo-bifasciatis punctis argenteis sparsis, disco, apiceque maculis atris argenteo punctatis.

Minuta, alae primores cinereo-fuscae, quasi ustulatae, fasciis duabus subnitidis albidis, quarum prima latior. In disco apiceque puncta, seu maculae tres atrae argente-punctatae, sedenti, in circulum communem ad fasciam posticam distributae. Inferiores fuscae striga albida. Corpus cinereum. Pedes cinerei nigro annulati. Antennae corpore breviores, annulatae pilosae.

Habitat imago frequens in foliis Inulae Helenii, ibique sub vesperum ineunte Augusto choreas agens, celebrat nuptias. In honorem illustris Viri mihique amicissimi Leonardi de Prunner, qui naturalem historiam Entomologiamque Pedemont. Glossatorum Kalendario erudite locupletavit.

Ist Pyralis vibralis Tr. Beschreibung, Flugzeit und Futterpflanze bestätigen dies gleichmässig. Es wäre wünschenswerth, wenn die Prioritäts-Verhältnisse es gestatten, dass der von Rossi diesem Schmetterlinge beigelegte Name*) beibehalten würde, da er den Zweck hat, einem um die Naturwissenschaften verdienten Namen ein Gedächtniss zu stiften.

Erfurt, den 9. October 1857. Werneburg.

---

*) Und zwar unverändert, nachdem die Engländer bereits seit längerer Zeit den Endsilbenzwang mit Recht beseitigt haben. Man sollte unbedingt die rechtsgültigen Namen ganz unverändert beibehalten, selbst ohne die Endsilben nach dem Genus zu beugen. Denn auch das führt zu fortwährenden Aenderungen, je nachdem der betreffende Falter in die eine oder andere Gattung versetzt wird.

Synonymische Miscellaneen.

Vom Schulrath Dr. **Suffrian** in Münster.

XV.

Ueber das Verhältniss der Atopa cinerea und cervina zu einander haben bis in die neueste Zeit sehr abweichende Ansichten Geltung gefunden, ohne dass dasselbe jedoch schon vollständig aufgeklärt scheint. Vielleicht können die nachfolgenden Bemerkungen etwas zu genauerer Feststellung jener Beziehung beitragen.

Linné kannte von dem genannten Käfer nur eine Form, und hat diese zuerst in der zweiten Ausgabe der F. suec. n. 575 unter dem Namen Chrysomela cervina (durch einen Druckfehler corvina) beschrieben. Welche? darüber sind die Autoren nicht einig. Fabricius bezieht diese Beschreibung auf den (seltenern) Käfer mit fuchsröthlichen Deckschilden, den er auch selbst als Atopa cervina aufführt, Gyllenhal dagegen auf den (gewöhnlicher vorkommenden) Käfer mit pechbraun gefärbten, einfarbig greisbehaarter Oberseite, welchen Fabricius als A. cinerea beschrieben hat. Vermuthlich ist Gyllenhal dadurch geleitet worden, dass Linné in der Descr. u. a. O. den Käfer als „supra fuscum“ bezeichnet; erwägt man jedoch, dass in der Diagnose selbst die Farbe als „lividus“ angegeben, und jenes „fuscus“ durch den im syst. nat. (II. 602 u. 115) gemachten Zusatz: „Color dorsi constat e pilis vix conspicuis glauco-fuscis“ näher bestimmt wird, so möchte sich kaum bezweifeln lassen, dass Fabricius hier das Richtigere getroffen habe. Indess gehört die Beantwortung dieser Frage nicht unmittelbar zur Sache.

Die erste jener oben berührten Ansichten geht nun dahin, dass die jetzt allgemein unter dem Namen A. cervina L. und cinerea Pub. bekannten Käfer zwei verschiedene Arten bilden. Hierher gehört vor Allem Fabricius, welcher jedoch bei der ersten Erwähnung der A. cinerea (Ent. Syst. II. 42. n. 2) sogleich hinzusetzt: „Mera praecedentis [cervinae] varietas, observante Hellwigio“, und statt dessen in dem Syst. Eleuth. II. 16. n. 2. bemerkt: „Vix a praecedente [cervina] satis distincta“, und damit auch seinen eigenen Zweifel andeutet. Gegenwärtig scheint diese Ansicht so ziemlich aufgegeben zu sein: am längsten finde ich sie festgehalten in dem Sturm'schen Catalog, der auch noch

in den letzten Ausgaben (1843) p. 73 beide Käfer als getrennte Arten aufführt; und nach Dr. Schaum's Angabe (im Jahresb. 1849. S. 169) ist ein Gleiches auch in Guérin's mir nicht zu Gesichte gekommener Monographie der Gattung Dascillus Latr. (= Atopa Pk.) geschehen.

Eine zweite Ansicht erklärt beide Käfer für Varietäten Einer Art. Wie Fabricius a. a. O. angiebt, rührt sie von Hellwig her, und dem entsprechend findet sie sich bei Illiger (Mag. III. 161) sehr bestimmt ausgesprochen, wenn gleich ihre nähere Begründung vermisst wird. Auch die schwedischen Autoren von Paykull ab sind ihr zugethan; doch sind dem sorgfältigen Gyllenhal die ausser der Farbenverschiedenheit vorhandeneu Abweichungen im Körperbau, namentlich der breitere Körper der Form mit röthlichen Deckschilden, nicht entgangen, weshalb er der Charakteristik dieser seiner var. b. (Ins. suec. I. 374) die Worte hinzusetzt: „forte femina".

Diese letztere, von Gyllenhal eigentlich nur gelegentlich und ohne weiteren Nachweis hingeworfene Vermuthung ist, wie es scheint, in der neuesten Zeit zu ziemlich allgemeiner Annahme gelangt. Ich habe sie in den meisten von mir verglichenen Sammlungen gefunden, auch Dr. Schaum (a. a. O.) hat sich dafür ausgesprochen, und eben so hat der Stettiner Catalog, welcher noch in der Ed. III. nur der A. cervina L. gedenkt, von Ed. IV. ab die A. cinerea Fab. als deren ♂ bezeichnet.

Soweit bis jetzt meine eignen Erfahrungen reichen, vermag ich keiner dieser drei Anschauungen beizutreten. Die dritte, nach welcher A. cinerea Fab. das ♂ und A. cervina Fab. (und nach Fabricius Annahme auch L.) das ♀ einer und derselben Art sein soll, widerlegt sich dadurch, dass von A. cinerea Fab. mir beide Geschlechter bekannt sind. Der ersten widerspricht der Mangel scharf trennender Artunterschiede, und der zweiten der Umstand, dass alle mir bis jetzt vorgekommenen Stücke der A. cervina in Uebereinstimmung mit Gyllenhals Beobachtungen den breitern, gedrungenern Körperbau zeigen, in welchem Gyllenhal, und gewiss nicht mit Unrecht, ein charakteristisches Merkmal des ♀ zu erkennen glaubte. Sollte deshalb, was keineswegs unmöglich, auch noch das ♂ des Käfers mit röthlichen Deckschildern aufgefunden werden, so würde ich der Ansicht beitreten, dass beide Formen nur Varietäten einer und derselben Art seien: bis dahin aber betrachte ich die in beiden Geschlechtern vorhandenen A. cinerea Fab. als die normale Form des Käfers, zu welcher die A. cervina Linn. Fab. eine durch die fuchsröthliche Färbung der Flügel-

decken und ausgedehntern röthlichen Färbung des Hinterleibes abweichende Nebenform des ♀ bildet. Welche Benennung nun für die Art zur Anwendung zu bringen sei, mögen gewichtigere Auctoritäten entscheiden.

Der Unterschied beider Geschlechter zeigt sich zunächst in deren Körpergrösse, indem das ♂ in der Regel um den 4. Theil länger ist, als das ♀ (die Deckschilde des erstern so lang als der ganze Körper des letztern); dabei ist das ♂ noch etwas schmaler und dadurch dem ganzen Habitus nach schlanker, mehr Elateren-förmig, mehr gleichbreit, und vom letzten Drittel der Länge ab allmälig im gestreckten Bogen sich verschmälernd, während das bei kürzerem Körper breitere, hinterwärts etwas bauchig erweiterte ♀ sich erst vom letzten Viertel ab kurz und breit zurundet. Im Einzelnen sind die Taster und Fühler des ♂ kräftiger als bei dem ♀, was namentlich bei dem (vorn leicht verbreiterten) Endgliede der ersteren und dem Wurzelgliede der letzteren bemerkbar wird; das dritte, bei dem ♀ nur leicht nach oben gekrümmte Fühlerglied ist bei dem ♂ am untern Drittel deutlich auf der Hinterseite eingeschnürt und dadurch gewissermassen unter einem sehr stumpfen Winkel gebrochen; die Flügeldecken des ♂ sind stärker gerippt, weit über den Hinterleib hinaus verlängert, die Beine merklich länger und schlanker, der letzte Bauchring zu beiden Seiten stark ausgeschweift und dadurch die Mitte als ein stumpfer Lappen vorgezogen, bei dem ♀ fast halbkreisförmig, mit kaum angedeuteter Schwingung zugerundet; auch die Dornen an den Schienenenden des ♀ kleiner, bei den Hinterschienen fast unscheinbar.

Uebrigens scheinen die beiden Formen des ♀ theilweise lokal zu sein. So habe ich sie im Harze untereinander und in ziemlich gleicher Anzahl angetroffen, während mir hier in Westphalen bisher nur die röthliche Form des ♀ (= A. cervina Fab.) vorgekommen ist. Eben so scheinen die ♂ im Allgemeinen seltener zu sein als die ♀.

Literatur.

Vom Professor **H. Frey** in Zürich.

The natural history of the Tineina. Volume I, containing Nepticula Part I.; Cemiostoma Part I. by H. T.

Stainton assisted by Professor Zeller and J. W. Douglas. London, Paris, Berlin 1855. — Die Naturgeschichte der Tineen. Erster Band enthaltend Nepticula. Erster Theil. Cemiostoma. Erster Theil von H. T. Stainton unter Mitwirkung der Herren Professor Zeller und J. W. Douglas. London, Paris, Berlin (hier bei E. S. Mittler & Sohn).

— Volume II, containing Lithocolletis Part I. 1857. Zweiter Band enthaltend Lithocolletis erster Theil.

Unsre Zeit, welche die materiellen Güter des Lebens mit so grossem, nachhaltigem Erfolge pflegt, hat sich auf der anderen Seite der Cultur wissenschaftlichen Besitzes mit dem grössten, glänzendsten Erfolge hingegeben. Nicht allein jene Zweige der Naturwissenschaften, welche einen sogenannten practischen Nutzen gewähren, wie z. B. Physik und Chemie, auch diejenigen, welche dem industriellen Leben ferne liegen und ihre Bedeutung in sich tragen, sind in dem grössten nachhaltigsten Aufschwunge begriffen, so dass zwischen dem Wissen der Jahre 1830 und 1858 eine unendliche Kluft liegt, grösser als sonst ein Jahrhundert sie brachte.

Unter diesen Zweigen der Naturwissenschaften steht die Entomologie gewiss nicht in letzter Linie. Das beweisen die Journale, welche wir in Deutschland, England und Frankreich für die Insectenkunde besitzen, und die zahlreichen monographischen Arbeiten der Neuzeit.

Die Mikrolepidopteren und unter diesen namentlich die Tineen sind in den letzten Jahren Lieblingsobjecte des Sammels und Studiums geworden; gewiss mit Recht, da hier jeder, welcher eine kurze Zeit aufmerksam beobachtet, zum Entdecker und Förderer der Insektenkunde werden muss.

Unter den Mikrolepidopterologen der Gegenwart steht wie bei uns Zeller, so in England der Autor, dessen Namen die oben angeführten Schriften tragen, voran. Seine mannichfachen trefflichen Arbeiten, wie die Insecta britannica, Lepidoptera, Tineina, London 1854, das seit einigen Jahren erscheinende „Annual“ und der von ihm begründete „Intelligencer“, liefern dafür den vollgültigsten Beweis. Der Umstand, dass diese Arbeiten in englischer Sprache geschrieben, mag manchen deutschen Entomologen verhindert haben, von diesen Werken die schuldige Kenntniss zu nehmen.

Das neue literarische Unternehmen, welches wir hier besprechen, ist bestimmt, keinem Entomologen „ein versiegeltes Buch“ zu bleiben. Der in vier Sprachen zugleich gelieferte Text (englisch, deutsch, französisch und latein) wird vielmehr einen Jeden in den Stand setzen, die Arbeit zu lesen und zu studiren. In der That steht das Werk einzig da, indem es

nicht allein die Systematik dieser kleinen Insekten, sondern ihre ganze Naturgeschichte behandelt und so dem staunenden Auge eine noch vor wenigen Jahren unbekannte Welt in ihrer zierlichen interessanten Schönheit enthüllt.

Aber noch in einer anderen Weise ist Stainton's Buch vor allen anderen ausgezeichnet. Es ist auf den Gemeinsinn der Mikrolepidopterologen Europa's gegründet und bestimmt, unter der Mithülfe von Zeller und Douglas Beiträge aus allen Ländern zu bringen und zu verarbeiten. Und in der That hat der treffliche Verfasser vor Jahren nicht umsonst an diesen Gemeinsinn appellirt, da schon jetzt die geachtetsten Forscher auf diesem Gebiete ihm fördernd zur Seite stehen, so dass manche Tineenraupe in kleiner Büchse die Reise über den Canal antreten musste und gewiss die Theilnahme immer höher ausfallen wird.

Der erste Band, im Jahre 1855 erschienen, behandelt neben einigen Arten des Geschlechts Cemiostoma die Naturgeschichte von 21 Species des Genus Nepticula und liefert in meist vortrefflich gezeichneten und vergrösserten Zeichnungen Falter, Raupe, Puppe und Mine, so dass ein Blick auf die betreffenden Abbildungen oft besser als eine lange Beschreibung die Art erkennen lässt.

Der Tod des Zeichners, Herrn Wing, während der Herstellung des ersten Bandes führte eine etwas längere Pause herbei, so dass der zweite Theil, welcher im Jahre 1856 hätte kommen sollen, erst im Herbste 1857 die Presse verlassen konnte. Er beschäftigt sich mit der Naturgeschichte des reizenden Genus Lithocolletis. Wir erhalten hier in noch viel schönerer bildlicher Darstellung (namentlich sind beinahe alle Raupen ganz ausgezeichnet) 24 zum Theil sehr nahe verwandte Arten und können uns in einem sehr gut und gründlich geschriebenen Texte über sie genügend belehren, wie wir auch die Unterschiede gegenüber nahe verwandten Species genügend hervorgehoben finden. Ein vortrefflich geschriebener allgemeiner Theil entwickelt Bau, Lebensweise, geographische Verbreitung des Genus und führt die zur Stunde bekannten zahlreichen Arten auf. Ein dritter Band, dessen Erscheinen binnen Jahresfrist sicher zu erwarten steht, macht eine siegreiche Entdeckungsreise in das Gebiet der noch so wenig bekannten, grasminirenden Elachisten, ein vierter soll eine Anzahl der Coleophoren erörtern und ein fünfter entweder Depressarien bringen oder einen neuen Schub der Nepticulen und des Genus Bucculatrix (was wir vorziehen würden).

Sind auf diesem Wege auch nicht alle Arten eines Genus zu erwarten, so werden die sicher und genau vorge-

führten für alle Zeit einen Kern bilden, an welchen die übrigen sich leicht anlehnen werden. Dass die Opfer, welche unser Verfasser in begeisterter Thätigkeit für die Entomologie hierbei bringt, sehr bedeutend sind, bedarf wohl keiner Erwähnung. Soll das Werk nicht das Geschick so manches andern z. B. des Fischer von Roeslerstamm'schen finden, so wäre dringend zu wünschen, dass in Deutschland der sammelnde Theil der Mikrolepidopterologen ähnlich dem wissenschaftlich arbeitenden in recht ausgedehnter Weise bethätigen mögen, dass er das Buch nicht allein lese, sondern auch kaufe, um so dem Verfasser die verdiente Anerkennung zu zollen und ihm in seinem kostbaren Unternehmen hülfreich unter die Arme zu greifen. Dann werden wir nach 6 — 10 Jahren für die Tineen ein literarisches Material besitzen, so schön und zweckmässig gearbeitet, wie es kein anderer Theil der Schmetterlingskunde aufzuweisen hat. Dann ist der Verfasser vielleicht auch im Stande, was so höchst wünschenswerth, jährlich mehr als einen Band erscheinen zu lassen. Jeder, welcher weiss, wie unendlich gering der Absatz entomologischer Kupferwerke ist und welche Erfahrungen z. B. Herrich-Schäffer mit seiner klassischen Arbeit gemacht hat, wird den Wunsch des Referenten gewiss unterstützen. Englische Werke sind für unsere continentalen Verhältnisse in der Regel sehr kostbar. Die „Naturgeschichte der Tineen“ macht davon eine höchst rühmliche Ausnahme. Die beiden Bände kosten zusammen etwas über 8 Thaler, kommen also billiger zu stehen, als sie ein deutscher Buchhändler liefern könnte. Eine unbedeutende jährliche Ausgabe wird so den Mikrolepidopterologen in den Stand setzen, sich allmälig ein unschätzbares literarisches Material zu erwerben.

Brief von Prof. Dr. Schaum

an die Redaction der Entomol. Zeitung.

Für den Fall, dass der Redaction der Entomolog. Zeitung daran gelegen ist, dass Irrthümer, die mittelst der Zeitung verbreitet worden sind, in derselben berichtigt werden, übersende ich folgende Notiz zur Aufnahme.

Eingesandt.

Im Widerspruche mit den von H. W. Scriba über Carabus violaceus und purpurascens in der Entomolog. Ztg. 1857 S. 378 publicirten Beobachtungen sagt Dejean Spec. gen. II. S. 126 über das Vorkommen des C. purpurascens „On le trouve dans les bois, dans les champs et courant dans les chemins dans presque toute la France“.

Ueber die Sculpturverschiedenheit des C. violaceus und purpurascens sagt Erichson Jahresber. s. 1842 S. 19. „Am Harze bilden beide eine Mittelart, C. exasperatus Duftschm., von welcher ich in der hiesigen Sammlung vom Harze eine Reihe vor mir habe, deren Endglieder das eine von violaceus, das andere von purpurascens nicht zu unterscheiden sind. Es giebt noch einige andere Formen des violaceus, welche als eigne Arten im Umlauf sind; auch bei andern Arten sind örtliche Abänderungen, hauptsächlich von Insectenhändlern, als Arten verbreitet worden, welche Dejean auch gegen seine Ueberzeugung als solche zu beschreiben die Bescheidenheit gehabt hat“.

Berlin, den 12. Nov. 1857. Schaum.

Nachschrift der Redaction. Herr Professor Dr. Schaum wird schwerlich im Stande sein, irgend einen positiven Fall anzuführen, in welchem die Redaction sich geweigert hätte, in die Zeitung eine wirkliche oder angebliche Berichtigung eines durch sie verbreiteten Irrthums aufzunehmen. Die conditionale Fassung des Introitus zum vorstehenden „Eingesandt“ war folglich gelinde gesagt ziemlich unmotivirt. Nebenher enthält der dariu gebrauchte Ausdruck „Irrthümer“ ein ungerechtfertigtes Dementi der von Herrn Pastor Scriba nicht als allgemeine Regel sondern als seine an verschiedenen Localitäten gemachte Wahrnehmung mitgetheilten individuellen Beobachtung. Diese wird offenbar weder durch das Citat aus Dejean noch durch die Bemerkung Erichson's über Carabus exasperatus als irrig nachgewiesen. Es wird dem Scharfsinn des Herrn Prof. Schaum nicht entgangen sein, dass gelegentliche Aeusserungen verstorbener Coryphäen über Streitfragen, welche, damals kaum angeregt, erst jetzt in das Stadium genauer Formulirung getreten sind, keine Vota decretoria abge-

ben. Sonst würde gerade *Dejean* gegen die in Frage stehende Contraction protestiren, der C. violaceus und C. purpurascens in zwei verschiedene Sectionen stellt. Im Allgemeinen lässt sich mit Fug und Recht von der Bescheidenheit jedes gebildeten Entomologen erwarten, dass, wenn er eine Theorie als neu aufstellt, welche mit den bisherigen Ansichten vielfältig collidirt, er den Fachgenossen Zeit lässt, die Neuerung nicht sofort *in verba magistri* für erwiesen zu achten, sondern erst nach reiflicher Prüfung und Anhören gleichstrebender und stimmberechtigter Collegen sich eine selbständige Meinung über die Streitfrage zu bilden. Dass auch nach mehrfachen und scharfen Prüfungen Irrthümer und Meinungsänderungen möglich sind, wird Herr Prof. Schaum gewiss nicht bestreiten, wenn anders Herr Jacquelin Duval Recht hat, welcher in den Annales de France 1855 pag. 652 die Behauptung aufstellt, Herr Prof. Schaum habe über Bembidium nebulosum nicht weniger als dreimal seine Meinung geändert.

Entomologische Notizen aus Kurland.

Vom Pastor **H. Kawall.**

Fortsetzung des Artikels Jahrg. 1855 pag. 260.

30. Ampedus ephippium Fb.

wurde am 23. Mai [4. Juni] 1855 von mir in meinem Garten als Monstrosität gefangen. Von der Wurzel des sechsten Gliedes der rechten Antenne geht nach Innen eine Fühlerabzweigung aus, die aus sechs Gliedern besteht, von denen das letzte gekrümmt zugespitzt ist und nach Innen einen starken Zahn hat. Im Uebrigen ist der Käfer regelmässig gebildet. Nach Asmus (Monstrositates Coleopterorum. Commentationem pathologico-entomologicam scripsit Dr. H. M. Asmus. Adjectae sunt tabulae 10 lithogr. Rigae et Dorpati 1835) ist es demnach ein Monstrum per excessum III. c. partes supernumerariae antennarum, der bei Athous hirtus (pag. 63) angeführten Monstrosität ähnlich, die von Bassi in den Alpen der Lombardei i. J. 1831 gefunden ward.

31. Campylus borealis Pk.

scheint in Deutschland nicht vorzukommen, wenigstens hat ihn Zebe in seinem Verzeichnisse nicht aufgeführt. Mir

flog einer vor einigen Jahren vor meinem Hause im April geradezu in die Hand. Seitdem habe ich aber keinen zweiten gesehen.

32. Pachyta interrogationis L.

ist bei Petersburg gefangen und einmal auch von mir in Kurland bei Pussenanken eine Varietät; scheint mehr dem Nordosten von Europa anzugehören und, wenn sie westlich vorkommt, Gebirgsgegenden zu lieben.

33. Aphodius bipunctatus Fb.

ist in manchen Jahren hier nicht selten; ich habe ihn aber dann nur in der Zeit vom 1. bis 20. Mai (a. St.) gefunden. Er dürfte gleichfalls mehr dem Osten von Europa angehören und kommt südlich auch bis Kiew vor.

34. Oplocephala haemorrhoidalis Fb.

Diesen Käfer, nebst Maden desselben, fand ich am 5. [17.] September in schwarzgewordenem modrigem Eichenschwamm in mehreren Exemplaren, beiderlei Geschlechts, etwa drei Meilen von meinem Wohnorte entfernt.

35. Ditylus laevis Fb.

findet sich ab und zu in Kurland; ebenso Leptura variicornis Dalm. Dendrophagus crenatus Pk. (unter der Rinde von Pinus abies L.), und Chlaenius 4 sulcatus.

36. Dermestes domesticus Gebler (Insectorum species etc. aut. Germar Vol. I. 1824 p. 83),

den ich nicht in Zebes Verzeichnisse, auch nicht in dem Europ. Käferkatalog (v. 1849) finde, kommt gleichwohl in Kurland vor. Ich erhielt ihn aus dem Pastorate Kabillen, wo er in den Mauerfugen der Küche, woselbst auch Blatta germanica hauset, sich aufhält und entwickelt. Der Käfer ist 4‴ lang. Die Larve, von gleicher Länge, ist dunkelbraun, mit langen rothbraunen Haaren besetzt und hat oben am letzten Abdominalsegment zwei Dornen. Ihre Breite beträgt 1‴. Der grosse, eben so breite Kopf ist runzlich punktirt. Gebler fand den Käfer bei Barnaul in Sibirien.

37. Clerus formicarius L.

Ihn sah ich oft, wie er im April begierig den Bostrichiden nachstellte und sie verzehrte.

38. Galeruca viburni Pk.

Der Käfer, gegen Ende des August und zu Anfange Sep-

tembers sich begattend, legt gegen die Mitte des Septembers seine Eierhäufchen an die Enden der jungen Triebe von Viburnum Opulus L. ab, so wie Ratzeburg nach Hartig (Forstl. Convers. Lex. p. 333) beschrieb in Forstinsecten 1 Bd. Nachtrag p. 55. Zwischen den Absätzen der Blätterknospen fand ich bisweilen der Länge nach hinter einander je 15 solcher eingesenkter und mit den ausgenagten weichen Holz- und Marktheilchen bedeckter Häufchen, jedes aus 5 bis 9 Eiern bestehend. Im Anfange des Juni, wo auch die jungen Käfermaden den Eiern entschlüpften, erzog ich aus diesen Eiern als Schmarotzer derselben einen kleinen Pteromalus. Dieser ist schwärzlich; Tibien, Tarsen uud Basis des Hinterleibes bräunlich gelb, Fühler ziemlich lang und dick. Das Thierchen ist $1/4$ bis $2/5'''$ lang. Ich möchte es Pteromalus ooctonus nennen, wenn es nicht bereits beschrieben ist. Ich fand es zuerst im J. 1852, und gab eine kurze Nachricht darüber in dem Correspondenzblatte des naturforschenden Vereins zu Riga im 7. Jahrgang (1853/54) pag. 60.

39. Gnorimus variabilis L.

fand ich in Begattung den 27. Juni [9. Juli] 1852 um 3 Uhr Nachmittags an einem alten umgestürzten Eichenstamm.

40. Telephorus fuscus L.

Ich sah einen solchen am 4. Juni einen andern seiner Art fressen.

41. Cryptus rufulus L.

Ein Pärchen sah ich den 11. [23.] Juli 1852 in 15 Secunden langer Copula. Lissonota segmentator Fb. habe ich gleichfalls auf Populus nigra in Begattung gesehen.

42. Banchus falcator Fb. ♀

zog ich mehrfach aus den 7 Linien langen schwarzen Puppen von Agrotis segetum. O. Tr., deren Raupe sich zu Ende des April verpuppt.

43. Pimpla instigator ♂ Fb.

Am 21. Juli fing ich ein ungewöhnlich grosses Exemplar. Es war 10''' lang, während Gravenhorst für das ♂ höchstens 7, und für das ♀ höchstens 9''' angiebt.

44. Exochus coronatus Grv.

findet sich mit Ex. erythronotus Gr. (der wohl nur eine Varietät desselben ist) zu Ende des Juli und zu Anfange

des August in Menge auf Populus nigra L. flatternd, wo die Maden von Cladius viminalis Fall. an den Blättern fressen, höchst wahrscheinlich um diese anzustechen.

45. Rhyssa curvipes ♀ Grv.

sticht die alten Ellernstöcke häufig in der zweiten Hälfte des Juni, dann auch im August an. Diese Schlupfwespe variirt. Ein Männchen fing ich, das keine Areola hatte. — In der Nähe derselben hält sich auch Odontomerus dentipes Grv. gern auf.

46. Anomalon biguttatum Grv.

Am 5. [17.] Juni 1857 erhielt ich aus einem Kiefernwalde unter Moos gesammelte Puppen, etwa 30, von Fidonia piniaria, aus denen bald mehrere Falter ♂ und ♀, hervorkamen. Am 24. Juni [6. Juli] erschien aus ihnen ein Cryptus ♂ in einer neuen Species, wenigstens ist er weder in Gravenhorst's noch in Ratzeburg's Werk zu finden. Nach sechs Tagen erschien das wahrscheinlich zu demselben gehörige ♀; endlich vom 18. [30.] Juli bis 27. Juli [8. August] kamen nach einander vier weibliche Exemplare von Anomalon biguttatum hervor. Wahrscheinlich ist es eine Irrung, dass, nach Ratzeburg, diese Schlupfwespe aus Bombyx pini gezogen worden.

47. Allantus nigerrimus Kl.

Die Afterraupe richtet bisweilen an den Eschenblättern auch hier grosse Verheerungen an. Die Wespe umschwärmt in der ersten Hälfte des Mai die Bäume, um die Eier abzusetzen. Am 14. [26.] Juni fand ich nur noch wenige dieser Afterraupen; die Uebrigen waren bereits zur Verwandlung in die Erde gegangen. Ich fand die Raupe 9''' lang, grün, auf dem Rücken weisslich durchscheinend mit dunkelgrün durchscheinendem Mittelstrich. Kopf ziemlich klein; mattgrüne Augen. Mandibeln an der Endhälfte braun.

48. Tenthredo viridis L.

ist sehr gefrässig, selbst der eigenen Gattung gegenüber. Ich sah den 1. [12.] Juni 1857 wie ein solcher einem lebenden weiblichen Tenthredo scalaris, den er auf einem Lindenblatte unter sich vorn gefasst hielt, die Brust ausfrass und dann den Kopf verzehrte.

49. Tenthredo rubecula ♀ Eversm. (Bullet. de Moscou T. XX. 1847.)

habe ich auch aus der Gegend des Schwefelbades bei

Kemmern in Livland, an der Grenze von Kurland, erhalten.

50. Cimbex.

Ratzeburg nimmt in seiner Darstellung von Cimbex Humboldtii (Entom. Zeit. Stettin 1844 p. 148 ff. und Forstinsecten 3 Th. p. 135) keine Notiz von Christ (Naturgeschichte, Classification und Nomenclatur der Insecten. Frankf. a. M. 1791—94). Dieser beschreibt die Afterraupe von Tenthredo lutea, bildet sie ab auf Tab. 48, und sagt dabei: „Die Larve erreicht eine Länge von 1½ Zoll und hält sich vornehmlich auf Erlen und öfters auch auf Birken auf. Auf dem Rücken laufen zwei schöne hellgelbe Linien bis durch den Nachschieber. Ausser den gewöhnlichen neun Luftlöchern an jeder Seite stehet noch über denselben jedesmal eine Reihe von 12 schwarzen Punkten." Die bezeichneten Punkte sind in der Abbildung etwa so gross, wie die Stigmenflecke. — Nun fand ich auch am 31. Juli [11. August] 1855 auf einem Zaune unterhalb zweier Birken, von deren Blättern sie sich offenbar nährte, da sie auch an einem ihr gegebenen Blatte frass, eine ähnliche Afterraupe, die zu einer Abart von Cimbex variabilis gehören mag. Zu Cimbex Humboldtii kann sie nicht gehören, weil sie nicht auf Erlen gefunden worden und auch auf solchen nicht gelebt hatte, da keine Bäume der Art in der Nähe waren, und weil auch die Zeichnung nicht mit der übereinstimmt, welche Rösel giebt, der von Ratzeburg hier citirt wird. Meine Raupe war 1″ 8‴ lang, in der Form der von C. variabilis ähnlich, hatte nichts von grüner oder grünlicher Färbung, sondern war weisslich, bald mehr ins Blaue, bald mehr ins Gebliche überziehend (vielleicht weil sie dem Einspinnen nahe war). Die schwarze Rückenlinie über ½‴ breit, und beiderseits gelblich eingefasst. Die 9 Stigmen an jeder Seite länglich, herzförmig, schwarz, klein; über diesen und zwischen dem Rückenstreif dreizehn schwarze Flecke jederseits, die wohl eine Linie breit und eben so hoch waren und jeder einen achtfach grösseren Raum einnahmen, als einer der Stigmenflecke. Am zweiten und dritten Ringe fehlten die Stigmenflecke und der erste der grösseren Flecke (so wie der letzte, etwas kleiner als die übrigen) nach dem Kopfe zu, stand etwas höher als die übrigen in einer Reihe stehenden. Kopf weiss, die Augen schwarz. Die Raupe kam bei mir leider nicht zur Entwickelung.

51. Oryssus coronatus Fb. (vespertilio ♀ Fb.)

Es bohrten am 3. [15.] Mai 1854 zwei Weibchen an einem

alten trockenen Kiefern-Zaunpfosten; eine mit zwei Unterbrechungen von etwa je drei Minuten, und einer dritten von 20 Minuten, — 1³/₄ Stunden lang, — die andere, mit zwei kurzen Unterbrechungen, 54 Minuten lang, und fing auch an einer dritten Stelle wieder an zu bohren; ich konnte aber das Ende nicht mehr abwarten. Die Bewegungen waren lebhaft und rasch, so dass der Bohrer dreimal in der Secunde niederfuhr. Die Wespen sassen in dem senkrechten Pfosten mit den Köpfen nach unten, beim Sonnenschein, — es war zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags. Der Bohrer, aus dem zweiten Drittheil des Hinterleibes hervortretend, senkte sich nach hinten etwas schräger Richtung ein. Die Thierchen waren so emsig bei ihrer Arbeit, dass ich sie mit einer Lupe dabei beobachten konnte, ohne dass sie sich stören liessen. Das Ende des Hinterleibes war an den Pfosten angestemmt, und die Fühler ruhten mit den Enden an demselben. — Bohrer rothbraun, von derselben Länge des Leibes.

52. Helorus ater Ltr.

wurde von mir während des Juli 1852 auf Vicia Faba L. gefunden, worin Aphis viciae Kaltb. Colonien waren, deren süssem Safte er wohl nachging.

53. Gorytes campestris L.

sah ich Ende Juli über eine Stubenfliege herfallen und sie verzehren.

54. Tortrix.

In den grünen Schoten der Gartenerbsen an deren Früchten zehrte i. J. 1855 und machte fast die Hälfte der Schoten wurmstichig, eine Tortrix-Raupe, deren Falter zu erziehen mir nicht gelang. Vielleicht weiss sonst Jemand über sie Nachricht zu geben.

Die Raupe, 4''' lang, ½''' dick, ist gelblich weiss, hat 8 Fusspaare, auf jedem Ringe querüber 6 mattbräunliche Punkte, und hinter den mittleren derselben noch zwei, weiter auseinander stehende. Oberseite des ersten Ringes blassbräunlich, auch wohl braun, mit hellem Mittelstrich und Härchen an jedem der Punkte, welche die äussersten an der Seite jedes Ringes sind. Unten querüber 6 sehr kleine braune Punkte auf jedem Ringel. Der 2te und 3te Ring haben jeder auch 6 Punkte, aber die beiden hinter denselben stehen nicht hinter den mittleren, sondern hinter den seitlichsten. Aftersegment behaart, mit bräunlichem Fleck. Das erste Segment hat überdies zwei Querstrich-

lein zu jeder Seite unter der Binde. Kopf gelbbraun, dunkler gesäumt, oder ganz braun. Die Augen bilden zwischen sich vorn ein gleichschenkliges Dreieck, dessen Basis unten ist.

55. Drepanopteryx phalaenoides L.

Ich fand dies Thierchen den 21. Mai 1853 gegen Abend in einem von Blattläusen zusammengerollten Blatte des Faulbaums (Prunus Padus L.) an den süssen Excreten der Blattläuse saugend. Der Hinterleib ragte wie ein vertrocknetes zusammengerolltes braunes Blattstück hervor.

56. Empis.

Eine Empis Species zehrte zu Ende des Novembers mit Wohlgefallen an Psocus quadriguttatus.

57. Dipteren Maden.

Die Mittheilung im Archiv für Naturgeschichte von Wiegmann, Erichson etc. XIX. p. 282 über Fliegenlarven, die an den Augen zweier Knaben gefunden worden, erinnert mich an einen Fall, der vor einigen Jahren in dem Privatgute Dondangen (nördliche Spitze von Kurland) vorkam, wo bei einem 4 bis 5jährigen Knaben ein Paar Maden, die eine von dem linken Schulterblatte nach dem Kopfe zu unter der Haut sich einen Gang gemacht und hinter dem Ohre oberhalb ein Lager gebildet, die andere von der Rückenseite desselben Kindes auch den Hinterkopf hinan eben so ihren Weg genommen hatte. Die eine war von dem Vater des Kindes, als er sie bemerkt, ausgedrückt und beseitigt worden, die zweite, etwas später wahrgenommen, wurde zu dem dortigen Arzte, Hrn. Dr. Baar gebracht, der alsbald auch persönlich den Knaben untersuchte und die Spuren der Gänge, so wie die letzte Lagerstelle erkannte aus der man die Made genommen, und welche die Grösse derselben hatte. Hr. Dr. Baar schickte mir die Made in Spiritus zu, mit dem Wunsche, ich möge über dieselbe nähere Auskunft geben, wo es sich dann zwar leicht herausstellte, dass die etwa 6 Linien lange und 1 Linie breite Made einem Zweiflügler angehörte; doch gelang es mir nicht, sie genauer bestimmen zu können, weshalb ich sie Hrn. Prof. v. Siebold nach München schickte, in der Hoffnung, durch ihn das Corpus delicti auf seine Hingehörigkeit festgestellt zu sehen; ich habe aber keine Antwort erwartet und weiss nicht, ob von ihm dies Factum irgend wo zur Sprache gebracht ist.

58. Filarien.

Zwar nicht in die Geschichte der Insecten, aber doch in die

der Fadenwürmer, die hier mehrfach besprochen sind, gehörig, möge die Notiz hier stehen, dass im November 1853 mir eine trockene Samenkapsel des gewöhnlichen Mohns gebracht wurde, in welcher ein Julus vertrocknet lag, neben welchem, gleichfalls bereits vertrocknet, zwei Filarien sich befanden, die offenbar in dem Julus gelebt und diesen verlassen hatten.

Nachtrag zur Fortpflanzungs-Geschichte der Blattläuse.

Ich habe es übersehen, dass Ratzeburg schon im 5. Jahrgang dieser Zeitschrift, p. 12, seine Beobachtung mitgetheilt hat, dass dieselben Blattläuse, die im October lebendige Junge zur Welt brachten, im November Eier legten. Meine gleiche Beobachtung (18. Jahrg. p. 83.) findet hierin eine Bestätigung.

C. von Heyden.

Chaudoir: Briefliche Mittheilung.

Nachstehender Brief des Herrn Baron von Chaudoir wird auf sein Ersuchen hierdurch veröffentlicht:

Kuzmin, den 15. September 1857.

Hochgeehrtester Herr Präsident!

Sie waren so gütig, mir Dr. Schaum's Erwiderung auf meine in der Entomol. Zeitung für 1857 S. 75—82 gedruckten Bemerkungen mitzutheilen. Eine Polemik von meiner Seite wird sie nicht hervorrufen, denn diese endigen gewöhnlich durch Persönlichkeiten; daher übergehe ich mit Stillschweigen, was etwa zu scharf in seinen Ausdrücken, oder sonst streitig sein mag, es dem Leser überlassend, beider Gründe zu erwägen und selbst ein Urtheil zu fällen. — Das Gesagte will ich nur, Schaum's Wunsche gemäss, vervollständigen. —

2. Wie es Dr. Schaum von dem einen ihm von mir mitgetheilten Exemplare der Cicindela campestris var. pontica richtig bemerkt, so sind alle übrigen noch bei mir vorhandenen mit einem gesägten Hinterrande der Flügeldecken versehen.

6. Bei Trachypachys (von mir Trachypachus nur des Wohlklanges halber geschrieben) sind tibiae . . . calcaribus binis terminalibus, tertio superiore, wie bei Metrius.

Bei Brachycaelus reichen die Epimeren der Mittelbrust bis an die Mittelhüften ganz wie bei Nebria. Diese haben ganz der Länge nach ausgerandete Vorderschienen wie Carabus; bei Brachycaelus ist die Ausrandung schräg, wie bei Blethisa, auch sind die Sporen so angebracht wie bei dieser, und doch sehe ich keinen genügenden Grund, Brachycaelus von Nebria zu entfernen, mit der er sonst so viele Affinität darbietet, um ihn in die Nähe von Blethisa zu stellen, mit der er fast nichts gemein hat. Deshalb erscheint mir die von Dr. Schaum angenommene Eintheilung nicht ganz naturgemäss.

13. Nach wiederholter gewissenhafter Untersuchung finde ich die Vordertarsen meines (freilich einzigen) Individuums des Carabus Adonis wie ich sie beschrieben habe, das **vierte** Glied ist unten ganz und gar nicht schwammig. Es bleibt also nur zu erörtern, ob mein Exemplar die Regel oder nur eine Ausnahme bildet.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ew. etc. etc.

Nachschrift. Wie Herr Dr. Gerstäcker bereits in dem 12. Bande der Linn. Entom. p. 424 bemerkt, haben er und ich bei einer gemeinschaftlichen Untersuchung von mehr als einem Dutzend ♂ des Carabus Adonis gefunden, dass die fragliche Bürstenbekleidung der Sohle des vierten Vordertarsengliedes öfters gänzlich fehlt; wo sie vorhanden ist, erreicht sie niemals die Vollständigkeit, welche das analoge Glied eines C. intricatus ♂ zeigt, höchstens zeigt sich die Bürste auf der Basalhälfte.

C. A. Dohrn.

Verzeichniss der im Fürstenthume Waldeck im geflügelten Zustande überwinternden Schmetterlinge.

Von Dr. **A. Speyer.**

Herr Prof. Zeller hat in einem frühern Jahrgange dieser Zeitung (1853. S. 49 fgg. u. S. 82 fgg.) ein „Verzeichniss der in den mittlern Odergegenden im geflügelten Zustande überwinternden Lepidopteren" mitgetheilt und den Wunsch ausgesprochen, sein Beispiel möchte Nachahmung finden und bald ähnliche Verzeichnisse aus verschiedenen Gegenden erscheinen. Soweit mir bekannt, ist dies bis jetzt aber von keiner Seite her geschehen. Ich theile hier die Erfahrungen mit, welche ich in meiner Heimath, in der Umgebung von Arolsen, Rhoden und Wildungen, über das Ueberwintern der Schmetterlinge gemacht habe. Diese Gegenden liegen unter fast gleicher geogr. Breite mit Glogau, wo Zeller beobachtete (zwischen 51° 5′ und 51° 31′ n. B.), aber 6 — 7 Längengrade weiter gegen Westen (zwischen 26° 30′ und 26° 50′ ö. L. v. F.) und unterscheiden sich dabei durch ihre geognostische Beschaffenheit, Oberflächengestalt und Meereshöhe beträchtlich von Niederschlesien und der Mark. Das Terrain ist durchgehends hügelig und bergig, grösstentheils der Formation des bunten Sandsteins, zum geringen Theil der des Muschelkalks und bei Wildungen der Thonschiefer- und Grauwackenformation angehörig. Die tiefsten Punkte, wo die Beobachtungen stattfanden, liegen bei 600′, die höchsten bei 1200′ Meereshöhe, alle somit innerhalb der Höhengrenzen der Hügelregion. Ich habe hier eine lange Reihe von Jahren hindurch, unterstützt von meinen beiden Brüdern und einigen Freunden, gesammelt und glaube nicht, dass mir viele als Falter überwinternde Arten unbekannt geblieben sind. Dies gilt indess nur in Betreff der Makrolepidopteren bis einschliesslich der Spanner. Von den Kleinschmetterlingen wurden nur die Pyraliden, Crambiden und Pterophoriden aufmerksamer beobachtet, ganz ungenügend dagegen die Tortricinen und Tineaceen. Meine Beobachtungen stimmen fast vollständig mit denen Zeller's überein. Mit Ausnahme eines Wicklers, mehrerer Motten und einer einzigen Noctua (Car. cubicularis) fand ich alle Arten Zeller's auch hier überwinternd und kann sein Verzeichniss nur durch 7 Arten (5 Makrolepidoptern und 2 Tortricinen) vervollständigen, welche Zeller entweder gar nicht aufführt oder nur mit Zweifeln an ihrer

Hibernation. Es sind dies: Van. atalanta, Cer. glabra, Xyl. petrificata und oculata, Plus. gamma, Teras abietana und favillaceana. Diese grosse Uebereinstimmung beweist, dass die Steigerung der Winterkälte im östlichen Deutschland nicht merklich auf die Ueberwinterung influirt oder aber durch die grössere Meereshöhe der Gegenden, wo ich beobachtete, ausgeglichen wird. Sie beweist aber auch, dass die Zahl der in Norddeutschland überwinternden Falter nicht sehr beträchtlich ist und schwerlich noch einen erheblichen Zuwachs durch fortgesetzte Beobachtungen zu erwarten hat, wenigstens in Betreff der grössern Formen. Von den Tagschmetterlingen überwintert im vollkommenen Zustande ausser der Mehrzahl der Vanessen nur Gon. rhamni; es überwintern ferner mehrere Noctuinen, besonders aus den Gattungen Xylina und Cerastis, ein einziger Spanner, ein einziger Zünsler, von den Wicklern ausschliesslich die Arten der Gattung Teras, von den Motten besonders Arten der Gattungen Depressaria und Plutella, endlich ein paar Pterophoriden. Nicht ein Schwärmer oder Spinner (diese Bezeichnungen im weitesten Sinne genommen) überlebt als Schmetterling den Winter Norddeutschlands. Zeller beobachte überhaupt 67 überwinternde Arten, es sind demnach jetzt 72 mit Sicherheit bekannt. Wahrscheinlich ist die Zahl der überwinternden Makrolepidopteren durch unsere gemeinschaftlichen Beobachtungen für Norddeutschland nahezu erschöpft. Zeller bezweifelt sogar, dass die Zahl Aller 80 übersteigen werde. Da indess fast alle Teras- und Depressaria-Arten zu überwintern scheinen und unter den kleinen Tineaceen wohl noch manche der Beobachtung entgangen sein werden, so möchte diese Annahme etwas niedrig und vielleicht auf 100 zu erhöhen sein. Es würde dann der 30ste Theil der bekannten Schmetterlinge Deutschlands (diese zu 3000 Arten angenommen) im geflügelten Zustande einen Winterschlaf halten, wenn nicht zu erwarten stände, dass süddeutsche Beobachtungen uns noch manche Art kennen lehren werden, die dort, aber nicht mehr bei uns den Winter zu ertragen vermag. Treitschke behauptet die Ueberwinterung von mehreren Arten, welche in Norddeutshland bestimmt nicht überwintern, z. B. von Hib. progemmaria und defoliaria; vielleicht gilt dies für die Gegend von Wien, aber Treitschke's Angaben sind nicht immer zuverlässig.

Ich führe nun die von mir beobachteten Arten in systematischer Folge auf und schalte auch die von Zeller und bis jetzt nicht von mir überwintert gefundenen Arten an ihrer Stelle ein, um die Uebersicht des bisher Bekann-

ten vollständig zu machen. Die Namen der von Zeller allein beobachteten Arten sind eingeklammert (...), die von mir allein beobachteten mit einem Sternchen * bezeichnet

Vanessa.

1. C. album,
2. Polychloros,
3. Urticae,
4. Antiopa,
5. Jo,
6. *Atalanta und
7. Cardui kommen hier im Frühlinge sämmtlich in einem Zustande vor, der keinen Zweifel darüber gestattet, dass sie schon im Herbst vorher fleissig umhergeflogen sind. Ein ganz frisches Exemplar habe ich vor der Mitte des Juni von keiner dieser Arten bisher im Freien auffinden können, so dass mir eine Ueberwinterung der Puppe für unsere Gegenden sehr zweifelhaft ist. Jo, Polychloros und Urticae habe ich selbst im Winter angetroffen. Sie hatten sich in unbewohnte Zimmer und auf Böden einquartirt, waren anfangs bewegungslos, wurden aber in der Hand oder im geheizten Zimmer bald munter und flatterten umher. Cardui und Atalanta bemerkte ich im Freien nicht vor Anfang Mai (die übrigen schon im März und April), aber mit so zerfetzten Flügeln, dass sie fast nothwendig überwintert sein mussten.

Gonopteryx (Rhodocera).

8. Rhamni. Ich habe früher an der Ueberwinterung dieser Art gezweifelt, weil ich im Herbst nur wenige Exemplare derselben, auch bei ganz günstigem Wetter, bemerken konnte, während sie an schönen Märztagen, im April und Mai zahlreich am Saume der Gehölze und auf Lichtungen herumflattert. Auch waren einzelne Stücke, die ich probeweise fing, weder abgeblichen noch erheblich beschädigt. Seitdem ist mir aber der Beweis der Ueberwinterung in die Hand gekommen. Ich fand am 21. Februar, bei einer den Nullpunkt wenig übersteigenden Temperatur, in einem Walde bei Rhoden eine männliche Rhamni erstarrt, aber noch lebend, am Boden liegen, deren Flügel durch abgewischte Stellen und zerrissenen Saum den längern Flug ausreichend bekundeten. Genauere Beachtung der im März und April gefangenen Exemplare liess denn auch bei der grossen Mehrzahl derselben Spuren der Ueberwinterung

wahrnehmen, und wenn dies nicht bei allen der Fall war, so mag der Umstand, dass die Flügelschuppen bei dieser Art sehr fest sitzen und sie in der Ruhe die Flügel eng an einander schliesst, so dass die Oberseite geschützt ist, diese Erscheinung erklären. In der That zeigten die gefangenen Stücke häufiger abgeriebene Stellen auf der Unter- als auf der Oberseite der Flügel. Auf diesen Umstand hat schon Borkhausen aufmerksam gemacht und daraus das frische Ansehn der überwinterten Exemplare erklärt. Der Verfasser der Oberhessischen Lepidopterologie erzählt, er habe einmal im Januar des „entsetzlich strengen" Winters von 1789 eine Rhamni in einem hohlen Apfelbaume gefunden, welche in der warmen Stube freudig auflebte. Borkhausen sah den Falter im Januar 1791 schon umherfliegen (dessen Rheinisches Magazin, 1793 S. 231). Ich selbst beobachtete ihn im Herbst am spätesten, und nur einmal, am 31. October.

Anm. 1. Macroglossa stellatarum und Gastr. lanestris habe ich so wenig als Zeller überwintert gefunden. Erstere fliegt bei uns von Ende Juni bis in den October, letztere fand ich noch nicht als Schmetterling im Freien. Die häufig erzogenen Raupen überwinterten aber stets als Puppen, aus welcher sich die Falter im warmen Zimmer im Februar oder März entwickelten, zuweilen erst nach zwei oder drei Jahren.

Caradrina.

(9. Cubicularis. Nach Zeller „im Winter einzeln in kalten Kammern, häufiger im Frühling im beschädigten Zustande Abends an Fenstern". Sie fliegt bei uns frisch entwickelt im Juli, kam mir aber auch schon im Mai und Juni vor. In welchem Zustande die im Mai gefundenen Exemplare sich befanden, habe ich in meinem Tagebuche nicht angemerkt.)

Scoliopteryx (Calpe).

10. Libatrix. Zeller fand sie im Winter, ich selbst wiederholt im April mit deutlichen Zeichen der Ueberwinterung. Anfang October kam sie mir noch frisch entwickelt vor.

Jodia (Hoporina).

11. Croceago. Bei Wildungen in manchen Jahren

sehr häufig von Ende August bis Anfang December und einzeln den ganzen Winter hindurch bis zum April, im trockenen Laube der Eichenbüsche versteckt.

Cerastis.

12. Satellitia. Frisch entwickelt im Herbst, mit deutlichen Spuren der Ueberwinterung im März mehrmals gefunden.

13. Vaccinii. In überwinterten Exemplaren noch häufiger als die vorige, im April in trockenem Laube und an den Blüthenkätzchen der Sahlweiden.

14. *Erythrocephala, var. Glabra. Ich fand einmal ein verflogenes Stück bei Wildungen an einem blühenden Sahlweidenstrauche im April.

15. Rubiginea. Es kamen mir bisher nur wenige verflogene Exemplare im März und April vor. Im Herbst fand ich sie noch nicht und hatte auch noch nicht Gelegenheit, sie aus der Raupe zu erziehen.

Xylina.

16. Vetusta und

17. Exoleta wurden mit Zeichen der Ueberwinterung mehrmals im April gefunden. Bei Wildungen traf ich einst in diesem Monate ein Pärchen von Exoleta in Begattung. Das Weibchen legte in der Gefangenschaft seine Eier ab, aus denen sich auch die Räupchen entwickelten.

18. Conformis. Verflogene Exemplare einzeln im April und Anfang Mai.

19. Rhizolitha. In überwinterten Exemplaren alljährlich, gleichzeitig mit der vorigen, nicht selten.

*20. Petrificata und die viel seltenere

*21. Oculata fliegen frisch im September, fanden sich aber auch mit deutlichen Spuren der Ueberwinterung mehrmals im April.

Anm. 2. Ast. cassinia ist hier als Raupe sehr häufig und kam mir auch mehrmals als Schmetterling im Freien

vor, aber nur im October und November, wo sich auch stets die Puppen entwickelten. Dipt. pinastri fanden wir nur im Juni und Juli.

Plusia.

*22. Gamma. Die hier im Mai einzeln fliegenden Exemplare fand ich immer in schlechtem Zustande und da mir alle Puppen noch vor dem Winter auskrochen (eine noch am 22. October), so zweifle ich nicht an der Ueberwinterung des Schmetterlings.

Hypena.

23. Rostralis. In überwinterten Exemplaren vom März bis in den Mai hinein ungemein häufig.

Sarothripus.

(24. Revayanus fand Zeller überwintert im Frühjahr, ich nur Ende Juli und Anfang August.)

Larentia.

25. Psittacata. Ich habe sie, wie Zeller, mehrmals in verflogenen Exemplaren im April getroffen.

Anm. 3. So wenig als Zeller habe ich je eine andere Spannerart (wenn nicht Dubitata, s. u.) als Schmetterling überwintert gefunden. Hib. aurantiaria, defoliaria und bajaria, Anis. aceraria, Chim. brumata und boreata erscheinen bei uns ausschliesslich im October und November; Hib. leucophaearia und rupicapraria, Anis. aescularia, Amphid. hirtaria, pilosaria und prodromaria ausschliesslich im Februar und März. Da fast alle diese Arten wiederholt und in beträchtlicher Zahl von uns gefangen oder erzogen wurden, so ist es nicht wahrscheinlich, dass ein auch nur ausnahmsweises Ueberwintern derselben als Falter in unsern Gegenden vorkommt.

Anm. 4. Lar. dubitata kommt vom Frühlinge bis in den Herbst fast in allen Monaten im vollkommenen Zustande im Freien vor. Wir fanden sie am frühesten zu Ende des März, am spätesten zu Anfang des November als Schmetterling. Sollte diese Art überwintern? Erzogen haben wir sie nur einmal und hier entwickelten sich aus den im Mai und Juni gefundenen Raupen die Falter sämmtlich im Juli.

Stenopteryx (Botys).

26. Hybridalis. Im Spätsommer und Herbst in reinen Exemplaren häufig, im Mai nur einzeln und verflogen, also gewiss überwinternd.

Teras.

Die meisten bei uns vorkommenden Arten dieser Gattung überwintern als Schmetterlinge. Mit Bestimmtheit habe ich dies beobachtet bei folgenden:

27. *Abietana. Einzeln zu Anfang des April an Fichten.

28. *Favillaceana, im Herbst in Laubwaldungen gemein, überwintert häufig.

29. Mixtana und

30. Lipsiana auf Heideplätzen vom Herbst bis zum April einzeln.

31. Ferrugana. In allen Laubgehölzen zahlreich und nach der Ueberwinterung bis in den Mai hinein in Menge anzutreffen.

32. Treueriana. Auch bei uns den ganzen Winter hindurch an Birkenstämmen zu finden.

33. Asperana und

34. Literana vom Spätsommer bis in den April an Eichen nicht selten.

Zeller beobachtete ausserdem noch:
(35. Hastiana L. [Sparsana T.], die ich ebenfalls einmal im Frühling gefunden zu haben glaube.)

Anm. 5. Chimabacche phryganella, sehr häufig bei uns im October, habe ich so wenig als Zeller jemals im Frühling bemerkt.

Plutella.

36. Cruciferarum Z. (Xylostella Auct.) und

37. Fissella kamen mir, wie Zeller, im ersten Früh-

linge nicht selten vor, zumal die letztere. Zeller beobachtete ausserdem:

(38. Bicingulata, 39. Asperella und 40. Cultrella).

Anm. 6. Costella ist in unsern Buchenwäldern eben nicht selten von Ende Juli bis in den September, ich traf sie aber nie im Frühjahr an.

Hypsolophus.*)

(41. Atinellus überwintert nach Zeller).

Oecophora.

(42. Lacteella ebenso).

Depressaria.

Ich vermuthe, dass alle oder fast alle Arten dieses Genus bei uns den Winter im geflügelten Zustande verleben. Die meisten fanden wir sogar öfter im ersten Frühlinge als im Herbst, doch fast immer mit deutlichen Spuren der Ueberwinterung. Nicht selten besuchen sie die Häuser und fliegen dann Abends nach dem Lichte. Mehrere Arten klopften wir aus Gartenhecken und in besonders grosser Zahl trafen wir überwinterte Depressarien unter der halb abgelösten Rinde und in den Höhlungen alter oder abgestorbener Eichen. Da ich in den letzten Jahren keine Beobachtungen über diese Gattung aufgezeichnet habe und das früher Eingesammelte nicht mehr in meinen Händen ist (es wird sich noch bei Hrn. Prof. Zeller befinden, dem ich es behufs seiner Monographie zusandte), so sehe ich mich ausser Stande, die von mir im Frühlinge bemerkten Arten namentlich aufzuführen. Zeller giebt als überwinternd an:

43. Pallorella, 44. Characterella, 45. Alstroemeriana, 46. Vaccinella, 47. Laterella, 48. Applana, 49. Capreolella, 50. Impurella, 51. Depressana, 52. Albipunctella, 53. Daucella, 54. Pimpinellae, 55. Chaerophylli, 56. Heracleana).

Gelechia.

57. Humeralis. Auch von mir im Frühling mehr-

*) Von ὕψος, Höhe, und λόφος, also nicht Ypsolophus.

mals an jungen Eichen in nicht mehr frischen Exemplaren gefunden.

Röslerstammia.

(58. Assectella. Von Zeller im Winter beobachtet).

Gracilaria.

59. Elongella. Die einzige Art dieser Gattung, die ich nach der Ueberwinterung im ersten Frühling mehrmals gefunden habe. Zeller führt ausserdem an:

60. Stigmatella, 61. Falconipennella, 62. Populetorum, 63. Phasianipennella.

Coriscium.

(64. Substriga Haw. [Quercetellum Z.]).

Elachista.

(65. Eine nicht näher bestimmte Art überwintert nach Zeller.)

Lyonetia.

(66. Clerckella.)

Phyllocnistis.

67. Suffusella. Ich fand sie mehrmals überwintert im April.

(68. Saligna.)

Lithocolletis.

(69. Pastorella, 70. Populifoliella.)

Pterophorus.

71. Pterodactylus. Findet sich alljährlich im April nicht selten, auch wohl schon früher.

(72. Acanthodactylus kommt bei uns nicht vor.)

Alucita.

73. Polydactyla. Ich fand sie den ganzen Mai

hindurch bis Anfang Juni, dann wieder, und häufiger, im August. Zeller hält die Frühlingsexemplare mit Sicherheit für überwinterte.

(74. Hexadactyla. Bei uns noch nicht beobachtet.)

Ueber Noctua (Cucullia) lactucae WV. und die mit ihr verwechselten Arten.

Von Dr. **A. Speyer.**

Soviel ich weiss, ist Nickerl *) der erste gewesen, welcher darauf aufmerksam machte, dass in den meisten Sammlungen das Weibchen von Umbratica unter dem Namen Lactucae stecke und dass die wahre Lactucae von Herrich-Schäffer als Campanulae Fr. abgebildet sei. Wenigstens waren es diese Bemerkungen und eine ähnliche von Assmann **), welche mich veranlassten, meine Sammlung und die mir zugänglichen wichtigern Schriften in Bezug auf Lactucae einer Prüfung zu unterwerfen. Das Resultat dieser Prüfung war: dass weder Hübner, noch Treitschke, noch Herrich-Schäffer Lactucae WV. richtig erkannt haben, dass die beiden ersten zu der richtigen Raupe einen falschen Schmetterling geben, den wahren aber gar nicht gekannt zu haben scheinen, während Herrich ihn zwar abbildet und beschreibt, aber mit der sehr verschiedenen Campanulae Fr. verwechselt. Als natürliche Folge dieser Irrthümer der anerkanntesten Autoritäten ist eine grossartige Verwirrung in den nach ihnen bestimmten Sammlungen entstanden und dauert, wie mich Correspondenzen und Zusendungen von verschiedenen Seiten lehren, bis auf diesen Augenblick fort. Die nachfolgenden Zeilen sind bestimmt, diese Verwirrung zu heben, soweit dies mein leider sehr unvollständiges literarisches Material gestattet. Ich bedauere in dieser Beziehung besonders Freyer's Beiträge nicht vergleichen zu können, einmal wegen Campanulae, dann weil ich Grund habe zu vermuthen, dass Hr. Freyer die oben erwähnten Irrungen bei Treitschke u. s. w. ebenfalls erkannt und also vielleicht bereits öffentlich gerügt hat. Ersteres

*) Synopsis der Lepidopteren-Fauna Böhmens, 1850.
**) Zeitschrift f. Entomologie, Breslau 1852. S. 90.

schliesse ich daraus, dass mir Hr. Director Dr. Schmidt in Elbing ein Paar Lactucae WV. zusandte, welche er von Freyer unter dem richtigen Namen empfangen hatte, während alle übrigen angeblichen Lactucae, die ich kürzlich zu Gesichte bekam, entweder Umbratica ♀ oder Lucifuga WV. waren.

Die Arten Lactucae und Lucifuga wurden (wie die derselben Cucullien-Gruppe angehörigen Tanaceti und Chamomillae) zuerst von den Verfassern des Wiener Verzeichnisses unterschieden und benannt. Wir müssen also auf diese Quelle zurückgehen, wenn es sich darum handelt, zu entscheiden, welchen Arten diese Namen von Rechtswegen zukommen. Das „Systematische Verzeichniss der Schmetterlinge der Wiener Gegend" erschien bekanntlich als Einleitung und Inhalts-Verzeichniss eines grössern, mit Abbildungen sämmtlicher Arten ausgestatteten Werks, welches leider nie an's Licht getreten ist. Es giebt deshalb keine Artbeschreibungen (wenige Ausnahmen abgerechnet), sondern nur eine „systematische Nomenclatur," und wir würden hier, wie in so vielen andern Fällen, in Ungewissheit darüber bleiben, was die Verfasser unter ihrer N. lactucae und lucifuga verstunden hätten, allenfalls auch das Recht in Anspruch nehmen dürfen, sie als blosse Katalog-Namen völlig unberücksichtigt zu lassen, erhielten wir nicht durch einige Bemerkungen der Verfasser über die Raupen der genannten Arten Aufschluss über ihre Meinung. Sie bringen nämlich die acht (oder, mit der in den Nachträgen als eigene Art anerkannten Lucifuga, neun) Arten ihrer Familie J., „kappenhalsige Eulen" mit „Tigerraupen," nach der Farbe dieser letztern in 3 Abtheilungen, wie folgt:

* Weiss mit roth und grün: Absinthii L., Abrotani, Chamomillae.

** Weiss mit schwarz und gelb: Verbasci L., Tanaceti, Linariae, Lactucae.

*** Braun mit röthlich gelb: Umbratica L.

In der Anmerkung (*) zur dritten Gruppe heisst es dann (S. 74—75) weiter: „Es sind zweierlei merklich verschiedene Raupen, die daher gehören: eine ist braun mit minienrothen Punkten in mehreren Reihen oder auch ohne Ordnung bestreut (Umbratica), die andere schwarz auf jedem Ringe mit drei oraniengelben Flecken besetzt (Lucifuga). Man findet gemeiniglich und an einem Ort nur Raupen von einer, ein anderes Mal und anderswo von der anderen Farbe. Die Schmetterlinge sind doch nicht wohl zu unterscheiden, welches sich aber auch bei jenen der Lattich- (Lactucae) und Hasenkohl-Raupen (Umbratica) ereignet, ob sie schon

gewiss verschiedene Arten sind. Wir wollen die gegenwärtigen nur als Abänderungen ansehen, bis uns mehrere Erfahrung das Widerspiel sicher lehrt."

In den Nachträgen (S. 312) wird endlich die zweite Abänderung unter dem Namen Schildampfer-Eule, N. lucifuga, als eigene Art aufgestellt und dazu (Anmerkung **) bemerkt: „Von dieser Raupenart ist schon in der Anmerkung der 74 und 75 SS. Meldung geschehn. Wir sind jetzt vornehmlich durch eine artig gezeichnete Raupe dieser Eule überzeuget, dass sie von jener der Hasenkohl-Eule (N. Umbratica) wirklich als eine besondere Art unterschieden ist. Es ist doch sonderbar, dass die meisten Schmetterlinge dieser Familie untereinander so ungemein ähnlich sind, dass auch angestrengte scharfe Augen kaum einen Unterschied bemerken, obschon ihre Raupen an Zeichnung und Farben sehr beträchtlich und standhaft verschieden sind u. s. w."

Aus diesen Bemerkungan lernen wir also in Betreff der Imagines von Lactucae und Lucifuga nur so viel, dass beide unter sich und mit Umbratica in nächster Verwandtschaft stehn, und müssen uns, um sie zu erkennen, also an die Raupen halten. Die Raupe von Lucifuga ist durch die Diagnose, schwarz, auf jedem Ringe mit 3 oraniengelben Flecken besetzt, ausreichend charakterisirt. Denn dass nicht diese, sondern die andere, in der Anmerkung zuerst erwähnte Raupe zu Umbratica gehört, hat schon Treitschke bemerkt und ich kann es aus eigener Erfahrung bestätigen. Hübner hat die Raupen beider verwechselt und dadurch anfänglich auch Treitschke zu dieser Irrung verleitet, die dieser aber in den Nachträgen (X. 2. 126) selbst verbessert. Lucifuga WV. ist somit jene Art, welche aus einer schwarzen mit 3 Längsreifen rothgelber Flecken besetzten Raupe entsteht und als Schmetterling der Umbratica sehr ähnlich sieht.

Von der Raupe von Lactucae erhalten wir nur die Gruppen-Diagnose: weiss mit schwarz und gelb. Da aber zugleich der Schmetterling dem von Umbratica nächst verwandt sein muss und über die N. tanaceti der Verfasser nie ein Zweifel geherrscht hat, so bleiben in der That nur 2 Arten übrig, welche diesen Anforderungen entsprechen, nämlich N. campanulae Fr. und jene viel länger bekannte, schon von Rösel (I. Taf. 42) abgebildete, deren Raupe Hübner (Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. V. b. c. Fig. 1. a.) wirklich unter dem Namen Lactucae — und zwar sehr naturgetreu — dargestellt und Treitschke unter demselben Namen beschrieben hat. Campanulae war schwerlich den Verfassern des Wiener Verzeichnisses schon bekannt, scheint überhaupt

bei Wien nicht vorzukommen und hat zudem eine andere Nahrungspflanze. Als Lactucae WV. hat also jene, als Schmetterling der Umbratica ähnliche Art zu gelten, welche aus der von Hübner unter dem richtigen Namen l. c. abgebildeten Raupe entsteht.

Diese Raupe nun habe ich wiederholt erzogen und bin dadurch in den Stand gesetzt auf das Bestimmteste zu versichern, dass der von Hübner als Lactucae abgebildete und von Treitschke unter demselben Namen beschriebene Schmetterling nicht zu derselben gehört. Da unter Hübner's Bildern überhaupt keins ist, welches ihm gleicht, und eben so wenig eine der Treitschke'schen Artbeschreibungen auf ihn bezogen werden kann, so will ich hier das Nöthigste über ihn und seine Unterschiede von den nächst verwandten Arten mittheilen. Meine Angaben stützen sich auf vier selbsterzogene Exemplare (3 ♀, 1♂), mit welchen drei aus andern Gegenden Deutschlands erhaltene in allen wesentlichen Punkten übereinstimmen.

Der Schmetterling hat die ungefähre Grösse von Umbratica. Im Bau der Körpertheile, der Fühler, Palpen, Beine u. s. w. bemerke ich keine wesentliche Verschiedenheit von den verwandten Arten. Was ihn aber von diesen und am meisten gerade von Umbratica auf den ersten Blick unterscheidet, ist die Flügelform. Er hat unter allen Verwandten die breitesten Vorderflügel, die stumpfste, fast gerundete Spitze und den convexesten Hinterrand derselben. Auch der Vorderwinkel der Hinterflügel tritt weniger und nicht so spitz vor, als bei Umbratica. Die Farbe der Vorderflügel ist schiefergrau, eigentlich ein lichtes bläuliches Grau, welches durch ziemlich groben schwärzlichbraunen Staub mehr oder minder stark verdunkelt wird. Die lichtesten Stellen sind der Vorderrand bis zur zweiten Querlinie und die Gegend der Makeln. Hier ist die Färbung ein bläuliches Weissgrau, Schimmelgrau, ohne alle Einmischung von Gelb. Nur bei dem dunkelsten Weibchen ist auch diese Stelle durch dunkle Bestäubung verfinstert. Eine Reihe verwischter Längsstriche (Strahlen) vor dem Hinterrande hat dieselbe lichte Färbung. Ein von der Flügelspitze schräg inwärts ziehender Schatten, sowie die Querlinien sind dunkelgrau-braun. Die erste Querlinie ist vollständig sichtbar und zieht wie gewöhnlich in 3 grossen Zacken zum Innenrande. Ihr Anfang ist fleckartig erweitert und bildet am Vorderrande einen bis in die Mittelzelle ausgedehnten schiefen dunkeln Streif. Parallel mit demselben stehen 2 ähnliche dunkle Flecke am Vorderrande über der Querader, der eine vor, der andere hinter dersel-

ben. Der vordere hängt mit einem verwischten, rundlichen dunkeln Fleck auf der Querader selbst zusammen. Die zweite Querlinie ist nur in ihrer Innenrandshälfte deutlich. In Zelle 16 (zwischen dem ersten Ast der Medianader und der Versalader) bildet sie einen starken Zacken mit doppelter Spitze, der bei manchen Exemplaren ziemlich deutlich die Figur eines liegenden, gegen den Hinterrand geöffneten, M darstellt. Ausser dem verwischten dunkelbraun-grauen Fleck auf der Querader und einer gleichfarbigen horizontalen Bogenlinie als Andeutung des untern Endes der Nierenmakel (die nicht einmal bei allen Exemplaren deutlich ist) fanden sich weder Punkte noch Striche, noch überhaupt eine Zeichnung auf der Stelle der Makeln. Aus der Wurzel läuft der gewöhnliche tiefschwarze Längsstrich gegen die Flügelmitte. Er bildet die einzige entschieden tiefschwarze Zeichnung des Flügels. Statt der starken tiefschwarzen Zeichnungen im Saumfelde bei Lucifuga und Campanulae finden sich hier nur schwärzliche, eigentlich dunkelgrau-braune, mehr oder minder durch einzelne tief schwarze Schuppen verdunkelte. So ist der kurze, schiefe gegen den Innenrand weisslich begränzte Strich im Innenwinkel, in Zelle 1 b., und eine wenig sichtbare (bei dem dunkeln Weibchen ganz fehlende) feine Längslinie in Zelle 4 des Saumfeldes (über dem letzten Ast der Medianader). Die dunkeln Adern endigen als feine schwarze Linien vor den Franzen in weisslichen Fleckchen. Zwischen diesen Fleckchen stehen dünne schwärzliche Strichelchen auf der kaum merklich gewellten Saumlinie. Die Franzen sind braun-grau, durch eine unterbrochene weissliche Mittellinie getheilt, am äussersten Ende wieder weisslich. Die Hinterflügel sind an der Aussenhälfte schwärzlich-graubraun, in der Wurzelhälfte lichter, weisslich, beim Männchen weniger, beim Weibchen stärker rauchfarbig angeflogen, mit dunkeln Adern und Mittelfleck. Ihre Franzen sind an der Innenhälfte erst schmal gelblich, dann grau-braun, auf den Adern licht unterbrochen, in der (beim Weibchen schmalern) Aussenhälfte weisslich. — Kopf und Brustschild haben die Farbe der Vorderflügel, der Halskragen die gewöhnliche schwarze Bogenlinie auf etwas lichterm Grunde. Der Hinterleib ist gelblich-aschgrau, gegen die Wurzel lichter, gelblich oder weisslich, mit grau-braunen Rückenbüschen. Das Männchen unterscheidet sich durch etwas geringere Grösse, kaum merklich schmalere Flügel und die weissere Wurzelhälfte der Hinterflügel vom Weibchen.

Lactucae ist mit keiner der mir bekannten Arten leicht zu verwechseln, am wenigsten mit Umbratica. Die breiten,

stumpfen Vorderflügel, ihre bläulich-graue Färbung ohne alle Beimischung von Gelb, zumal an der Stelle der Makeln, wo Umbratica stets einen deutlichen holzfarbigen Wisch führt und auch die beiden andern Arten (am merklichsten Campanulae) etwas gelb bräunlich gemischt sind; der völlige Mangel von Punkten oder schwarzen Strichen an der Mittelzelle, endlich der Mangel aller auffallend tiefschwarzen Zeichnungen, mit Ausnahme der Längslinie aus der Wurzel (Lucifuga und Campanulae führen starke tiefschwarze Striche in Zelle 16 und 4 des Saumfeldes), lassen sie leicht und sicher erkennen.

Ihre Raupe ist von Hübner vortrefflich abgebildet worden (Esper's und Rösel's Figuren kann ich nicht vergleichen), weniger gut ist Treitschke's Beschreibung. Sie hat keine Aehnlichkeit mit einer andern mir bekannten Cucullien-Raupe. Ihre Grundfarbe ist bläulich-weiss, aber schwarze und gelbe Flecke nehmen einen grössern Raum ein, als die Grundfarbe. Es läuft nämlich mitten über den Rücken eine Reihe zusammenhängender, unregelmässig rhombischer orangegelber, daneben beiderseits eine Reihe grosser tiefschwarzer Flecken, von welchen letztern abwechselnd einer mitten auf dem Ringe und einer in dem Einschnitte steht. In den Seiten, um jedes Luftloch, steht wieder ein blasser orangegelber, verflossener Fleck. Der Bauch ist schwarz gefleckt, der Kopf schwarz mit weissem Winkelzeichen auf der Stirn; die Beine, die Afterklappe und die kurzen einzelnen Börstchen auf den Wärzchen sind schwarz. (Ich habe die Raupe früher für die der Lucifuga gehalten und unter diesem Namen in der Isis, 1846, S. 43, beschrieben.)

Wir finden die Raupe hier einzeln von Mitte Juli bis Ende August auf Lonchus oleraceus. Die beiden letzten, welche mir vorkamen, sassen bei Tage frei an einer ziemlich hochstengeligen Pflanze und verzehrten deren Blüthenköpfe und saftigen Stengel, welche sie auch in der Gefangenschaft den Blättern vorzogen. Sitten, Verwandlungsart und Puppe gleichen denen der übrigen Cucullien. Die Puppe ist trübroth-gelb, ihr Oberlippenhöcker ist schwarz-braun und rauh, die Schwanzspitze und die Luftlöcher ebenfalls schwarzbraun, erstere so lang als die beiden letzten Ringe (auf der Rückseite) zusammen, an der Wurzel ein wenig breiter als am flachen, stumpfen Ende, der Hals dazwischen wenig verschmälert. Der Afterringeinschnitt läuft oben dicht um die Wurzel der Schwanzspitze und ist deutlich. Der erste Schmetterling entwickelte sich im geheizten Zimmer am 10. April, die übrigen, welche im Kalten stehn blieben, Ende Juni und in den ersten Tagen des Juli. Diese Art scheint

also durch die Stubenwärme zu einer schnellern Entwicklung gebracht zu werden, was ich keineswegs bei allen Cucullien bemerkt habe.

Cuc. lactucae gehört bei uns (ich fand sie bei Wildungen, Arolsen und Rhoden) unter die seltnern Arten und scheint überhaupt nicht häufig zu sein. Ueber ihre geographische Verbreitung lässt sich wegen der Unsicherheit der Synonymie wenig Zuverlässigss sagen. Süd- und Mittel-Deutschland besitzen sie an vielen Orten; ausser den oben erwähnten weiss ich dies von Wien, Brünn, Prag und Schlesien gewiss. Im letztern Lande scheint der Schmetterling nur im Gebirge, bei Salzbrunn und in der Grafschaft Glatz vorzukommen (Assmann a. a. O.). Ob er in der norddeutschen Tiefebene gefunden wird, weiss ich nicht. Eine Cuc. lactucae findet sich freilich in allen Localfaunen verzeichnet, aber in den meisten Fällen ist darunter ohne Zweifel die Treitschke'sche, d. h. Umbratica ♀ zu verstehn. In Pommern und Preussen wurde Lactucae WV. wahrscheinlich noch nicht beobachtet; die Lactucae in den Verzeichnissen der Herren Prof. Hering in Stettin und Dr. Schmidt in Elbing ist Umbratica ♀, wie ich aus von ersterm bestimmten und von letzterm mir mitgetheilten Exemplaren entnehmen kann. In Britannien fehlt Lactucae bestimmt. In Schonen soll sie nach Zetterstedt (Iesecta Lappon.) häufig sein, vermuthlich ist aber auch Zetterstedt's Lactucae die Treitschke'sche. Ob Eversmann's Pustulata, wie Herrich-Schäffer anzunehmen geneigt ist, mit unserer Art (= Campanulae HS.) zusammenfällt, deren Verbreitungsbezirk damit eine weite Ausdehnung nach Osten gewinnen würde, weiss ich nicht. —

Den ersten Grund zur Verwirrung über Lactucae WV. hat wohl Hübner gelegt (Esper und Borkhausen kann ich nicht vergleichen), indem er unter diesem Namen einen Schmetterling abbildete, welcher verschieden gedeutet worden, Lactucae WV. aber jedenfalls nicht ist. Treitschke und Herrich ziehen diese Figur (264) zu ihrer Lactucae (= Umbratica ♀), Lederer und Nickerl erklären sie für Lucifuga. Die Vorderflügel führen einen braun-gelben Fleck am Vorderrande, der jede Möglichkeit, die Figur für unsere Lactucae zu nehmen, ausschliesst, welcher übrigens auch der Gestalt u. s. w. nicht entspricht. Da ich Hübners Tafeln nicht mehr zur Hand habe, um einen nochmaligen Vergleich vorzunehmen, so will ich mich eines bestimmten Urtheils darüber, ob Fig. 264 zu Umbratica ♀ oder Lucifuga gehört, enthalten. Nach meiner Erinnerung hatte sie mehr mit Ersterer gemein; gewiss ist nur, dass weder diese noch eine der andern Hübner'schen Figuren zu Lactucae WV.

gerechnet werden kann. Es ist dies um so auffallender, da Hübner die Raupe kannte und offenbar nach dem Leben abbildete.

Wenn über Hübners Figur Zweifel entstehn können, so ist es dagegen ganz unzweifelhaft, dass Treitschke als Umbratica und Lactucae die beiden Geschlechter der ersteren Art beschreibt. Die Worte: „der gelbe Fleck in der Flügelmitte ist deutlicher (als bei der vorhergehenden Art, nämlich Umbratica ♂), so wie die darauf liegenden (schwarzen) Punkte," beweisen dies augenblicklich — denn beide Kennzeichen unterscheiden gerade Umbratica von den nächstverwandten Arten. Sie sind übrigens bei dem Weibchen keineswegs constant deutlicher als beim Männchen. Was sonst Treitschke zur Unterscheidung seiner Lactucae von seiner Umbratica angiebt, kennzeichnet nur den Unterschied der Geschlechter dieser letzgenannten Art. Als wesentlichstes Unterscheidungsmerkmal betrachtet er die Farbe der Hinterflügel — und mit Recht, wenn es sich um die Geschlechts-Differenz handelt, denn die dunklere Vorderflügel-Farbe und die grössere Flügelbreite, welche Treitschke bei seiner Lactucae ebenfalls hervorhebt, kommen zwar in der Regel, aber nicht ohne Ausnahme, dem Weibchen von Umbratica vor seinem Männchen zu. Wie Treitschke zu seiner Irrung kam, ist schwer zu begreifen, da man in Wien am wenigsten ein Verkennen einer Art des Wiener Verzeichnisses hätte erwarten sollen. Vielleicht verliess sich Treitschke hier, wie in manchen andern Fällen, auf Hübners Tafeln, deren Lactucae unterschriebene Figur, wie erwähnt, einer Umbratica ♀ jedenfalls ziemlich ähnlich sieht. Treitschke will zwar Umbratica mehrmals selbst aus der Raupe erzogen haben (X. 2. 126), das muss doch aber nicht gerade oft geschehen sein, sonst hätte er auch wohl Weibchen erzogen und sich überzeugt, dass nur das Männchen weissliche Hinterflügel besitzt, während sie beim Weibchen dunkelblau-grau, nur an der Wurzel mehr oder minder gelichtet sind. Beide Geschlechter von Umbratica unterscheiden sich durch ihre schmalen, scharf gespitzten Vorderflügel, mit sehr schrägem, fast geradlinigem Saume, die stets deutliche holzgelbe Färbung der Mittelzelle, den Mangel der Makeln, 2 bis 4 schwarze Punkte (zuweilen zu kurzen Strichen ausgedehnt, selten ganz verschwindend) an der Stelle der Ringmakel, dann durch die Feinheit der schwarzen Striche in Zelle 16 und 4 des Saumfeldes und des Bogenstrichs am untern Ende der Nierenmakel, die zuweilen kaum sichtbar, wenn vorhanden aber immer tiefschwarz sind — von den 3 Verwandten, mit de-

nen das Männchen wegen seiner fast ganz weissen Hinterflügel überhaupt nicht zu verwechseln ist.

Die Raupe von Umbratica habe ich früher oft gefunden, meist zufällig und nicht auf ihrer Nahrungspflanze selbst. Nur einmal traf ich eine fast erwachsene Raupe Ende August auf einer Wiese an Leontodon auctumnalis, dessen Blüten sie sich schmecken liess. Nur dies Exemplar habe ich erzogen und erhielt daraus einen männlichen Falter. Durch die Erziehung kann ich daher den Beweis nicht führen, dass Treitschke's Umbratica und Lactucae zusammen gehören. Aber alle die zahlreichen Exemplare des hier, wie wohl überall, gemeinen Schmetterlings, mit weissen Hinterflügeln, welche ich untersuchte *), waren Männchen, alle nicht minder zahlreiche, mit dunkeln Hinterflügeln, Weibchen. Ein anderer eifriger hiesiger Sammler, Hr. Dr. Baruch, versichert ausserdem ausdrücklich, beide in Begattung gefunden zu haben. Sie zeigen in der That auch nur solche Verschiedenheiten, wie sie als rein specielle in ganz analoger Weise auch bei einer Menge anderer Noctuinen zu bemerken sind. — Hübners Figur Larv. Lepid. IV. Noct. II. Geruinae V. 6. Fig. c., fälschlich Lucifuga unterschrieben, soll offenbar die Raupe von Umbratica darstellen, ist aber kein sehr gelungenes Bild. Besser ist Treitschke's Beschreibung, die aber von vier rothgelben Streifen auf dem letzten Ringe spricht, wo ich nur drei bemerkt habe (Schmett. v. Eur. V. 3. 117, bei Lucifuga, und X. 2. 126). Ich habe mir über ihr Aussehn Folgendes notirt: Schwärzlich mit durchschimmerdem Gelb, den Spuren von 4 verloschenen rothgelben Rückenstreifen und 3 starken rothgelben Längsstreifen auf dem letzten Ringe. Die Luftlöcher liegen in schwarzen Fleckchen und über jedem derselben steht ein rothgelber Fleck. Kopf mattschwarz, Sohlen der Bauchfüsse weiss, Gewebe und Puppe wie bei den verwandten Arten.

Treitschke's Irrthum hat, bei der grossen Verbreitung der „Schmetterlinge von Europa“ und der Autorität, deren sich dies Werk — und im Allgemeinen genommen mit Recht — erfreut, ohne Zweifel die Verwirrung über Lactucae hauptsächlich verschuldet, Umbratica ♀ unter diesem Namen in die meisten Sammlungen eingebürgert und schliesslich auch Herrich-Schäffer verhindert, die Wahrheit zu erkennen. Seine Lactucae ist die Treitschke'sche, er citirt

---

*) Ich habe schon bei früheren Gelegenheiten darauf aufmerksam gemacht, dass die Beschaffenheit der Haftborste zur sichern Unterscheidung der Geschlechter benutzt werden kann. Beim ♂ ist sie einfach aber stark, beim ♀ aus einem Bündei feiner Borsten zusammengesetzt.

ebenfalls Hübners Fig. 264 dazu und nennt diese Figur „gut". Freyer's Lucifuga, die er auch anführt, gehört aber nach der Raupe („oben schwärzlich mit 3 Längsreihen scharf runder oranger Flecke") wirklich zu Lucifuga WV. Der erste, von Treitschke übernommene, Irrthum gebar aber bei Herrich-Schäffer einen zweiten. Da er in Umbratica ♀ bereits eine Lactucae besass, so glaubte er nun in der wahren Lactucae WV., über die er bei Hübner und Treitschke nichts fand, eine spätere Entdeckung und zwar Campanulae Fr. vor sich zu haben, beschrieb sie als solche und bildete sie (Fig. 188) unter diesem Namen ab. Liessen Beschreibung (Systemat. Bearbeitung u. s. w. II. 316 und VI. 58) und Figur darüber Zweifel, so würden diese durch das in den Nachträgen Bemerkte beseitigt werden. Es heisst hier (VI. 59): „Dabei muss ich erwähnen, dass ich 1850 ein Weib von Campanulae aus einer angeblichen Lactucae-Raupe erhielt und dass ich von Umbratica nur Männer und von der angeblichen Lactucae nur Weiber kenne. Sollten daher diese beiden Arten nicht Eine sein und von rothfleckigen schwarzen Raupen herrühren, während meine Campanulae und Pustulata von der als Lactucae beschriebenen Raupe herstammen und ebenfalls zusammen gehören?" Man sieht, wie nahe Herrich-Schäffer daran war, das wahre Verhältniss zu entdecken.

Uebrigens ist man in Wien selbst allem Anschein nach bis auf die gegenwärtige Stunde über Lactucae, Campanulae u. s. w. nicht im Klaren. Denn Lederer citirt (Noctuinen Europa's. 1857. S. 165) zu Lactucae W. V. Hübners Lucifuga fig. 262, und zu Campanulae Fr. (die mit einem + vor dem Namen versehen, also Herrn Lederer in natura nicht bekannt war) Herrich-Schäffers Campanulae fig. 188. — Diese jedoch mit einem ?. Nun mag man Herrich-Schäffer darin nicht beistimmen, dass er Hübners Lucifuga fig. 262 für eine gute Abbildung dieser Art erklärt, dass sie aber auch nicht einmal für schlechte Abbildung von Lactucae W. V. gelten kann, ist völlig unzweifelhaft: Die Vorderflügel haben einen grossen gelbbräunlichen Fleck, fast wie Umbratica, fig. 263, von welchem sich bei Lactucae auch nicht eine Spur findet, ferner tiefschwarze starke Zeichnungen im Saumfelde und im Discus, eine andere Gestalt u. s. w. Auch Treitschke nimmt Hübners Lucifuga fig. 262 für die seinige und die des Wiener Verzeichnisses und, wie mir scheint, mit Grund, wenn ich in diesem Falle die Abbildung auch keineswegs für eine gelungene, zumal in Beziehung auf den braungelben Fleck der Vorderflügel, erklären möchte.

Lucifuga W. V. und Campanulae Fr. hatte ich noch nicht Gelegenheit aus der Raupe zu erziehen, da sie in hiesiger Gegend nicht vorkommen. Von Campanulae sah ich überhaupt erst zwei Schmetterlinge, die nicht zusammen stimmten, und eine ausgeblasene Raupe. Letztere ist sehr verschieden von den drei andern mehrerwähnten Arten, vom Ansehn der Raupe von Tanaceti, Verbasci u. s. w., also aus der Gruppe, auf welche der Name „Tigerraupen" des Wiener Verzeichnisses am besten passt. Eine Lucifuga-Raupe fand ich einmal bei Salzburg, sie ging aber als Puppe zu Grunde. Dass beide Arten, Campanulae so gut als Lucifuga, gute Arten sind, unterliegt keinem Zweifel. Eine genaue und zuverlässige Auseinandersetzung ihrer Unterschiede im Vergleich zu den verwandten Arten wäre aber der vorgefallenen Verwechselungen wegen sehr erwünscht. Vielleicht übernimmt sie einer der Leser dieser Zeilen, dem eigne Erfahrungen und ein reicheres Material zu Gebote stehen als mir. Noch verdienstlicher wäre eine Monographie oder wenigstens eine kritische Sichtung des gesammten Genus Cucullia, da ausser den grauen Arten zumal die zahnflügeligen (Gruppe der Verbasci) einer solchen dringend bedürfen. —

Ich stelle schliesslich die Synonymie von Lactucae und Umbratica bei Hübner, Treitschke und Herrich zusammen. Es gehören

a) zu Umbratica L.

Hübner, Noct. Tab. 54. fig. 263 (♂). N. Umbratica. [? fig. 264 (♀). N. Lactucae]. — Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. V. b. fig. 1. c. d. N. lucifuga.

Treitschke, Schmett. v. Eur. V. 3. S. 105. Cuc. Umbratica (nur der Schmetterling). — V. 3. S. 109. Cuc. Lactucae (nur der Schmetterling). — V. 3. S. 117. Cuc. Lucifuga (nur die Raupe). — X. 2. S. 126 (Raupe).

Herrich-Schäffer, Europ. Schmetterl. II. S. 317. Nr. 410. Cuc. Umbratica [♂], Nr. 411. Cuc. Lactucae [♀].

b) zu Lactucae WV.

Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. V. b. c. fig. 1. a. b. c. N. Lactucae.

Treitschke, Schmett. v. Eur. V. 3. S. 111. Cuc. Lactucae (nur die Raupe).

Herrich-Schäffer, Eur. Schmett. II. S. 316. Nr. 407. Cuc. Campanulae. VI. S. 58—59. — Tab. 37. fig. 188. Campanulae.

Bericht über die Erziehung von Euprepia (Pleretes) Matronula in einem Jahre.

Von **R. Krziz** in Brünn

Im Sommer 1856, wo Matronula-Falter flogen, habe ich vom 13. bis 19. Juni mehrere Exemplare gefangen.

Unter denselben waren drei gepaarte Weibchen, von denen ich, obwohl sie schon in der Natur Eier legten, doch noch über 300 Stück Eier erhielt, aus welchen vom 21. bis 27. Juni gegen 280 Räupchen sich entwickelten.

Mir war der Aufsatz von H. Keller in Reutlingen, „Jahrgang 16, Nr. 11, Novbr. 1855, Seite 337," über die Erziehung der Matronula-Raupen bekannt, dem zu Folge ich den Räupchen gleich auch das in diesem Aufsatze angegebene Futter gab, von welchem ich sehr frische und saftige Triebe wählte, täglich wechselte, und jedesmal die Raupen mittelst eines Pinsels mit sehr frischem Wasser stark anspritzte.

Sie frassen sehr begierig, häuteten sich überraschend schnell und erreichten gegen Ende September eine solche Grösse, dass ich mich veranlasst sah, nachdem ich nie früher eine Erziehung derselben zu beobachten Gelegenheit hatte, mehrere Entomologen auf diese überraschend schnelle Entwickelung aufmerksam zu machen.

Niemand konnte mir hierüber eine genügende Auskunft geben, bis die Herren Hering und Julius Müller, gestützt auf die Abhandlung Fauna Böhmens vom Professor der Naturgeschichte Herrn Dr. Nickerl, welchem seine eben so schnell entwickelten, jedoch mit Lactuca und anderen Plantago-Arten gefütterten Matronula-Raupen nach der Ueberwinterung zu Grunde gingen, den Ausspruch thaten, die meinigen würden ebenfalls zu Grunde gehen.

Diese Ansicht schien überdies der Umstand zu bestätigen, dass diese Herren gerade gegen Ende September im Freien durch Abklopfen Matronula-Raupen erhielten, die nicht einmal einen Zoll gross waren, und auch in dieser Grösse zur Ueberwinterung sich anschickten.

Hierdurch entmuthigt, habe ich die Raupen, obwohl sie im besten Wachsthum waren, nicht mehr mit der Vorliebe gepflegt, als ich dies früher that. Allein dessenungeachtet entwickelten sie sich doch so, dass sie gegen Ende October fast durchgehends zu fressen aufhörten, und sich zum Winterschlafe anschickten.

Ich liess nun dieselben bis gegen 23. December in ihrem Futterkasten in einem mässig warmen Zimmer stehen, und gab sie erst da, in einer mit Erde und darüber mit Moos gefüllten Kiste ins Freie hinaus. Hier liess ich sie, obwohl sie bereits Mitte März aus dem Winterschlafe erwacht waren, doch noch bis 8. April. Als ich die am Leben gebliebenen Raupen (die schwächeren Exemplare waren zu Grunde gegangen) wieder in den Futterkasten brachte, hatte ich gleich nach fünf Tagen die Freude, wahrzunehmen, dass die meisten zur Verpuppung zu spinnen anfingen. Ich liess sie nun ruhig stehen, und nahm Anfang Mai die schön entwickelten Puppen heraus, die ich in den Gespinnsten in einem ganz dunklen Verwandlungskasten aufhing.

Am 16. Mai war ich angenehm überrascht, das erste Exemplar zu erhalten, und bis zum 27. Mai waren bereits alle Falter gespannt.

Zwei schöne Exemplare habe ich der Paarung geopfert, und erhielt vom 31. Mai bis 4. Juni l. J. die frische Brut, die ich nach der im Vorjahre gemachten Erfahrung pflege und bis jetzt habe ich das Vergnügen, die Raupen vollkommen ausgebildet zu besitzen, und hoffe, im Frühjahre eine bedeutende Anzahl Falter zu erhalten.

Abgesehen davon, dass es mir gelang und hoffentlich gelingen wird, binnen einem Jahre Matronula-Raupen zur Perfection zu bringen, muss ich im Allgemeinen bemerken, dass in der Färbung und Zeichnung der Gezogenen und der im Freien Gefangenen folgender Unterschied stattfindet: Nicht allein dass die Oberflügel lebhafter und dunkler gefärbt erscheinen, so sind besonders die schwarzen Flecke an den Unterflügeln so zu Binden verbunden, dass diese Flügel gleich denen von Catocala-Faltern sich ansehen, nur dass die Binden unregelmässig gezeichnet sind. Ob dies auch bei der vorliegenden Zucht der Fall sein wird, wird die Folge darthun.

Brünn im October 1857.

Rudolf Krziz,
Rechnungs-Offizial der k. k. Finanz-Landes-Direction,
Brünn, obere Brünnergasse Nr. 283.

Rhinosimus ruficeps nov. spec.

Beschrieben von Dr. **Bose** in Ortenberg.

Rufo-testaceus, nitidus, antennis apice, pectore abdomineque fuscis, elytris viridi-cyaneis, striato-punctatis. Long. 1—1 ¼‴.

Dem Rh. ruficollis zunächst stehend, von diesem durch breiteren Rüssel und ganz rothen Kopf verschieden. Kopf, Halsschild, Vorderbrust und die Beine sind röthlich gelb, die Fühler, die Brust und der Hinterleib braun, erstere an der Wurzel, letzterer an der Spitze heller. Der Rüssel ist flach, breit, deutlich kürzer als das Halsschild, und wie der Kopf tief, mässig stark und ziemlich dicht punktirt. Das Halsschild ist so breit als lang, an den Seiten vorn gerundet erweitert, hinten verengt, fast herzförmig. Es ist oben flach gewölbt, tief, mässig stark und ziemlich weitläufig punktirt, und hat jederseits vor dem Hinterrand einen seichten, queren Eindruck. Die Flügeldecken sind lang eiförmig, am Grunde doppelt so breit als die Basis des Halsschildes, in der Mitte am breitesten. Sie sind glänzend grünlich blau, in Reihen punktirt, die Punkte der Reihen mässig stark, die Zwischenräume flach, mit sehr vereinzelten, feineren Punkten. —

Es wurden von demselben im Laufe dieses Sommers, und zu verschiedenen Zeiten mehrere ganz gleiche Exemplare unter faulender Birkenrinde von mir gefunden.

Ortenberg, den 12. October 1857.

Beitrag zur Odonaten-Fauna des Russischen Reiches.

Von **H. Hagen.**

Im Jahrgange 1857 p. 363 dieser Zeitung habe ich alle bisher in Russland gefundenen Arten zusammengestellt. Herr v. Motschulsky hat mir neuerdings eine Anzahl Arten mitgetheilt, die auf der Amur-Expedition des Herrn Maak am Flusse Wilni gesammelt sind. Der Wilni fliesst unter

dem 64° linkerseits in die Lena, es bildet also diese Oertlichkeit (mit Ausnahme von Lappland) den nördlichsten Punkt, von welchem überhaupt eine Odonaten-Fauna vorliegt, und ist schon deshalb von hohem Interesse. Die Arten sind:

1. Lib. flaveola L. mas. fem., die Flügel der Weibchen von der gelb tingirten Race.

2. Lib. scotica Don. fem., von gewöhnlicher Grösse.

3. Lib. rubicunda L. mas. fem.; die app. infer. maris gegen die Spitze hin beträchtlich erweitert, die Stirn der fem. gegen den Mund hin dunkler; Scheitelhöcker ganz schwarz. Da sonst alles übereinstimmt, kann ich die Thiere nur für eine Abart von L. rubicunda ansehen.

4. Cord. aenea L. fem.

5. Epith. bimaculata Chp. fem., von der europäischen Form.

6. Aeschn. borealis Zett. mas.

7. Aeschn. crenata Hag. (l. c. p. 369) mas. Den Individuen aus Irkutzk ähnlich, aber die membranula access. wie bei Aeschn. juncea gefärbt, die Spitzen der app. sup. etwas länger und gerade ausgezogen, die Zähne vorher etwas zahlreicher.

8. Lestes sponsa Hans. mas. fem., mittlerer Grösse.

9. Agrion nov. spec. mas. fem., letztere in schlechtem Zustande, dem A. puella nahe stehend.

Obwohl die Zahl der Arten nicht bedeutend ist, sind sie, wie schon erwähnt, durch ihren Fundort von Werth. Die früher l. c. p. 366 für Sibirien angegebenen Arten stammen meistens aus Irkutzk, diese aus einer 12° nördlicheren Breite und viel östlicheren Länge, etwa v. Jakutzk. Neu für die Fauna Sibiriens ist Aeschn. borealis als vortreffliches Bindeglied zu dem von mir angegebenen Fundorte Sitka, und das Agrion. Das Stück von Ep. bimaculata beweist, dass ich mit Recht das bei Irkutzk gefangene Weibchen seiner etwas abweichenden Färbung unerachtet nur als Abart aufgeführt habe. Die Bildung des app. infer.

bei L. rubicunda mas ist auffällig, und ich finde unter den Stücken, die ich gerade vergleichen kann, keine Uebergangsform. Die Uebereinstimmung aller übrigen Merkmale verbietet eine Abtrennung als eigne Art.

Von grosser Wichtigkeit war mir die Erlaubniss, das von Pallas für seine Insecta Rossica völlig druckfertig ausgearbeitete Manuscript benutzen zu dürfen. Die Arten sind danach meistens sicher und leicht zu bestimmen. Pallas sagt dabei, dass er mehr als die angeführten Arten gesammelt habe, bei der leichten Zerbrechlichkeit derselben sei aber ein Theil auf der langen Reise zerstört. Uebrigens zweifle er nicht, dass namentlich die Gegenden um das Kaspische Meer und im Süden Sibiriens mehr Arten beherbergen. „In istis regionibus, quamquam Libellarum magna sit abundantia, tamen illae ad minuendum Tabanorum, quos acriter venantur, numerum non sufficiunt, continui equorum peregrinantium utut socii.“

Es heissen die Libellen im Allgemeinen bei den Russsen Strikosa und Karamysla, in der Ukraine Babka, bei den Kirgisen Enelik, bei den Tungusen Luruki.

Die beschriebenen Arten sind:

1. Lib. grandis = Aeschna grandis. Ad Volgam in totius Rossiae temperatis aquosis et circa Barabensium camporum lacus frequens, vario colore.

2. Lib. Caspica Pall. = Anax formosus Vander Lind. In arundinetis circa mare Caspium rarior, in littore Persico frequentior.

3. Lib. cornuta Pall. = Lib. cancellata L. Circa inferiorem Jaicum et mare Caspium frequens. Ich halte die Bestimmung für sicher, obwohl die Angabe, dass auch der Thorax blau bereift ist, nicht recht passt.

4. Lib. depressa = L. depressa L. In australioribus Rossiae frequens, semper a nativitate instar anticedentis glauco polline colorata, quo detrito, subtestacea evadit. Die Angabe, dass der blaue Reif gleich nach der Häutung vorhanden sei, ist hier, wie stets bei Libellen, sicher ein Irrthum.

5. Lib. forcipata = Gomph. forcipatus L. Ad Volgam, Jaicum, Tanain, Borysthenen vulgaris.

6. Lib. rubicunda. Die beiliegende schlechte Abbildung (colorirtes Original) beweist, dass hier nicht L. rubicunda

L., sondern L. Roeselii Curt. oder eine nahestehende Art gemeint ist. Die Beschreibung ist ungenügend: L. alis hyalinis, abdomine medio gracilescente rubro flavove. In maxime australibus Rossiae, praesertim in Caspio deserto frequens, abdomen modo flavum, modo ruberrimum, ut in sequenti, modo subtestaceum. Citirt ist Linné II. 902. 4; Roesel II. tab. 8; Schäff. Icon ratisb. tab. 92. f. 4. Allerdings könnte hier auch an L. vulgata, Fonscolombii, meridionalis gedacht werden.

7. Lib. scioptera Pall. = L. pedemontana F. Die Abbildungen aus Pallas Icon. tab. k. f. 19. a. b. mas et fem. liegen bei. In australioribus Tatariae magnae et usque in Dauriam passim observata, ad rivos intermontanos praesentim ad Tochtor. Das Citat aus Lepechin und Gmel. Linn. Syst. Nat. sichern die Bestimmung.

8. Lib. vulgatissima = Gomph. vulgatissimus L. In aquosis Rossiae ubique frequens.

9. Lib. aenea = Cord. aenea L. cum praecedente passim vulgaris.

10. Lib. decemmaculata Pall. = L. quadrimaculata Pall. nach beigefügtem Citat. Ad rivos Kuschum et Useln, inque australibus Volgae et Tanais non infrequens.

11. Lib. larvata Pall. Ich halte diese Art für Lib. ampullacea Schneid., die vielleicht nur Lokalvarietät von Lib. Sabina Dr. ist. Die Beschreibung heisst:

L. thorace flavo, nigro striato, alis posticis basi flavis, abdominis semicingulis tribus luteis. ? Lib. cancellata Linn. Syst. Nat. II. p. 902. 7. In australibus lecta. Magnitudo paulo supra Sciopteram. Facies livido-pallida, impressionibus variis, ut larvam scenicam exprimat; tuberculo nigro inter antennas, quod stemmata circumstant; pone oculos crepido flava. Squama foliacea, integra pilis ciliata, erecta in collo productiusculo. Thorax livido flavus lineis in dorso et lateribus simul 11 parallelis. Abdomen junceum, basi ventricosa flava nigris lineis doliata, dein teres, nigrum, utrinque maculis tribus linearibus nigris. Pedes primi paris flavi, reliqui linea longitudinali nigra. Alae hyalinae, venis fuscis, puncto versus apicem albo, secundariae vix ima basi flavae.

Im Ganzen steht meiner Annahme kaum etwas entgegen, da L. ampullacea in Kleinasien fliegt, so ist es sehr

gut möglich, dass sie eben so wie Gomph. flexuosus sich auch in Südrussland finde.

12. Lib. lutea Pall. Ich halte sie für L. brunnea Selys. Revue) Die Beschreibung lautet: L. abdomine luteo prismatico, thorace supra bifasciato, alis posticis basi flavis, tuberculo frontis bipapilari. Observ. cum praecedenti. Magnit. L. depressae. Frons pubescens cum ore ferruginea, inter oculos didyma lunaque flava. Tuberculum inter antennas bipapillare, ferrugineum, quod stemmata circumstant. Oculi caput postice excedentes, crepido pone oculos flavo nigroque variegata. Squama colli brevis, cum fasciis 2 mediis thoracis truncato-marginatis flava, pilis marginata. Latera thoracis et colli inter alas flava, interjectae fasciae 2 luteo ferrugineae. Abdomen prismaticum, sensim attenuatum, griseo luteum. Pedes fusco grisei. Alae diaphanae, lineola versus apicem grisea: posticae ima basi flavissimae.

13. Lib. nigra Pall. = L. scotica Don. In Sibiria praecipue ad Jenissam fluvium habitat.

14. Lib. glaucopis Pall. = L. pectoralis Chp. ♂. Die Beschreibung lautet:

L. facie virescente alba, labio flavo, thorace alarumque basi punctisque atris. ? Lib. juncea Linn. Passim in australibus lecta.

Magnit. circiter praecedentium. Facies vesicularis, virescente alba, sed labium supra os flavum. Tuberculum inter antennas obtusum nigrum, ut et squama intercalaris colli. Thorax niger, pubescens. Abdomen junceum, ferrugineum, pubescens. Alae hyalinae lactescentes, puncto versus apicem latiore nigro; basis alarum posticarum interius aterrima, vix priorum. Pedes nigri.

Die Magnitudo circiter praecedentium bezieht sich nicht auf L. nigra, die erst später auf einem besondern Zettel beigefügt ist, sondern auf die vorhergehenden Arten. Die Farbe der Stirn und Oberlippe bezeichnet ein Männchen aus der Gruppe von L. rubicunda; die Worte „abdomen junceum, ferrugineum schliessen L. albifrons und caudalis, die ungefleckten Vorderflügel L. dubia aus. Es bleiben also nur L. pectoralis und rubicunda über; da aber bei letzterer Art das Männchen ein rothes Pterostigma hat, ziehe ich L. glaucopis zu L. pectoralis. Die Beschreibung passt durchaus auf diese Art.

15. Lib. carinata Pall.

L. thoracis linea carinata, cristulis ante alas denticulatis, abdomine prismatico angulis crenulato, alis hyalinis. Passim observata rarius.

Descr. Praecedente paulo major. Facies livida, inaequalis rugis transversis, maxillis et labio lutescentibus, hujus puncto impresso fusco. Crepido pone oculos pallido nigroque varia; tuberculum inter antennas bipapillare nigrum. Squama colli intercalaris, brevis, reniformis. Thorax fuscus, pubescens, cristulis ante alas crenulatis concurrentibus ad lineam longitudinalem subcarinatam. Abdomen prismaticum, attenuatum, glabrum, lutescens, angulis subtilissime crenulatis, commissuris nigro lineatis.

Die sichere Bestimmung dieser Art will mir vorläufig nicht gelingen. Ich halte Sie für L. vulgata, oder für das Weibchen von L. coerulescens.

16. Lib. Hamadryas Pall. = Calopt. splendens fem.

Ad magna Rossiae fluvia, praesertim in australioribus et inter arundineta Caspica rarior praecedente.

17. Lib. Byblis Pall. = Calopt. splendens mas.

In Rossia etiam borealiore circa aquas frequentior praecedente. Pallas behauptet wohl irrig, dass sie von der vorigen Art sich durch die Metamorphose trenne.

18. Lib. Salmacis Pall. = Lestes barbara.

In Chersonesi Tauricae maritimis rarius apparet aestate, alis semipatentibus sedens.

19. Lib. Leucothoe Pallas = Platycnemis pennipes Pall. mas.

In australioribus ad Volgam, Jaicum et mare Caspium frequens.

Die Beschreibung lässt keinen Zweifel, dass dieses die von Pallas selbst in seiner Reise beschriebene Art sei, obwohl Pallas auffällig genug sie nicht hier erwähnt.

20. Lib. Clymene Pallas — Pl. pennipes fem.

Copiose circa Volgam, inde a primo vere apparet sola, postea promiscue cum L. Cyane.

21. Lib. Cyane. Pall.

Ubique in aquosis Rossiae et Sibiriae, sed non admodum copiosa.

L. alis erectis puncto fusco notatis, corpore sericeo coerulescente variegato.

Ein kleines nicht zu bestimmendes Agrion aus der Gruppe von A. puella.

Vereinsangelegenheiten.

In der Sitzung am 21. December 1857 wurde der Versammlung der am 8. November erfolgte Tod unsers Mitgliedes, des Herrn Professor Dr. Apetz in Altenburg angezeigt. Sein Sohn

Herr Dr. Th. Apetz in Altenburg

wurde in den Verein aufgenommen. Ebenso

Herr Dr. Mess, Dirigent der Strafanstalt Plassenburg bei Culmbach.

In der Sitzung am 18. Februar c. wurde die Rechnung des abgelaufenen Jahres von dem Herrn Rendanten vorgelegt und ihm darüber Decharge ertheilt. Als Mitglied wurde aufgenommen:

Herr Joh. v. Frivaldsky, Custos am National-Museum in Pest.

C. A. Dohrn.

Einnahme und Ausgabe

des

entomologischen Vereins für das Jahr 1857.

I. Einnahme.

Kassenbestand aus dem Jahre 1856	48	Thlr.	23	Sgr.	9	Pf.
Zinsen von belegtem Capital.....	339	-	11	-	6	-
Geschenk Sr. Majestät des Königs	100	-	—	-	—	-
Für Zeitungen, Linneen und Käfer-Cataloge	619	-	19	-	9	-
	1107	Thlr.	25	Sgr.	—	Pf.

II. Ausgabe.

Für Zeitungen und Käfer-Cataloge	274	Thlr.	10	Sgr.	6	Pf.
Buchbinder-Rechnungen...........	33	-	19	-	6	-
Gratification für den Vereins-Bibliothekar	30	-	—	-	—	-
Miethe für das Vereins-Local	100	-	—	-	—	-
Remuneration des Vereinsboten und Portiers................	18	-	—	-	—	-
Porto und andere Auslagen	80	-	14	-	8	-
Zinsbar angelegt.................	436	-	11	-	—	-
Cassenbestand in die Rechnung pro 1858 übertragen.	134	-	29	-	4	-
	1107	Thlr.	25	Sgr.	—	Pf.

Ermässigter Preis von Westwoods Introduction.

Es wird den deutschen Entomologen sehr erwünscht sein zu hören, dass jetzt Westwoods Introduction 2 vol. statt des früheren Preises von 2 Pfund Sterling für 13 Schill. engl. = 4 Thlr. 10 Sgr. durch den Buchhandel bezogen werden kann. Es scheint diese Ermässigung den Buchhändlern des Continents unbekannt geblieben zu sein. Sie ist eine Folge des in England üblichen Verfahrens nach bestimmter Frist den ganzen Rest einer Auflage unter den Hammer zu bringen.

Intelligenz

Herr Dr. phil. Otto Staudinger bereiset gegenwärtig in entomologischen Zwecken Süd-Spanien. In dem Zeitraume von März bis Anfangs Sept. 1857 haben seine Bemühungen reiche Ausbeute geliefert. Die Sendung, welche im Novbr. bei mir in Berlin anlangte, enthält Lepidoptera, Coleoptera, Hymenoptera, Orthoptera, Diptera, Neuroptera und Hemiptera heteroptera.

Den Freunden der Entomologie mache ich daher bekannt, dass von diesen Sachen Dupla abzulassen sind. Vorläufig ist nur das Verzeichniss der Lepidoptern und namentlich das der Macroptern fertig. Das der Coleoptern Hymenoptern etc. wird demnächst folgen. Von Coleoptern wird die Centurie grossentheils determinirter Arten für sechs Thaler, und wenn dabei ein reines Exemplar des Paussus Favieri Fairm. gewünscht wird, für acht Thaler abgegeben. Man wende sich in portofreien Briefen an den entomol. Verein in Stettin oder an

L. Grabow,
Linienstrasse Nr. 23 in Berlin.

Der Herr Superintendent Dr. Heydenreich, Verfasser des systematischen Verzeichnisses der Europäischen Schmetterlinge, der auch anderweit als einer der ausgezeichnetern Entomologen Deutschlands bekannt ist, ist im vorigen Jahre verstorben. In Folge dieses Todesfalles soll die von ihm hinterlassene Sammlung Europäischer Schmetterlinge, welche

von wenigen andern Sammlungen an Reichhaltigkeit, sowohl der Mikrolepidoptern, als der grösseren Arten erreicht oder übertroffen wird, verkauft werden. Sie ist vorzüglich erhalten, und umfasst die neuesten Entdeckungen, einschliesslich der sibirischen Arten, und hat nach der eigenen mässigen Schätzung des verstorbenen Besitzers mindestens einen Werth von 3000 Thlr., wird aber nach vorläufigen Mittheilungen zu einem sehr ermässigten Preise veräussert werden. Zahlreiche Dubletten aus allen Gattungen, zusammen mehr als 3000 Exemplare, können zugleich mit abgegeben werden. Nähere Auskunft ertheilt gern die Redaction der Zeitung, oder direct die Frau Superintendent Heydenreich in Weissenfels.

Herr Dr. Mess, Dirigent der Strafanstalt Plassenburg bei Culmbach in Bayern, ist bereit, gegen ihm fehlende Schmetterlinge und Käfer, (Europäer und Exoten) eine Reihe gutgehaltener Nordamerikanischer Käfer im Tausche abzugeben. Auch hat er (was vielleicht Schmetterlingssammler interessirt) einige tausend Glaskästchen für europ. Schmetterlinge in 3 Dimensionen gegen ihm brauchbare Lepidoptera und Coleoptera abzulassen.

Von Linnaea Entomologica ist Band 12, Berlin, bei Mittler & Sohn, erschienen und enthält Arbeiten von Hagen über Termiten, Suffrian über Cryptocephalus, Speyer über die Zahl der existirenden Schmetterlinge und der Tagfalter insbesondere, Gerstäcker über die chilenischen Carabus. 29 Bogen, 4 Tafeln, Preis 2 Thaler. Vereins-Mitglieder, welche sich direct an den Verein wenden, erhalten gegen portofreie Einsendung des Betrages diesen Band oder frühere Bände der Linnaea Entom. für 1 Thaler 15 Sgr.

Druck von F. Hessenland in Stettin.